

INFORMATION REPORT INFORMATION REPORT

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY

This material contains information affecting the National Defense of the United States within the meaning of the Espionage Laws, Title 18, U.S.C. Secs. 793 and 794, the transmission or revelation of which in any manner to an unauthorized person is prohibited by law.

C-O-N-F-I-D-E-N-T-I-A-L

50X1-HUM

COUNTRY East Germany

REPORT

SUBJECT State Planning Commission: Official
Bulletins (Verfuegungen und Mitteilungen)

DATE DISTR. 20 NOV 1959

NO. PAGES 3

REFERENCES RD

DATE OF
INFO.PLACE &
DATE ACQ.

50X1-HUM

50X1-HUM

SOURCE EVALUATIONS ARE DEFINITIVE. APPRAISAL OF CONTENT IS TENTATIVE.

The material includes the following:

- a. Verfuegungen und Mitteilungen der Staatlichen Plankommission, dated 10 August 1959 containing the following index:
 1. Ordinance of 10 July 1959 concerning the functions of the legal adviser in the State Planning Commission (SPC) 4 JAN 1960
 2. Ordinance of 15 July 1959 governing the preparation of the finance plans for the plants of the Chemical Department of the SPC.
 3. Ordinance of 15 July 1959 concerning the profit supplements allowed the plants under the Chemical Department of the SPC. 17 JAN 1960
 4. Ordinance of 15 July 1959 governing the financing of and accounting for research and development work for plants under the Chemical Department of the SPC. 12 JAN 1960
 5. Policy established on 6 July 1959 for standardization in light industry.
 6. Announcement, dated 9 July 1959, concerning the agreement on standardization between the SPC (Department of Light Industry, section textiles, clothing, and leather) and the Chamber of Technology.
 7. Instruction, dated 1 July 1959, on the establishment of the Zentrale Forschungsstelle fuer Lacke und Farben (Central Research Office for Research on Paints and Varnish)

C-O-N-F-I-D-E-N-T-I-A-L

STATE	X	ARMY	X	NAVY	X	AIR	X	NSA		FBI									
-------	---	------	---	------	---	-----	---	-----	--	-----	--	--	--	--	--	--	--	--	--

(Note: Washington distribution indicated by "X"; Field distribution by "#".)

INFORMATION REPORT INFORMATION REPORT

C-O-N-F-I-D-E-N-T-I-A-L

-2-

- b. Veruegungen und Mitteilungen der Staatlichen Plankommission, dated 8 September 1959, containing the following index of the Ordinance for the Export of Complete Plant Installations, dated 7 August 1959:
1. General
 2. Basic principles
 3. Responsible organizations and their subordination
 4. Preparation and conclusion of export contracts
 5. Conclusion of contracts in East Germany
 6. Project planning
 7. Delivery
 8. Assembly and start of plant operation
 9. Technical aid
 10. International cooperation and import of plant components and equipment
 11. Guide to the assembly and operation of complete plant installations abroad.
- c. Veruegungen und Mitteilungen der Staatlichen Plankommission, dated 15 September 1959. The bulletin touches upon the following topics:
1. SPC decision of 17 June 1959 on the establishment of a "Seven-Year Plan Fund" and "Socialist Youth Accounts" in nationalized enterprises.
 2. Ordinance of 20 August 1959 for the improvement of management and of the cooperation of construction and investment organs with the production plants in carrying out investment projects.
 3. Ordinance of 10 August 1959 formalizing cooperation in machine construction
 4. Ordinance of 10 August 1959 concerning entry of authorization (Prokura) in the Trade Register (Handelsregister).
 5. Ordinance of 20 August 1959 on changes in the procedure for the distribution of liquid glucose (Staerkesirup).
 6. Policies guiding the payment of premiums to research and development offices and to independent design offices, dated 20 August 1959.
 7. Ordinance of 20 August 1959, concerning the establishment of premium funds in plants, as well as cultural and welfare funds in the nationalized plants.
 8. Ordinance on the establishment of the Institute of the Pastry and Bakery Goods Industry, dated 15 June 1959.
 9. Ordinance of 29 June 1959 governing the establishment of VEB Gummiprodukt, subordinate to VVB Gummi und Asbest, Berlin Weissensee.

C-O-N-F-I-D-E-N-T-I-A-L

C-O-N-F-I-D-E-N-T-I-A-L

-3-

50X1-HUM

10. Instruction of 23 December 1958 on the merger of plants within VVB Werkzeugmaschinen, concerning the dissolution of VEB Schleifmaschinenwerk Dresden and its establishment as of 1 January 1959 as a plant of VEB Feinstmaschinenbau Dresden. The newly established plant will be known as VEB Mikromat Dresden.

50X1-HUM

C-O-N-F-I-D-E-N-T-I-A-L

Verfügungen und Mitteilungen der Staatlichen Plankommission

1959

Berlin, den 10. August 1959

Nr. 15

INHALTSVERZEICHNIS

I. Verfügungen und Informationen des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission und der Leiter der Abteilungen der Staatlichen Plankommission

- | | Seite |
|--|-------|
| 1. Verfügung vom 10. Juli 1959 über die Stellung, Aufgaben und Tätigkeit der Justitiare im Bereich der Staatlichen Plankommission | 1 |
| 2. Verfügung vom 15. Juli 1959 zur Aufstellung und Abrechnung der Finanzpläne für die Betriebe der der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission unterstellten VVB | 2 |
| 3. Verfügung vom 15. Juli 1959 über die Gewährung von Gewinnzuschlägen für die Betriebe der der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission unterstellten VVB | 3 |
| 4. Verfügung vom 15. Juli 1959 zur Finanzierung und Verrechnung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für die Betriebe der der | 3 |

I. Verfügungen und Informationen des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission und der Leiter der Abteilungen der Staatlichen Plankommission

1. *Verfügung vom 10. Juli 1959 über die Stellung, Aufgaben und Tätigkeit der Justitiare im Bereich der Staatlichen Plankommission.*

Die großen Aufgaben, die die fortschreitende sozialistische Umwälzung der Gesellschaft an alle Werktätigen stellt, erfordern eine ständige Entwicklung und Vervollkommen der Organisation und Arbeitsweise. Dabei kommt dem sozialistischen Recht eine bedeutende Rolle zu. Bei der Schaffung und Durchsetzung des sozialistischen Rechts haben die Juristen der volkseigenen Wirtschaft entscheidend mitzuwirken. Sie haben für eine strikte Einhaltung der sozialistischen Gesetzlichkeit zu sorgen und das sozialistische Recht als einen wichtigen Hebel für die Erfüllung der ökonomischen Ziele voll zur Wirkung zu bringen.

Um die Justitiare im Bereich der Staatlichen Plankommission nochmals nachdrücklich auf diese Aufgaben hinzuweisen und um die bei den Staats- und Wirtschaftsfunktionären zum Teil noch bestehende Unterschätzung der Fragen des Rechts zu beseitigen, wird folgendes verfügt:

1. Die Hauptdirektoren der VVB und die Leiter der übrigen der Staatlichen Plankommission unmittelbar unterstellten Einrichtungen sind für die Ge-

Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission unterstellten VVB

- | | |
|---|---|
| 5. Richtlinie vom 6. Juli 1959 zur Durchführung der Standardisierung im Bereich der Leichtindustrie der DDR | 3 |
| 6. Mitteilung vom 9. Juli 1959 über die Vereinbarung zwischen der Staatlichen Plankommission, Abt. Leichtindustrie, Sektor Textil, Bekleidung, Leder, und der Kammer der Technik, Fachverband „Leichtindustrie“ (Textil, Bekleidung, Leder) auf dem Gebiet der Standardisierung | 4 |
| II. Anweisungen über die Gründung, Zusammenlegung (Angliederung) und Auflösung von volkseigenen Betrieben, Instituten und Einrichtungen | 8 |

II. Anweisungen über die Gründung, Zusammenlegung (Angliederung) und Auflösung von volkseigenen Betrieben, Instituten und Einrichtungen

Anweisung vom 1. Juli 1959 über die Errichtung der Zentralen Forschungsstelle für Lacke und Farben

wahrleistung einer ordnungsgemäßen juristischen Betreuung ihrer Dienststelle sowie der ihnen zugeordneten Betriebe und Institutionen verantwortlich.

2. Zu diesem Zwecke sind die in den Stellenplänen (Arbeitskräfteplänen) vorgesehenen Planstellen der Justitiare mit Kadern zu besetzen, die folgende Voraussetzungen erfüllen müssen:

- a) abgeschlossenes juristisches Hochschulstudium;
- b) aktive gesellschaftliche Arbeit;
- c) eine mindestens zweijährige Tätigkeit in der volkseigenen Wirtschaft.

3. Die Einstellung eines Justitiars in die VVB, die Kontore sowie in die der Staatlichen Plankommission unmittelbar unterstellten Betriebe und Institutionen erfolgt grundsätzlich durch den zuständigen Leiter. Vor der Einstellung ist hinsichtlich der fachlichen Eignung des einzustellenden Justitiars die Rechtsstelle der Staatlichen Plankommission zu hören.

Die Einstellung eines Justitiars in einen der VVB zugeordneten Betrieb erfolgt durch den Werkleiter. Sie ist in bezug auf die fachliche Befähigung des einzustellenden Justitiars vom Justitiar der zuständigen VVB zu genehmigen.

Mit der Genehmigung ist die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Justitiar“ verbunden.

4. Der Justitiar ist in den VVB und Kontoren dem Hauptdirektor, in den Betrieben dem Werkleiter zu-

unterstellen, denen gegenüber er auch rechenschaftspflichtig ist. Die Justitiare der VVB und der der Staatlichen Plankommission unmittelbar unterstehenden Institutionen haben darüber hinaus dem Leiter der Rechtsstelle der Staatlichen Plankommission über ihre Tätigkeit Rechenschaft abzulegen. Zur ständigen Qualifizierung und zur kollektiven Beratung von Rechtsnormen und von politischen, juristischen und ökonomischen Fragen haben die Justitiare an den Arbeitsgruppentagungen teilzunehmen.

5. Die Justitiare sind in ihrem Bereich verantwortlich für die Wahrung der sozialistischen Gesetzlichkeit sowie, gemeinsam mit anderen Wirtschaftsfunktionären, für den Schutz und die Mehrung des Volkseigentums und die Durchsetzung eines neuen Arbeitsstiles.

Sie haben ihre Tätigkeit in enger Verbindung mit den Werktätigen und den gesellschaftlichen Organisationen auszuüben. Sie sollen in regelmäßigen Abständen an Produktionsberatungen teilnehmen und über besondere Fragen mit den Werktätigen diskutieren.

6. Die Justitiare haben eine ordnungsgemäße juristische Betreuung ihres Bereiches zu sichern. Sie haben insbesondere alle Prozesse auf dem Gebiete des Zivil-, Arbeits-, Warenzeichen- und Patentrechts sowie alle wichtigen Verfahren vor den Staatlichen Vertragsgerichten zu führen. Die Einschaltung von Rechtsanwälten bedarf der Genehmigung des zuständigen VVB-Justitiars bzw. des Leiters der Rechtsstelle.

Macher

Sekretär der Staatlichen Plankommission

2. Verfügung vom 15. Juli 1959 zur Aufstellung und Abrechnung der Finanzpläne für die Betriebe der der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission unterstellten VVB

Auf Grund des § 9 Abs. 1 der Anordnung über die Aufstellung und Abrechnung der Finanzpläne — Veränderung von Finanzplänen — vom 28. April 1959 (GBl. I S. 523) wird folgende branchenbedingte Regelung getroffen:

I.

Zu II. § 2 Geltungsbereich der Anordnung

Die Bestimmungen dieses Abschnittes gelten für alle Betriebe der volkseigenen Wirtschaft, die folgenden Vereinigungen Volkseigener Betriebe unterstellt sind:

- VVB Mineralöle und organische Grundstoffe
- VVB Elektrochemie und Plaste
- VVB Allgemeine Chemie
- VVB Chemiefaser und Fotochemie
- VVB Gummi und Asbest
- VVB Pharmazeutische Industrie
- VVB Lacke und Farben

II.

Zu II. § 3 (1) der Anordnung

1. Die Betriebe haben bei der Fortschreibung der Finanzpläne nicht nur die Veränderungen, die zu einer Minderung des Gewinnes führen, sondern auch die Veränderungen, die eine Erhöhung des Gewinnes vorsehen, zu berücksichtigen.
2. Zu § 3 (1) c
Im Industriezweig Chemie erfolgt häufig infolge unterschiedlicher Belieferung eine Veränderung des Materialeinsatzes. Folgende Varianten kommen hierbei in Frage:

1. Verschiedener Rohstoffeinsatz

- a) Unterschiedlich in der Qualität bzw. Ausbeute, dadurch unterschiedliche Höhe der Kosten.
- b) Verschiebung zwischen fremdbezogenen und eigengefertigten Rohstoffen, die gegebenenfalls verschieden bewertet sind (fremdbezogenes Material zu IAP, eigengefertigte Produkte zu SK).

2. Verpackungsmaterial, das von den Wünschen der Kunden abhängig ist.

3. Kosten der Transporte, die infolge der geplanten Kosten kostengünstig oder -günstig auf die Materialstruktur einwirken (siehe Kohlenproblem).

Die VVB legen fest, für welche Produkte der Nachweis in der Planung und Abrechnung hinsichtlich eines veränderten Materialeinsatzes zu erfolgen hat und teilen diese Veränderungen der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission mit.

III.

Zu II. § 4 (2) der Anordnung

Das Protokoll ist nach folgender Nomenklatur aufzustellen:

Geplante SK-Entwicklung für das Jahr 1959 absolut und in %

Geplante SK-Entwicklung der Istproduktion absolut und in %

Erlös aus dem Absatz der Warenproduktion

Produktionsabgabe gesamt

darunter: Prod.-Abgabe der Warenproduktion

Bestandsänderungen an Fertigerzeugnissen zu Betriebspreisen

Bestandszunahme

Bestandsabnahme

Warenproduktion zu geplanten Betriebspreisen

darunter: vergleichbare Warenproduktion

Kosten des Betriebes Klasse 3

darunter: Abschreibungen einschl. Mieten und Pachten

Grundmaterial

Hilfsmaterial, geringwertige und schnellverschleißende Arbeitsmittel,

Verbrauch fremder Leistungen

Löhne

Sozialbeiträge

Sonstige Kostenarten

Kosten, die nicht in die Selbstkosten der Warenproduktion eingehen

Bestandsänderungen an unvollendeten Erzeugnissen zu

Produktionsselfkosten,

Bestandsabnahme

Bestandszunahme

Gesamtselfkosten der Warenproduktion

Bestandsänderungen an Fertigerzeugnissen zu Gesamtselfkosten

Bestandsabnahme

Bestandszunahme

Gesamtselfkosten der abgesetzten Warenproduktion
Ergebnis aus Absatz,

Gewinn

Verlust

Ergebnis aus dem Absatz der Warenproduktion,

Gewinn

Verlust

Ergebnis aus dem Absatz von Handelsware, Abfall und Schrott und sonstigem Absatz,

Gewinn

Verlust

50X1-HUM

Übriges Ergebnis,

Erlöse

Kosten

Betriebsergebnis:

Gewinn

Verlust

Erlös

aus Absatz außerhalb der Warenproduktion

Kosten

Damit ist gewährleistet, daß die Kontrolle des Formblattes 61 jederzeit vorgenommen werden kann.

IV.

Zu § 5 (2) der Anordnung

Der volkseigene Betrieb hat die zu beantragenden Veränderungen vor Abschluß des Protokolls der zuständigen VVB zur Bestätigung einzureichen. Lehnt die VVB den Antrag des Betriebes ab, so hat der Betrieb nicht die Möglichkeit, ein Protokoll gemeinsam mit der Abt. Finanzen des zuständigen Rates des Kreises abzuschließen.

Bei Bestätigung des Antrages des Betriebes durch die VVB und nachfolgendem Abschluß eines Protokolls mit der Abt. Finanzen des zuständigen Rates des Kreises ist ein solches Protokoll an die VVB zum Verbleib zu übersenden.

V.

Zu § 7 (3) der Anordnung

Für die VVB bleibt der bestätigte Jahresfinanzplan die Abrechnungsgrundlage.

Gleichzeitig ist im Formblatt 61 per 30.9.1959 und den nachfolgenden monatlichen Finanzplanabrechnungen neben dem bestätigten Jahresfinanzplan der durch die protokollarischen Fortschreibungen veränderte Plan einzusetzen.

VI.

Zu § 8 (2) der Anordnung

Die VVB legen entsprechend § 8 Absatz 2 gemeinsam mit den Betrieben die Verlustprodukte fest, für deren Produktionssteigerung ein volkswirtschaftliches Interesse vorhanden ist.

Die festgelegten Verlustprodukte sind der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission zu benennen. Diese einmal festgelegten Produkte werden auf der Basis „Plankosten der Ist-Produktion“ abgerechnet. Diese Regelung erfolgt hinsichtlich der Planüber- und -untererfüllung.

Der Leiter der Abt. Chemie
der Staatlichen Plankommission

i. V. Singer
Stellvertreter des Leiters

3. Verfügung vom 15. Juli 1959 über die Gewährung von Gewinnzuschlägen für die Betriebe der der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission unterstellten VVB.

Auf Grund des § 8 der Anordnung über die Gewährung von Gewinnzuschlägen vom 28. April 1959 (GBl. I S. 526) wird folgende branchenbedingte Regelung getroffen:

I.

Zu § 1 (1) der Anordnung

Der Gewinnzuschlag wird für die Produkte gewährt, deren Erlöse über Klasse 6 abgerechnet werden.

II.

Zu § 2 der Anordnung

Die VVB legen fest, welche Produkte unter die Regelung des § 1 Absatz 4 Buchstabe a oder b fallen.

III.

Zu § 4 (1) der Anordnung

Die Betriebe stellen bei der VVB einen Antrag auf Gewährung des Gewinnzuschlages. Die VVB überprüfen die eingereichten Anträge.

Der Leiter der Abt. Chemie
der Staatlichen Plankommission

i. V. Singer
Stellvertreter des Leiters

4. Verfügung vom 15. Juli 1959 zur Finanzierung und Verrechnung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für die Betriebe der der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission unterstellten VVB.

Auf Grund des § 2 Abs. 6 Buchstabe g) der Anordnung vom 9. Dezember 1957 über die Finanzierung und Verrechnung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in den Betrieben der volkseigenen Wirtschaft (GBl. I S. 683) in der Fassung der Anordnung Nr. 2 vom 28. April 1959 (GBl. I S. 526) wird folgende branchenbedingte Regelung getroffen:

Zum Buchstaben a)

Als Versuchsproduktion sind Stoffe und mehrfach hergestellte Kleinaggregate oder -apparate zu betrachten, die das Ziel von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten selbst sind.

Bei den Erlösen aus Versuchsproduktion kann es sich nur um nicht beauftragte Produktion handeln, da nur eine solche bisher zu Einnahmen führen konnte, die dem Staatshaushalt auf Kapitel 612 zur Verfügung zu stellen waren.

Nicht zu Einnahmen auf den Fonds „Neue Technik“ führen Erlöse aus Abfällen aus der Forschungsarbeit (z. B. in besonderer Weise extrahierte Grundsubstanzen) und Grundmittel (Pilotanlagen oder ähnliche), die das Ziel von Forschungsarbeiten selbst sind.

Die Herstellung der Versuchsproduktion kann in normalen Betriebsabteilungen durchgeführt worden sein. Versuchsprodukte, die auch beim Empfänger zu Forschungs- und Entwicklungsarbeiten verwendet werden, die also in der „Forschungssphäre“ verbleiben, werden nicht berechnet und führen deshalb weder zu Zuführungen zum Fonds „Neue Technik“, noch zu Abführungen an den Haushalt, Kapitel 612.

Zum Buchstaben c)

Zuführungen zum betrieblichen Fonds „Neue Technik“ über 2% bis zu 4% der geplanten Lohnsumme des Betriebes müssen bei der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission mit einer Stellungnahme der zuständigen VVB beantragt werden.

Zum Buchstaben d), Ziffer 3

Bei der Verwendung des betrieblichen Fonds „Neue Technik“ zur Finanzierung von Maßnahmen für die Einführung des technischen Fortschritts ist auf die Wahrung volkswirtschaftlicher Proportionen zu achten, d. h. vor allem die vorliegende Perspektivplanung zu berücksichtigen.

Zum Buchstaben e)

Weiterhin fließen dem Haushalt, Kapitel 612, die Einnahmen aus dem Plan Forschung und Technik aus folgenden Ursachen zu:

1. Zu Lasten der Selbstkosten und des übrigen Ergebnisses verrechnete Forschungskosten.
2. Aus Investitions- oder sonstigen Mitteln refinanzierte Grundmittel, die aus Forschungsmitteln finanziert wurden.
3. Verwertung von Produkten und Leistungen während der Forschung, die nicht zum Buchstaben a) gehören.

Zum Buchstaben f)

Alle Einnahmen aus dem Plan Forschung und Technik mindern weiterhin, wie bisher, die aktivierten Beträge an Forschungskosten, unabhängig davon, ob sie an den Staatshaushalt, Kapitel 612, abgeführt oder dem betrieblichen Fonds „Neue Technik“ zugeführt werden.

Der Leiter der Abt. Chemie
der Staatlichen Plankommission

i. V. Singer
Stellvertreter des Leiters

5. Richtlinie vom 6. Juli 1959 zur Durchführung der Standardisierung im Bereich der Leichtindustrie der DDR.

In Durchführung der Verfügung des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission über die systematische Behandlung von Aufgaben des technischen Fortschritts und über die Auswertung der Standardisierungskonferenz vom 12. Februar 1959 wird zur Verbesserung der Standardisierungsarbeiten im Bereich der Leichtindustrie vorliegende Richtlinie herausgegeben. Der Herausgabe erfolgt in Übereinstimmung zwischen der Abteilung Leichtindustrie und der Abteilung der Bezirke der Staatlichen Plankommission und dem Amt für Standardisierung der Deutschen Demokratischen Republik. Die vorliegende Richtlinie bildet die Arbeitsgrundlage für die Standardisierung im Bereich der Leichtindustrie unserer Republik. Sie soll allen Mitarbeitern in Staats- und Wirtschaftsorganen, Forschungsstellen, Industrie und Handel die Aufgaben der an der Standardisierung Beteiligten aufzeigen.

Unter Beachtung der vorliegenden Richtlinie und der für die Standardisierung geltenden Gesetze und Verordnungen legen die verantwortlichen Wirtschaftsorgane (VVB und Wirtschaftsräte) die speziellen Maßnahmen für die einzelnen Fachgebiete fest, wobei eine gegenseitige Abstimmung und Koordinierung gewährleistet sein muß.

Bis zur Veröffentlichung eines in Ausarbeitung befindlichen neuen Gesetzes über die Standardisierung stützt sich die Standardisierungsarbeit vor allem auf folgende Verordnungen und Veröffentlichungen:

1. Konferenz der Staatlichen Plankommission über die nächsten Aufgaben auf dem Gebiet der Standardisierung am 12. Februar 1959, veröffentlicht in Sonderheft Nr. 3 der „Standardisierung“
2. Verfügung über die systematische Behandlung von Aufgaben des technischen Fortschritts und über die Auswertung der Standardisierungskonferenz vom 12. Februar 1959, veröffentlicht in „Verfügungen und Mitteilungen der Staatlichen Plankommission“ Nr. 5/59
3. Verordnung über die Einführung Staatlicher Standards und Durchführung der Standardisierungsarbeiten in der DDR vom 30. September 1954 (GBl. S. 821)
4. Beschluß des Ministerrates über Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der DDR vom 21. Juli 1955 (GBl. I S. 521)
5. Gesetz vom 11. Februar 1958 über die Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates in der Deutschen Demokratischen Republik (GBl. I S. 117)
6. Beschluß des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

2. Aufgaben der Standardisierung in der Leichtindustrie

Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und die Erreichung der Ziele des 7-Jahrplanes setzen in der Leichtindustrie eine gewaltige Steigerung der Arbeitsproduktivität voraus. Dies kann nur erreicht werden durch eine konsequente Beseitigung der Zersplitterung

der Produktion und durch zielbewußte Einführung der neuen Technik unter weitestgehender Rationalisierung der Arbeitsprozesse. Eine besondere Aufgabe fällt hierbei der Standardisierungsarbeit zu. Aufgabe der Standardisierung ist es, wichtige Voraussetzungen zu schaffen für die

Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten durch Verringerung des Arbeitsaufwandes in allen Phasen der gesellschaftlichen Produktion,

Spezialisierung, Mechanisierung und Automatisierung und Kooperation der Produktion durch Festlegung von Sortimenten Größen- und Typenreihen sowie Vereinheitlichung von Bauelementen nach technischen und ökonomischen Gesichtspunkten, Gewährleistung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes,

Sicherung der Materialversorgung und einen wirtschaftlichen Werkstoffeinsatz,

Verbesserung und Sicherung der Qualität,

Forschung, Entwicklung, Konstruktion und deren Einführung,

Austauschbarkeit von Ersatz- und Verschleißteilen und Sicherung der technischen Einrichtungen,

Vereinfachung der Handelsbeziehungen,

Verbesserung der Planung durch Festlegung von technisch-wirtschaftlichen Kennziffern.

Die Durchführung der Standardisierungsarbeiten muß in engster Zusammenarbeit mit der Forschung und Entwicklung unter strengster Beachtung der ökonomischen Erfordernisse erfolgen.

3. Standards, Begriffe und Grundsätze

Die Ergebnisse der Standardisierungsarbeit werden in Standards festgelegt und bekanntgemacht. Standards enthalten Kennwerte, durch die die Entwicklungslinie der Erzeugnisse bestimmt und die Austauschbarkeit gesichert wird. Sie enthalten das notwendige Sortiment, Typen und andere Festlegungen.

Standards sind verbindlich.

Von einem Standard darf nur abgewichen werden, wenn eine Ausnahmegenehmigung vorliegt oder wenn der Standard nur zur Anwendung empfohlen wird. Standards dürfen zu gesetzlichen Bestimmungen nicht in Widerspruch stehen.

Es gibt

- DDR-Standards
- Fachbereich-Standards
- Werk-Standards.

a) DDR-Standards

DDR-Standards tragen das Symbol TGL. DDR-Standards werden vom Leiter des Amtes für Standardisierung im Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik Teil II bekanntgemacht.

b) Fachbereich-Standards

Fachbereich-Standards enthalten die für den Fachbereich erforderliche Auswahl aus DDR-Standards und ergänzen diese durch spezifizierte Festlegungen. Darüber hinaus sind Fachbereich-Standards auszuarbeiten, wenn keine DDR-Standards vorhanden sind. Fachbereich-Standards dürfen zu DDR-Standards nicht in Widerspruch stehen und tragen ein vom Amt für Standardisierung bestätigtes Symbol.

Fachbereich-Standards werden bekanntgemacht für Fachbereiche, die durch eine zentrale VVB geleitet werden, durch den Hauptdirektor dieser VVB und für Fachbereiche, die keiner zentralen VVB unterstehen, durch den Leiter des zuständigen Sektors der Abteilung Leichtindustrie der Staatlichen Plankommission.

50X1-HUM

Die Bekanntmachung der Verbindlichkeit erfolgt im Mitteilungsblatt „Standardisierung“ des Amtes für Standardisierung und in den Mitteilungsblättern für Standardisierung der Wissenschaftlich-technischen Zentren.

c) Werk-Standards

Werk-Standards enthalten die für das Werk erforderliche Auswahl aus DDR- oder Fachbereich-Standards und ergänzen diese durch spezifizierte Festlegungen. Darüber hinaus sind Werkstandards auszuarbeiten, wenn keine DDR- oder Fachbereich-Standards vorhanden sind.

Werk-Standards dürfen zu DDR- und Fachbereich-Standards nicht in Widerspruch stehen.

Werk-Standards werden durch den Werkleiter bekanntgemacht und tragen das Symbol des Fachbereich-Standards mit zusätzlichen, besonderen Kennzeichen des Betriebes. Werk-Standards sind bei dem zuständigen Leitbüro oder bei der Zentralstelle für Standardisierung zu registrieren.

4. Verantwortungsbereiche und Aufgaben

a) Leiter der Abteilung Leichtindustrie der Staatlichen Plankommission

Für die ordnungsgemäße Durchführung der Standardisierung in der Leichtindustrie ist der Leiter der Abteilung Leichtindustrie der Staatlichen Plankommission verantwortlich.

b) Sektorenleiter der Abteilung Leichtindustrie der Staatlichen Plankommission

Die Leiter der Sektoren der Abteilung Leichtindustrie sind für die Durchführung der Standardisierung in folgenden Bereichen verantwortlich:

Sektor Textil, Bekleidung, Leder

- Baumwollindustrie
- Deko-Industrie
- Bastfaserindustrie
- Vollwuchindustrie
- Wolle- und Seidenindustrie
- Trikotagen- und Strumpfindustrie
- Bekleidungsindustrie
- Leder- und Kunstlederindustrie
- Schuhindustrie
- Rauchwarenindustrie
- Hutindustrie
- Filzindustrie
- Lederwarenindustrie

Sektor Holz, Papier, Polygrafie

- Sägewerkindustrie
- Imprägnierwerke für Holz
- Furnier- und Plattenindustrie
- Möbelindustrie
- Zellstoffindustrie
- Papier- und pappenerzeugende Industrie
- Papier- und pappenverarbeitende Industrie
- Verpackungsmittelindustrie
- (für Papier, Pappe und Holz) und Koordinierung der Standardisierungsaufgaben der gesamten übrigen Verpackungsmittel
- Polygrafische Industrie
- einschließlich Zentrug und VOB
- Musikinstrumenten- und Kulturwarenindustrie
- einschließlich Sportgeräte
- Spielwarenindustrie

c) Vorsitzende der Wirtschaftsrate und Hauptdirektoren der VVB

Die Organisation und die ordnungsgemäße Durchführung der Standardisierungsarbeiten in den Fachbereichen obliegt den Hauptdirektoren der zentralen VVB. Gegenüber den bezirks- und örtlich geleiteten Betrieben nehmen sie ihre Verantwortung in Abstimmung mit den für diese Betriebe zuständigen Staatsorganen wahr.

Für Fachbereiche, für die keine zentralen VVB bestehen, obliegt die Verantwortung für die Durchführung der Standardisierungsarbeiten den für diese Betriebe zuständigen Staatsorganen. Sie beauftragen mit der Durchführung der Standardisierungsarbeiten die entsprechenden VVB (B) bzw. Leitbetriebe.

Die Hauptdirektoren der zentralen VVB und die für die Leitung der bezirks- und örtlich geleiteten Industrie zuständigen Staatsorgane tragen die Verantwortung für die Lösung folgender Aufgaben:

Ausarbeitung und Abstimmung der Vorschläge für den Perspektivplan und den Volkswirtschaftsplan – Plananteil Standardisierung –, den Plan der Fachbereich-Standardisierung und Werk-Standardisierung in Übereinstimmung mit den Rekonstruktionsplänen und den technisch-ökonomischen Entwicklungszielen der entsprechenden Zweige der Volkswirtschaft. Die Ausarbeitung hat zu erfolgen in Zusammenarbeit mit den zuständigen wissenschaftlich-technischen Zentren, den zentralen Arbeitskreisen Forschung und Technik und den zuständigen zentralen Stellen und Büros für Standardisierung.

Beantragung der Aufnahme der koordinierten Planvorschläge in den Volkswirtschaftsplan – Plananteil Standardisierung – als Bestandteil des Planes der technischen Entwicklung beim zuständigen Sektor der Staatlichen Plankommission.

Aufschlüsselung des Volkswirtschaftsplanes – Plananteil Standardisierung – und des Planes der Fachbereich-Standardisierung sowie der Finanzmittel für Standardisierungsarbeiten nach ihrer Bestätigung auf die mit der Durchführung beauftragten Organe.

Finanzielle und terminliche Kontrolle der Arbeiten am Volkswirtschaftsplan – Plananteil Standardisierung – und des Planes der Fachbereich-Standardisierung sowie Berichterstattung über den Ablauf und die Entwicklung der Standardisierungsarbeiten. Einschätzende Stellungnahme zu abgeschlossenen Planaufgaben des Volkswirtschaftsplanes – Plananteil Standardisierung – und des Planes der Fachbereich-Standardisierung.

Beantragung der Erklärung oder Aufhebung der Verbindlichkeit von DDR-Standards beim Amt für Standardisierung über den zuständigen Sektor der Abteilung Leichtindustrie der Staatlichen Plankommission.

Verbindlichkeitserklärung und Aufhebung der Verbindlichkeit von Fachbereich-Standards.

Planmäßige Einführung von DDR- und Fachbereich-Standards sowie Kontrolle der Einhaltung in den Betrieben.

Bestätigung von Anträgen für die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für Abweichungen von DDR-Standards in Zusammenarbeit mit den Zentralstellen für Standardisierung.

Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für Abweichungen von Fachbereich-Standards in Zusammenarbeit mit den zuständigen Zentralstellen und Büros für Standardisierung.

Ausarbeitung von Kaderentwicklungs- und Ausbildungsplänen für die Fachkader der Standardisierung. Aufbau und Entwicklung der Standardisierungsstellen und der Organisation der Standardisierung.

Abschluß von Vereinbarungen mit den zuständigen Organen der Kammer der Technik über die Mitwirkung dieser Organe der Kammer der Technik bei der Durchführung und Entwicklung der Standardisierung.

50X1-HUM

d) Werkleiter

Die Standardisierung als wichtigster Bestandteil der Spezialisierung der Produktion und der Einführung rationellster Fertigungsverfahren kann nur dann in vollem Maße wirksam werden, wenn sie von den Arbeitern, Meistern, Technikern und Ingenieuren in den Betrieben konsequent angewendet wird. Deshalb trägt der Werkleiter für die ordnungsgemäße Durchführung der Standardisierungsarbeit in seinem Bereich eine besonders hohe Verantwortung.

Der Werkleiter ist vor allem für die Lösung folgender Aufgaben verantwortlich:

Ausarbeitung von Planvorschlägen mit technisch-ökonomischer Begründung für DDR-Standards, Fachbereich- und Werkstandards zusammen mit den Werktätigen des Betriebes.

Rationalisierung und Spezialisierung des Produktionsablaufs durch Entwicklung und Einführung von Werkstandards.

Einführung und Kontrolle der Einhaltung von DDR-Standards und Fachbereich-Standards.

Kontrolle der termingemäßen Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes – Plananteil Standardisierung – und des Planes der Fachbereich-Standardisierung, soweit in deren Lösung das Werk einbezogen ist. Kontrolle der termingemäßen Erfüllung des Planes der Werkstandardisierung.

5. Institute, Zentralstellen, Leit-Büros und Beauftragte für Standardisierung**a) Zentralstellen und Leitbüros für Standardisierung**

Mit der Koordinierung der fachlichen und organisatorischen Aufgaben zur Durchführung von Standardisierungsarbeiten werden nachstehend aufgeführte Institute, Leitbüros, Zentralstellen und Betriebe beauftragt:

Forschungsinstitut für Textiltechnologie, Karl-Marx-Stadt	für die Textilindustrie
Leitbüro für Standardisierung „Baumwolle“ im VEB Baumwollspinnerei, Mittweida	für die Baumwollindustrie
Leitbüro für Standardisierung „Bobinet“ im VEB Plauener Gardine	für die Bobinetindustrie
Leitbüro für Standardisierung „Deko“ im VEB Möbelstoff- und Plüschweberei, Karl-Marx-Stadt	für die Teppich-, Deko- und Möbelstoffindustrie
Leitbüro für Standardisierung „Bastfaser“ im VEB Thür. Jutewerke Weida	für die Bastfaserindustrie
Leitbüro für Standardisierung „Wolle und Seide“ im VEB Novotex, Greiz	für die Woll- und Seidenindustrie
Leitbüro für Standardisierung „Volltuch“ im VEB Volltuchwerke Cottbus	für die Volltuchindustrie
Leitbüro für Standardisierung „Trikotagen“ im VEB Feinwäsche Hartmannsdorf	für die Trikotagenindustrie
Leitbüro für Standardisierung „Strümpfe“ im VEB Vereinigte Strumpfwerke ESDA, Auerbach/Erzgeb.	für die Strumpfindustrie

Zentralstelle für Standardisierung Bekleidung, Berlin
VEB Hutfabrik, Guben
VEB Filzfabrik, Wurzen
Deutsches Lederinstitut, Freiberg

für die Bekleidungsindustrie
für die Hutindustrie
für die Filzindustrie
für die Lederindustrie

Zentrales Musterbüro Schuhe, Weißenfels
ZFE Kunstleder, Coswig

für die Schuh- und Lederwarenindustrie
für die Kunstlederindustrie

VEB Edelpelz, Leipzig

für die Rauchwarenindustrie
für die Holzindustrie

Institut für Holztechnologie und Faserbaustoffe, Dresden

für die Möbelindustrie

Leitbüro für Standardisierung, Fachgruppe Gehäuse und Küchenmöbel im VEB Küchenmöbelfabrik Radeberg/Sa.

für die Möbelindustrie

Leitbüro für Standardisierung, Fachgruppe Wohnzimmer, Büromöbel, Innenausbau, im

VEB Ostthür. Möbelwerke Zeulenroda

dto.

Leitbüro für Standardisierung, Fachgruppe Schlafzimmer und Kinderzimmermöbel, im

VEB Möbelfabrik Schkeuditz

dto.

Leitbüro für Standardisierung, Fachgruppe Gestellmöbel, im

VEB Sitzmöbel- und Klappstuhlindustrie, Waldheim

für die Furnier- und Plattenindustrie (wird noch gebildet)

Leitbüro für Standardisierung, Fachgruppe Furniere und Platten im

VEB Holzveredlungswerke Leipzig-Wiederitzsch

Bemerkung:

Für die Sägewerksindustrie und für Holzverpackungen und sonstige Erzeugnisse der Holzindustrie wird die Bildung von Leitbüros für Standardisierung noch geprüft.

ZEK Musikinstrumente Klingenthal-Zwota

für die Musikwarenindustrie

Zentralstelle für Standardisierung im

VEB Turn- und Sportgerätefabrik, Karl-Marx-Stadt

für die Sportgeräteindustrie

Zentralstelle für Standardisierung der Spielwarenindustrie, Sonneberg

für die Spielwarenindustrie

Zentralstelle für Standardisierung „Haushaltsbürsten und -besen“ im

VDK – Bürstenfabrik – Stützengrün

für die Bürstenindustrie

Zentralstelle für Standardisierung „Technische Bürsten und technische Besen“ im VEB Industriebürsten Berlin-Pankow, Haynstr. 20

dto.

50X1-HUM

Institut für Zellstoff und Papier, Heidenau, Sa. für die Zellstoff- und Papierindustrie
(Neubildung eines Leitbüros ist vorgesehen)

Institut für Verpackung und Papierverarbeitung, Dresden für die Verpackungsmittel- und papierverarbeitende Industrie
Leitbüro für Standardisierung „Papier- und Pappepackungen, Massenpackungen“ im VEB Ernst Thälmann Saalfeld dto.

Leitbüro für Standardisierung „Hülsen und Rohre“ im VEB Papierhülsenfabrik Zittau dto.

Leitbüro für Standardisierung „Vollpappe“ im VEB Papier- und Kartonenwerk Carolathal, Breitenbrunn, Erzgeb. dto.

Leitbüro für Standardisierung „Wellpappe“ im VEB Wellpapierfabrik Lucka/b. Altenburg dto.

Leitbüro für Standardisierung „Rundgefäße“ im VEB Papierverarbeitungs- werk, Dresden dto.

Institut für grafische Technik, Leipzig für die polygrafische Industrie

Die zur Lösung der Aufgaben erforderlichen Voraussetzungen sind bei diesen Stellen, soweit sie nicht bereits bestehen, kurzfristig zu schaffen.

Die Standardisierungsarbeit der genannten Organe trägt in allen Fällen zentralen Charakter und umfaßt den jeweiligen Fachbereich im gesamten Gebiet der DDR. Sie erstreckt sich über den gesamten Produktionsbereich eines Fachbereiches einschließlich aller Betriebe der örtlichen Ebene.

Die beauftragten Stellen haben das Recht, in allen Betrieben Kontrollen über die Einhaltung von Standards durchzuführen.

Den Leitinstituten obliegt damit die Anleitung, Koordinierung und Kontrolle der gesamten Standardisierungsarbeit ihres Fachbereiches in Übereinstimmung mit den für die Industrie zuständigen VVB und Staatsorganen. Die Zentralstellen für Standardisierung sind in der Regel Abteilungen der Leitinstitute.

Die Leitbüros für Standardisierung der Leichtindustrie sind in der Regel volkseigenen Produktionsbetrieben angegliedert und unterstehen diesen in gesellschaftlicher und disziplinarischer Hinsicht. Sie erhalten ihre Aufgaben über die zuständigen VVB bzw. die verantwortlichen Staatsorgane vom wissenschaftlich-technischen Zentrum (Leitinstitute), dem gleichzeitig die fachliche Betreuung und Anleitung des Leitbüros obliegt.

Hauptaufgaben

Ausarbeitung von Vorschlägen für die Volkswirtschaftspläne — Plananteil Standardisierung — der Perspektivpläne und der Pläne der Fachbereich-Standardisierung.

Koordinierung der Vorschläge für den Volkswirtschaftsplan — Plananteil Standardisierung — und der Pläne der Fachbereich-Standardisierung und Weiterleitung zur Bestätigung an den Leiter der VVB oder an die Vorsitzenden der Wirtschaftsräte der Bezirke oder an die Abteilung Leichtindustrie der Staatlichen Plankommission.

Ausarbeitung, Abstimmung und Prüfung der Entwürfe für DDR-Standards, der Vorbereitung zur Veröffentlichung im Mitteilungsblatt „Standardisierung“ des Amtes für Standardisierung.

Zur Prüfung der Standardentwürfe und Fachbereich-Standards ist für jede Abteilung Standardisierung ein Standardprüfungsausschuß zu bilden, in dem Spezialisten der Standardisierung sowie entsprechende Fachkollegen vertreten sein müssen.

Unterstützung des zuständigen Staats- und Wirtschaftsorganes bei der terminlichen und fachlichen Kontrolle der Planaufgaben des Volkswirtschaftsplanes — Plananteil Standardisierung.

Unterstützung des zuständigen Wirtschaftsorganes bei der Verwaltung der zur Durchführung der Standardisierungsarbeiten erhaltenen Mittel, bei der Finanzplanung, Kontrolle und Abrechnung der Kosten von Planaufgaben des Volkswirtschaftsplanes — Plananteil Standardisierung —.

Laufende Kontrolle der DDR-Standards hinsichtlich der Übereinstimmung mit der ökonomischen Entwicklung und dem technischen Fortschritt.

Ausarbeitung von Vorschlägen für die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Standardisierung des Fachbereiches.

Verwaltung der in- und ausländischen Standards, deren Auswertung und Durchführung des Ausleihdienstes.

Anleitung der Leitbüros für Standardisierung bzw. der Beauftragten für Standardisierung der Betriebe.

Technische Beratung der Konstruktions-, Projektierungs-, Entwurfs- und Musterbüros.

Unterstützung der zuständigen Staats- und Wirtschaftsorgane bei der Entwicklung und Qualifizierung von Standardisierungsingenieuren.

Registrierung und Koordinierung der Werkstandards der einzelnen Betriebe des Fachbereiches.

Herausgabe eines periodisch erscheinenden Mitteilungsblattes zur Information der Betriebe des Fachbereiches. Bearbeitung und Prüfung von Anträgen auf Ausnahmegenehmigung bei Abweichung oder Nichteinhaltung von DDR- und Fachbereich-Standards, Materialeinsatz- und Verwendungsverbotslisten nach den gesetzlichen Bestimmungen und den vom Amt für Standardisierung dazu herausgegebenen Richtlinien.

Durchführung von periodisch wiederkehrenden Plan- und Arbeitsbesprechungen mit den Leitern der Büros für Standardisierung bzw. den Beauftragten für Standardisierung der Betriebe der Fachbereiche.

Die Einbeziehung der Standardisierung in die Arbeit der zentralen Arbeitskreise für Forschung und Technik der Techn. Ök. Räte, der Fachausschüsse der Kammer der Technik, der Gutachterausschüsse des Deutschen Amtes für Material- und Warenprüfung ist zu gewährleisten.

b) Beauftragte für Standardisierung

Zur Durchführung der Arbeiten auf dem Gebiet der Standardisierung sind in allen Produktionsbetrieben, den Forschungs- und Entwicklungsstellen und den Projektierungs-, Konstruktions- und Musterbüros Beauftragte für Standardisierung zu benennen.

Zur raschen Durchsetzung des technischen Fortschritts ist in allen Betrieben, deren Produktionsprogramm eine kurzfristige Bereinigung und Spezialisierung erfordert, ein hauptamtlich Beauftragter für die Standardisierung einzusetzen.

In allen übrigen Betrieben ist mit der Wahrnehmung der Aufgaben des Beauftragten für Standardisierung ein Mitarbeiter der technischen Abteilung zu beauftragen.

Die benötigten Kräfte sind im Rahmen des bestätigten Arbeitskräfteplanes bzw. Stellenplanes vorzusehen.

50X1-HUM

Die Beauftragten für Standardisierung in den Betrieben sind in der Regel dem technischen Leiter unterstellt, werden durch diesen kontrolliert und sind zu Produktions- und Planbesprechungen hinzuzuziehen.

Hauptaufgaben

Erarbeitung von Planvorschlägen mit technisch-ökonomischer Begründung für DDR-Standards-, Fachbereich- und Werkstandards in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Planung, Entwicklung, Konstruktion, Technologie und Gütekontrolle.

Planmäßige Ausarbeitung von Werkstandards unter Berücksichtigung von DDR-, Fachbereich- sowie anderen in- und ausländischen Standards.

Ausarbeitung von DDR- und Fachbereich-Standards auf der Grundlage des Volkswirtschaftsplanes — Plananteil Standardisierung — bzw. des Planes der Fachbereich-Standardisierung in Abstimmung zwischen Werkleitung, dem übergeordneten Wirtschaftsorgan und dem mit der Koordinierung beauftragten Institut.

Ordnungsgemäße Vorbereitung der Unterlagen für die In- und Außerkraftsetzung von Werkstandards durch die Werkleitung.

Ausarbeitung der Unterlagen für die von der Werkleitung einzuleitenden Maßnahmen zur planmäßigen Einführung von DDR-, Fachbereich- und Werkstandards, unter Berücksichtigung des Planes der Einführung von Standards des übergeordneten Wirtschaftsorgans.

Bekanntmachung von DDR-, Fachbereich- und Werkstandards innerhalb des Betriebes, ordnungsgemäßer Aufbau einer Standardsammlung und Durchführung des Änderungsdienstes.

Kontrolle der Einführung und Einhaltung von DDR-, Fachbereich- und Werkstandards im Betrieb.

Zusammenarbeit mit der Wareneingangs- und Gütekontrolle sowie der Absatzabteilung des Betriebes auf Einhaltung von DDR-, Fachbereich- und Werkstandards.

Beratung und Kontrolle der Materialversorgung hinsichtlich des standardgerechten Materialeinsatzes.

Kontrolle der standardgerechten Ausführung von Zeichnungen und Fertigungsunterlagen.

Technische Beratung und Betreuung des Konstruktions-, Projektierungs-, Muster- und Entwurfsbüros des Betriebes.

Bearbeitung der Anträge auf Abweichung von Standards. Pflege des Erfahrungsaustausches und Zusammenarbeit mit anderen Betrieben, Leitbüros für Standardisierung und den Abteilungen Standardisierung der wissenschaftlich-technischen Zentren.

Unterstützung der technischen Kabinette und der Betriebssektionen der Kammer der Technik in allen Fragen der Standardisierung und Organisation der Mitarbeit der Werktätigen an den Problemen der Standardisierung.

Der Leiter der Abt. Leichtindustrie
der Staatlichen Plankommission

Dr. Feldmann,

Mitglied der Staatlichen Plankommission

6. Mitteilung vom 9. Juli 1959 über die Vereinbarung zwischen der Staatlichen Plankommission, Abt. Leichtindustrie, Sektor Textil, Bekleidung, Leder, und der Kammer der Technik, Fachverband „Leichtindustrie“ (Textil, Bekleidung, Leder) auf dem Gebiet der Standardisierung.

In Auswertung der Verfügung des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission vom 21. Februar 1959 über die systematische Behandlung von Aufgaben des technischen Fortschritts und über die Auswertung der Standardisierungskonferenz (V. u. M. Nr. 5/59) wurde zwi-

schen der Staatlichen Plankommission, Abt. Leichtindustrie, Sektor Textil, Bekleidung Leder, und der Kammer der Technik, Fachverband „Leichtindustrie“ (Textil, Bekleidung, Leder) in Abstimmung mit dem Amt für Standardisierung nachstehende Vereinbarung abgeschlossen, die hiermit zur Kenntnis gebracht wird.

Der Leiter der Abt. Leichtindustrie
der Staatlichen Plankommission

Dr. Feldmann,

Mitglied der Staatlichen Plankommission

Vereinbarung

zwischen der Staatlichen Plankommission, Abteilung Leichtindustrie, Sektor Textil, Bekleidung, Leder, und der Kammer der Technik, Fachverband „Leichtindustrie“ (Textil, Bekleidung, Leder) auf dem Gebiet der Standardisierung

Die siegreiche Vollendung des sozialistischen Aufbaues in der Deutschen Demokratischen Republik auf der Grundlage der Beschlüsse des V. Parteitages erfordert eine rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität, insbesondere durch die umfassende Anwendung der neuesten Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und Technik auf allen Gebieten der Volkswirtschaft.

In dem Maße, wie es uns gelingt, entsprechend dem Beschluß des 2. Kongresses der Kammer der Technik breite Kreise von Wissenschaftlern, Ingenieuren, Technikern und anderen technisch Interessierten für die Entwicklung der Standardisierung zur Gemeinschaftsarbeit zu gewinnen, werden ihre Vorzüge in unserer sozialistischen Gesellschaft wirksam werden.

Es ist notwendig, die Möglichkeiten, die sich aus der Spezialisierung und Vereinheitlichung der Produktion durch Standardisierung der Erzeugnisse, Baueinheiten und Bauteile ergeben, mehr als bisher zu nutzen.

Die dabei entstehenden Aufgaben auf technischem und organisatorischem Gebiet können jedoch in Zukunft noch besser als bisher gelöst werden, wenn eine enge Zusammenarbeit zwischen der Kammer der Technik und den staatlichen Organen vorhanden ist. Das bedeutet keineswegs, daß die Kammer der Technik die verantwortliche Arbeit der staatlichen Organe übernimmt.

Es muß erreicht werden, daß in Zukunft die Organe der Kammer der Technik zu allen Standardentwürfen Stellung nehmen.

Die Staatliche Plankommission, Abteilung Leichtindustrie, Sektor Textil, Bekleidung, Leder und der Fachverband „Leichtindustrie“ der KdT schließen daher folgende Vereinbarung ab:

1. Der Fachverband „Leichtindustrie“ der Kammer der Technik übernimmt es, nachstehende Aufgaben des Gebietes Standardisierung in die freiwillige Gemeinschaftsarbeit der Gremien des Fachverbandes einzubeziehen und vorrangig zu behandeln:
 - a) Popularisierung und Erläuterung der Standardisierung in politischer, ökonomischer und fachlicher Hinsicht. Hierbei wird es in erster Linie darauf ankommen, die Probleme der Rekonstruktion, wie Technologie, Spezialisierung, Kooperation usw., im Zusammenhang mit der Standardisierung zu behandeln;
 - b) Durchführung des überbetrieblichen Erfahrungsaustausches, wobei besonders der Wert auf den Erfahrungsaustausch zwischen Herstellern und Verbrauchern gelegt wird;
 - c) Einbeziehung der Probleme der Standardisierung bei Tagungen, Vorträgen usw., vornehmlich solcher der Typisierung und der sinnvollen Einengung des Sortiments. In besonderen Fällen können auch dazu Tagungen organisiert werden;

50X1-HUM

- d) Mitarbeit bei der Planung und Ausarbeitung der Standards durch Beratung. Ausarbeitung von Vorschlägen und Begutachtung von Standardentwürfen;
- e) Mitwirkung bei der Überprüfung von Fachbereich- und DDR-Standards nach dem neuesten Stand der Technik;
- f) Mitwirkung bei der Kontrolle der Einhaltung von Standards und ihrer Wirkung in der Praxis;
- g) Mitwirkung bei der Auswertung der Ergebnisse der Standardisierung des befreundeten und kapitalistischen Auslandes einschl. der Entwürfe und Empfehlungen der ISO. Um Doppelarbeit zu vermeiden, ist in jedem Falle eine Absprache mit der Abteilung Standardisierung des technischen Zentrums der VVB erforderlich;
- h) Mitwirkung bei der Ausarbeitung des Standpunktes der DDR zu Beratungen im DNA oder der ISO, wobei gleichzeitig Vorschläge für die Delegation unterbreitet werden können.

Zur Koordinierung und Kontrolle innerhalb des Fachverbandes überträgt der Fachverbandsvorstand einem Vorstandsmitglied die Verantwortung für die Behandlung von Standardisierungsfragen im Fachverband, das der Staatlichen Plankommission für Verhandlungen zur Verfügung steht.

2. Die Staatliche Plankommission, Sektor Textil, Bekleidung, Leder, übernimmt es, den Fachverband „Leichtindustrie“ der Kammer der Technik zu unterstützen durch:

- a) Einladung des für die Standardisierung Verantwortlichen des Fachverbandes bei Beratungen auf dem Gebiet der Standardisierung innerhalb des Sektors Textil, Bekleidung, Leder der Staatlichen Plankommission;
- b) Anweisungen an die VVB, bei Beratungen über die Planung der Standardisierungsaufgaben, der Entwürfe einzelner Standards, der Kontrolle der Einhaltung der Standards, die Organe des Fachverbandes einzubeziehen, um die Standardisierung zur wirklichen Gemeinschaftsarbeit zu machen;
- c) Überprüfung und Beseitigung von mangelhafter Behandlung der Standardisierung im Staatsapparat sowie in den Betrieben, welche auf Grund von kritischen Hinweisen der Organe des Fachverbandes und der Betriebssektionen festgestellt wurden;
- d) Behandlung der Zusammenarbeit mit den Organen des Fachverbandes „Leichtindustrie“ und den Betriebssektionen auf Besprechungen mit den Leitern der VVB;
- e) technische und organisatorische Hilfe bei der Durchführung von Schulungen sowie Erfahrungsaustauschen auf dem Fachgebiet bezüglich der Standardisierung

gez. Kirsche,
Leiter des Sektors Textil, Bekleidung, Leder
der Abteilung Leichtindustrie
der Staatlichen Plankommission
gez. Prof. Dr.-Ing. habil. W. Bobeth,
Vorsitzender des Vorstandes des Fachverbandes
„Leichtindustrie“ (Textil, Bekleidung, Leder)

II. Anweisungen über die Gründung, Zusammenlegung (Angliederung) und Auflösung von volkseigenen Betrieben, Instituten und Einrichtungen

Anweisung vom 1. Juli 1959 über die Errichtung der Zentralen Forschungsstelle für Lacke und Farben

§ 1

Mit Wirkung vom 1. Juli 1959 wird die Zentrale Forschungsstelle für Lacke und Farben gegründet.

§ 2

Die Zentrale Forschungsstelle ist Rechtsnachfolger der bisherigen Forschungsstelle des VEB Lack- und Lackkunstharzfabrik Magdeburg.

§ 3

Die rechtliche Stellung, Aufgaben, Struktur und Tätigkeit der Zentralen Forschungsstelle werden durch das Statut (s. Anlage) geregelt.

§ 4

Das Statut kann vom Hauptdirektor der VVB Lacke und Farben mit Zustimmung des Leiters der Abteilung Chemie und des Leiters der Abteilung Investitionen, Forschung und Technik der Staatlichen Plankommission geändert oder aufgehoben werden.

§ 5

Die Entlohnung der Beschäftigten der Zentralen Forschungsstelle für Lacke und Farben erfolgt nach der Betriebsklasse I des Rahmenvertrages über die Arbeits- und Lohnbedingungen der Werktätigen in den sozialistischen Betrieben der chemischen Industrie.

VVB Lacke und Farben
Weber
Hauptdirektor

Statut der Zentralen Forschungsstelle für Lacke und Farben

§ 1

Rechtliche Stellung und Sitz

- (1) Die Zentrale Forschungsstelle für Lacke und Farben (nachstehend Zentrale Forschungsstelle genannt) ist selbständige wissenschaftliche Einrichtung und juristische Person. Die Zentrale Forschungsstelle ist der VVB Lacke und Farben unterstellt.
- (2) Der Sitz der Zentralen Forschungsstelle ist Magdeburg.

§ 2

Aufgaben

- (1) Die Zentrale Forschungsstelle ist das wissenschaftlich-technische Zentrum des Industriezweiges Lacke und Farben und hat als solches insbesondere folgende Aufgaben:
- a) Ständige Analyse des internationalen Standes der Technik des Industriezweiges und Ableitung von wissenschaftlich-technischen Aufgaben mit dem Ziel, die Produktionsverfahren und die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern.
- b) Ausarbeitung von Perspektivplänen für Aufgaben der Forschung und Entwicklung auf dem Fachgebiet.
Mitwirkung bei der Ausarbeitung von Rekonstruktionsplänen.
- c) Ausarbeitung von wissenschaftlich-technischen Forderungen für Neuentwicklungen bzw. Prüfung und Bestätigung solcher Forderungen, soweit sie von betrieblichen Entwicklungsstellen ausgearbeitet wurden.
- d) Bearbeitung spezieller technologischer Probleme des Industriezweiges und Durchsetzung neuer auf wissenschaftlicher Grundlage etablierter Verfahren in den Produktionsbetrieben.
- e) Anleitung der Forschungs- und Entwicklungsstellen der Betriebe der VVB bei der Planung und Durchführung ihrer Arbeiten. Organisation der Zusammenarbeit von Betrieben zur Lösung bestimmter Aufgaben.

50X1-HUM

- f) Herstellung der Verbindung zu den Forschungs- und Entwicklungsstellen, die außerhalb der VVB an der Lösung der Aufgaben für den Industriezweig mitarbeiten.
 - g) Freigabe von Entwicklungsergebnissen für die Einführung in die Produktion und Unterstützung und Kontrolle der Betriebe bei der Einführung.
 - h) Verbesserung der Prüfmethodik für die Roh-, Zwischen- und Endprodukte der Produktionsbetriebe.
 - i) Erarbeitung, Zusammenfassung und Nutzung wissenschaftlich-technischer Kennziffern des Fachgebietes.
 - k) Qualifizierung und Förderung der aktiven Mitarbeiter von wissenschaftlich-technischen Kräften im Industriezweig durch Konsultationen, Teilnahmen an Lehrgängen und Fachtagungen und organisierten Erfahrungsaustausch.
 - l) Mitarbeit in den ständigen Kommissionen und Organen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe. Erarbeitung von Themenvorschlägen der Zusammenarbeit und Auswertung der aus der Zusammenarbeit erhaltenen Materialien.
 - m) Festlegung von Aufgaben, Organisation der zur Lösung erforderlichen wissenschaftlich-technischen Gemeinschaftsarbeit für die im Industriezweig durchzuführenden Arbeiten der Typisierung und Standardisierung und deren Kontrolle mittels der der Zentralen Forschungsstelle angeschlossenen Zentralstelle für Standardisierung.
 - n) Anleitung und Kontrolle der Betriebe in Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes durch das der Zentralen Forschungsstelle angehörende Leit-BIE
 - o) Auswertung von Veröffentlichungen auf dem Fachgebiet und Information der Betriebe.
 - p) Ständige Zusammenarbeit mit den Fachorganen der KdT zwecks Förderung der wissenschaftlich-technischen Gemeinschaftsarbeit.
- (2) Die Aufgaben werden der Zentralen Forschungsstelle von der VVB Lacke und Farben gestellt, welche auch die Erfüllung der Aufgaben kontrolliert.

§ 3

Leitung

- (1) Die Zentrale Forschungsstelle wird von dem Forschungsleiter geleitet, der Wissenschaftler sein muß.
- (2) Sein Vertreter ist der stellvertretende Leiter.
- (3) Der Leiter der Forschungsstelle trägt die Verantwortung für die gesamte politische und fachliche Tätigkeit der Forschungsstelle. Er handelt im Namen der Forschungsstelle auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen. Er entscheidet über alle Angelegenheiten der Forschungsstelle alleinverantwortlich nach kollektiver Beratung mit seinen Mitarbeitern. Er ist dabei an die bestätigten Pläne der Forschungsstelle und an die Weisungen des Hauptdirektors der VVB Lacke und Farben sowie der Staatlichen Plankommission gebunden.
- (4) Die leitenden Mitarbeiter der Forschungsstelle sind im Rahmen der Entscheidungen des Leiters in ihrem Aufgabenbereich weisungsberechtigt und dem Leiter der Zentralen Forschungsstelle für ihr Aufgabengebiet verantwortlich.

§ 4

Vertretung im Rechtsverkehr

- (1) Im Rechtsverkehr wird die Zentrale Forschungsstelle durch den Leiter, bei dessen Abwesenheit durch den stellvertretenden Leiter vertreten. Im Rahmen der vom Forschungsstellen-Leiter erteilten Vollmachten können

auch andere Personen die Zentrale Forschungsstelle vertreten.

- (2) Der Abschluß von Verträgen, aus welchen Verbindlichkeiten für den Haushalt der Zentralen Forschungsstelle entstehen, sowie Verfügungen über Zahlungsmittel bedürfen der Mitzeichnung des Haushaltsbearbeiters der Zentralen Forschungsstelle nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen.

§ 5

Technisch-wissenschaftlicher Rat

- (1) Dem Leiter der Zentralen Forschungsstelle steht zur Lösung seiner Aufgaben ein Technisch-wissenschaftlicher Rat zur Seite. Dieser berät den Leiter bei allen auftretenden technisch-wissenschaftlichen Fragen, so z. B. bei Aufstellung der Pläne für Forschung und Entwicklung und bei Aufgaben, die sich zu deren Durchführung ergeben. Zum Arbeitsgebiet gehören außerdem Begutachtungen wichtiger Forschungsergebnisse von Neuentwicklungen und Grundsatzlösungen.
- (2) Den Vorsitz im Technisch-wissenschaftlichen Rat führt der Leiter der Zentralen Forschungsstelle.
- (3) Die Mitglieder des Technisch-wissenschaftlichen Rates werden vom Hauptdirektor der VVB Lacke und Farben ernannt und abberufen.

§ 6

Einstellung und Entlassung der Mitarbeiter

- (1) Der Leiter der Zentralen Forschungsstelle wird vom Hauptdirektor der VVB Lacke und Farben mit Zustimmung des Leiters der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission berufen und abberufen.
- (2) Der Stellvertreter des Leiters wird vom Leiter der Zentralen Forschungsstelle mit Zustimmung des Hauptdirektors der VVB Lacke und Farben eingestellt und entlassen.
- (3) Die übrigen Mitarbeiter der Zentralen Forschungsstelle werden vom Leiter im Rahmen des bestätigten Stellenplanes eingestellt und entlassen.

§ 7

Finanzierung

- (1) Die Zentrale Forschungsstelle ist Haushaltsorganisation. Die Mittel werden im Haushalt der Republik bei der VVB Lacke und Farben bereitgestellt.
- (2) Die Finanzierung erfolgt:
 - a) aus Einnahmen für Leistungen, die auf Grund abgeschlossener Verträge erbracht werden,
 - b) aus Einnahmen der Vertragsforschung gemäß Ordnung der Planung des Staatshaushalts, Ausgabe Wissenschaft und Forschung.
 - c) aus dem Staatshaushalt.

§ 8

Veröffentlichungen und Schweigepflicht

- (1) Über alle Angelegenheiten und Tätigkeiten der Zentralen Forschungsstelle haben die Mitarbeiter während und auch nach Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses Schweigepflicht zu wahren. Der Hauptdirektor der VVB Lacke und Farben kann die Mitarbeiter der Zentralen Forschungsstelle für bestimmte Fälle von der Schweigepflicht entbinden.
- (2) Die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen der Zentralen Forschungsstelle bedarf des schriftlichen Einverständnisses des Forschungsleiters. Dieser entscheidet nach den ihm vom Hauptdirektor der VVB Lacke und Farben gegebenen Richtlinien.
- (3) Die gleichen Verpflichtungen gelten entsprechend für die Mitglieder des Technisch-wissenschaftlichen Rates.

Herausgeber: Deutsche Demokratische Republik, Staatliche Plankommission Berlin. (4) VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin, Postcheckkonto 1400 25 — Erscheinungsweise: nach Bedarf, voraussichtlich 1mal monatlich. Bezug: nur durch die Post zum Dienstgebrauch an Organe und Einrichtungen der staatlichen Verwaltung sowie die volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betriebe — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 DM — Veröffentlicht unter der Druckgenehmigungs-Nr. Ag 102/59/DI/R - 1921/59 We. VEB Berliner Druckhaus, Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 38

Verfügungen und Mitteilungen der Staatlichen Plankommission

1959

Berlin, den 8. September 1959

Nr. 16

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite		Seite
Ordnung für den Export kompletter Anlagen vom 7. August 1959	1	VIII. Montage und Inbetriebnahme	5
Inhaltsübersicht	1	IX. Technische Hilfe	5
I. Allgemeines	1	X. Internationale Kooperation und Import von Betriebsteilen und Ausrüstungsgegenständen	5
II. Grundlagen des Anlagenexportes	2	Anlage 1	
III. Zuständigkeit	2	— Richtlinien für die Montage und Inbetriebnahme kompletter Anlagen im Ausland —	5
IV. Vorbereitung und Abschluß von Exportverträgen	3	Anlage 2	
V. Abschluß von Verträgen im Inland	3	— Angebots- und Projektierungsstufen für den Export kompletter Anlagen —	10
VI. Projektierung	4		
VII. Lieferungen	4		

Ordnung für den Export kompletter Anlagen vom 7. August 1959

Der Export kompletter Anlagen trägt dazu bei, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Ländern des sozialistischen Weltsystems zu festigen und zu vertiefen, sowie die nach nationaler Unabhängigkeit strebenden ehemals kolonialen und abhängigen Länder zu unterstützen und die Entwicklung normaler Wirtschaftsbeziehungen mit allen übrigen Staaten zu fördern.

Mit Rücksicht darauf, daß beim Export kompletter Anlagen häufig sehr komplizierte, meist sich über Jahre erstreckende Aufgaben durchzuführen sind, ist ein exakt organisierter Arbeitsablauf notwendig. Die termin- und qualitätsgerechte Einhaltung der vom Außenhandel mit ausländischen Partnern abgeschlossenen Verträge erfordert im besonderen Maße die bewußte schöpferische Mitwirkung der bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung beteiligten Mitarbeiter der Organe der staatlichen Verwaltung, der VVB sowie der technischen Intelligenz, der Werkstätten der Projektierungs- und Konstruktionsbüros und der Produktionsbetriebe.

Die Leiter dieser Institutionen und Betriebe sind dafür verantwortlich, daß der jeweils erteilte Auftrag für den Export einer kompletten Anlage entsprechend seiner politischen und ökonomischen Bedeutung erläutert und durchgeführt wird.

I. Allgemeines

1. Der Export kompletter Anlagen umfaßt die Projektierung, die Lieferung von Ausrüstungen, die Durchführung oder Leitung der Montage, die Erprobung und die Übergabe der betriebsfertigen Anlage an den ausländischen Partner sowie technische Hilfe in den einzelnen Phasen.

Der Anlagenexport kann sich auch auf einzelne der vorgenannten Leistungen beschränken.

2. Komplette Anlagen im Sinne dieser Ordnung sind nicht nur Werke aller Industriezweige, sondern auch Bauten und Anlagen für kulturelle und andere Zwecke.

Als komplette Anlagen gelten auch einzelne Betriebsabteilungen, Teilanlagen und Aggregate, die technologisch-ökonomische Einheiten darstellen. Ferner fallen hierunter

- a) die Übernahme von wichtigen Teilaufgaben, die zur Erweiterung bestehender Werke notwendig sind, wie z.B. Dienstleistungen bei der technischen Klärung und Projektierung, Lieferung oder Teillieferung der Ausrüstung, Durchführung oder Anleitung der Montage.
- b) die Übernahme von Dienstleistungen, die Projektierung oder Lieferung von Teilanlagen, ihre Montage und Übergabe im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit einem ausländischen Hauptexporteur.

II. Grundlagen des Anlagenexportes

1. Der Export kompletter Anlagen erfolgt im Rahmen der von der Staatlichen Plankommission bestätigten und bilanzierten Perspektivpläne.
2. Die Perspektivpläne werden von der Staatlichen Plankommission in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel auf der Grundlage der handelspolitischen Zielsetzung unter Berücksichtigung der vorhandenen Projektierungs- und Produktionskapazität sowie den gegebenen Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Ländern nach einer von der Staatlichen Plankommission aufgestellten Planmethodik und Nomenklatur ausgearbeitet.

50X1-HUM

3. Die Jahrespläne werden auf der Grundlage des Perspektivplanes und internationaler Verpflichtungen ausgearbeitet. Dabei sind solche Anlagen zu berücksichtigen, über die zwischen dem zuständigen AHU für den Anlagenexport und der Industrie Liefer- und Leistungsverträge abgeschlossen worden sind.

Der wichtigste Ausrüstungs- und Materialbedarf einschließlich Importe ist durch die Staatliche Plankommission rechtzeitig zweckgebunden zu sichern.

Die Ausarbeitung der Jahrespläne und die Sicherung des zweckgebundenen Bedarfs erfolgt nach der von der Staatlichen Plankommission festgelegten Methodik.

4. Der Bedarf an Fachkräften für Montage und technische Hilfe ist von den Generalprojektanten und -lieferanten bzw. den Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) bei den in Betracht kommenden VVB und Betrieben mit einem ausreichenden Vorlauf anzumelden und von den Betrieben gesondert zu planen. Die erfolgte Planung des gemeldeten Bedarfs an Fachkräften ist den GPL bzw. HPL zu bestätigen.

III. Zuständigkeit

1. Der Export kompletter Anlagen wird in der Regel von dem AHU Investexport durchgeführt. Der Minister für Außenhandel und Innerdeutschen Handel legt in Abstimmung mit dem Leiter der Abteilung Außenhandel und internationale ökonomische Beziehungen der Staatlichen Plankommission in einer Nomenklatur fest, welche kompletten Anlagen durch andere AHU als das AHU Investexport zu exportieren sind. Diese sind zuständig für die Aufnahme, die Begründung und die Abwicklung der vertraglichen Beziehungen mit den ausländischen Partnern.

Das zuständige AHU kann dritte Personen ermächtigen, in seinem Namen mit dem ausländischen Partner Verhandlungen zu führen. Die Ermächtigung hat schriftlich, unter Angabe des Umfangs der Vertretungsbefugnisse zu erfolgen.

1. Eigengeschäfte der Betriebe sind nicht zulässig.

2. Die Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) sind für die Sicherung der Vorbereitung und Durchführung der komplexen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Export kompletter Anlagen verantwortlich. Sie haben die Projektierungs- und Lieferbetriebe anzuleiten und deren Lieferungen und Leistungen zu koordinieren. Die Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) schließen auf der Grundlage des mit dem zuständigen AHU abgeschlossenen Vertrages (EA) Verträge (EAT) mit Projektierungs- und Lieferbetrieben der DDR ab.

3. Das zuständige AHU schließt mit dem Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) über die von der Industrie durchzuführenden Lieferungen und Leistungen Verträge ab.

4. Die Werbung für den Anlagenexport im Ausland obliegt dem zuständigen AHU in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) sowie der Außenhandels- werbegesellschaft m.b.H.

5. Für die perspektivische und laufende Planung des Exports kompletter Anlagen ist die Staatliche Plankommission verantwortlich.

Zur Sicherung der Einheit von Planung und Durchführung der Lieferungen und Leistungen der Industrie übt die in der Staatlichen Plankommission bestehende Gruppe komplette Industrieanlagen-Export die erforderliche Anleitung und Kontrolle über die Tätigkeit der Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) in Abstimmung mit den zuständigen Abteilungsleitern der Staatlichen Plankommission und den Hauptdirektoren der zuständigen VVB aus.

Die Gruppe komplette Industrieanlagen-Export untersteht dem Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission für Maschinenbau.

Soweit Betriebe und Institutionen anderer Industriebereiche am Export kompletter Anlagen beteiligt sind, erfolgt die zur Koordinierung der komplexen Aufgaben erforderliche Anleitung und Kontrolle ebenfalls durch die Gruppe komplette Industrieanlagen-Export mit Zustimmung der übergeordneten Fachabteilungen bzw. Ministerien.

6. Folgende VEB kommen als Generalprojektanten und -lieferanten der AHU in Frage:

- a) VEB Industrieanlagenexport Berlin (Inex)¹⁾
 - aa) für alle Anlagen, die bei anderen Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) entsprechend ihres Industriezweiges nicht spezialisiert sind.
 - bb) für Großanlagen mit Kombinatcharakter
- b) VEB Energie- und Kraftanlagenexport, Berlin (EKE)²⁾
- c) VEB Zuckerfabrikenexport Halle (ZFE)³⁾
- d) VEB Textima-Projekt Karl-Marx-Stadt⁴⁾ (ab 1. 7. 1959)

7. Hauptprojektanten und -lieferanten sind in der Regel Produktionsbetriebe des Maschinenbaues, die die Aufgabe des Projektanten übernehmen und über die Lieferungen und Leistungen mit dem zuständigen AHU Verträge abzuschließen haben. Gegenwärtig sind dies:

- a) VEB Zementanlagenbau Dessau⁵⁾
- b) VEB Schwermaschinenbau Ernst Thälmann, Magdeburg (TWK)⁶⁾
- c) VEB Eisengießerei und Maschinenfabrik Zeitz (Zemag)⁷⁾

Die Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) werden von der ihnen übergeordneten VVB (VEB Industrieanlagenexport Berlin von der Gruppe komplette Industrieanlagen-Export) bei der Planung und Durchführung ihrer Aufgaben für den Anlagenexport angeleitet und kontrolliert.

8. Der Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission für Maschinenbau bzw. der zuständige Fachminister kann im Einvernehmen mit dem Leiter der zuständigen Abteilung der Staatlichen Plankommission und dem Minister für Außenhandel und Innerdeutschen Handel weitere

- 1) VEB Inex ist der Gruppe komplette Industrieanlagen-Export unterstellt.
- 2) VVB Energemaschinenbau, Berlin
- 3) VVB Chemie- und Klimaanlagen, Berlin
- 4) VVB Textilmaschinenbau, Karl-Marx-Stadt
- 5) VVB Ausrüstungen für Schwerindustrie und Getriebebau, Magdeburg
- 6) VVB Ausrüstungen für Schwerindustrie und Getriebebau, Magdeburg
- 7) VVB Bergbaueinrichtung und Förderanlagen, Leipzig

50X1-HUM

Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) bestimmen.

9. Die Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (GPL bzw. HPL) sind berechtigt, mit geeigneten Betrieben — die von den zuständigen VVB als Leitbetriebe benannt worden sind — Verträge über vollständige Lieferungen und Teilanlagen zu einer kompletten Industrieanlage (EAT) abzuschließen. Diese Leitbetriebe werden Vertragspartner des Generalprojektanten und -lieferanten bzw. Hauptprojektanten und -lieferanten (im folgenden nur noch kurz als GPL bzw. HPL bezeichnet). Sie sind für die Projektierung, Konstruktion, Lieferung und Montage der vollständigen Teilanlage verantwortlich.

IV. Vorbereitung und Abschluß von Exportverträgen

1. Alle Anfragen über Leistungen und Lieferungen auf dem Gebiet des Anlagenexports sind dem zuständigen AHU zuzuleiten.
2. Das zuständige AHU überprüft die Anfragen unverzüglich nach handelspolitischen und ökonomischen Gesichtspunkten. Es ist verpflichtet, die jeweilige Anfrage mit dem Überprüfungsergebnis der in der Staatlichen Plankommission gebildeten Kommission für Anlagenexport zuzuleiten, die über die Anfrage entscheidet.
3. Die Kommission für Anlagenexport setzt sich aus Vertretern der Staatlichen Plankommission und des Ministeriums für Außenhandel und Innerdeutschen Handel zusammen. Zu besonderen Fragen können weitere Experten hinzugezogen werden.
4. Die Zuständigkeit und die Arbeitsweise dieser Kommission wird in einer Arbeitsordnung geregelt, die vom Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission im Einvernehmen mit dem Minister für Außenhandel und Innerdeutschen Handel erlassen wird.
5. Nach Entscheidung über die weitere Bearbeitung der Anfrage legt die Kommission Art, Inhalt und Verbindlichkeit des abzugebenden Angebotes fest. Sie bestimmt in Abstimmung mit dem zuständigen GPL bzw. HPL die Frist, innerhalb der das Angebot durch den zuständigen GPL bzw. HPL dem zuständigen AHU zu übergeben ist.
Die Unterprojektanten bzw. -lieferanten sind verpflichtet, entsprechend der Terminstellung der Kommission, die Angebotsunterlagen dem GPL bzw. HPL zur Verfügung zu stellen.
6. Entsprechend der Art und des Umfangs der verfügbaren technischen Unterlagen sind
 - a) Anlagen-Prospekte oder
 - b) Informationen oder
 - c) Angebote
 dem ausländischen Partner zu übergeben. Die Ausarbeitung bzw. Überarbeitung von Informationen oder Angeboten erfolgt durch den zuständigen GPL bzw. HPL auf Grund von Verträgen mit den zuständigen AHU.
7. Anlagenprospekte und Informationen sind unverbindlich. Form, Umfang und Inhalt von Anlagenprospekten, Informationen sowie Angeboten sind in der Anlage 2 festgelegt.
8. Das zuständige AHU ist verpflichtet, der Kommission für Anlagenexport in regelmäßigen Abständen über den Stand der Bearbeitung der dem ausländischen Partner übergebenen Informationen und Angebote zu berichten.

9. Die Vorbereitung und die endgültige Fassung des technischen Teils der Exportverträge mit dem ausländischen Partner hat durch das zuständige AHU in Zusammenarbeit mit dem zuständigen GPL bzw. HPL zu erfolgen.

10. Der GPL bzw. HPL ist verpflichtet, dem zuständigen AHU vor Abschluß des Vertrages mit dem ausländischen Partner schriftlich eine verbindliche Erklärung über die technischen Bedingungen des abzuschließenden Vertrages, den Umfang der Garantieleistungen und die Liefer- und Montage-termine anzugeben.
Gleichzeitig sind die Bedingungen dem zuständigen AHU anzugeben, die der ausländische Partner zu erfüllen hat, um einen ordnungsgemäßen und fristgerechten Ablauf der Montagearbeiten, des Probebetriebes und der Übergabe der Anlage zu gewährleisten.

11. Das zuständige AHU ist verpflichtet, im Verträge mit dem ausländischen Partner Vereinbarungen in bezug auf den technischen Teil nur im Rahmen des von dem GPL bzw. HPL schriftlich festgelegten Umfangs zu treffen.

Das zuständige AHU ist verpflichtet, zu erforderlichen technischen Verhandlungen mit dem ausländischen Partner oder zu Erläuterungen den zuständigen GPL bzw. HPL hinzuzuziehen.

12. Änderungen auf Grund von Wünschen des ausländischen Partners während und nach der Ausarbeitung des Projektes sowie der Abwicklung des Vertrages bedürfen der schriftlichen Vereinbarung zwischen den Vertragspartnern (Vertragsänderung). Ergibt sich durch die Änderung eine wesentliche Verschiebung des Endauslieferungstermins, so bedarf die Änderung des Vertrages der Zustimmung der Kommission für Anlagenexport.

V. Abschluß von Verträgen im Inland

1. Das zuständige AHU schließt über alle sich aus dem Exportvertrag mit dem ausländischen Partner ergebenden Liefer- und Leistungsverpflichtungen für den Export einer kompletten Anlage Verträge (EA) mit den GPL bzw. HPL.
2. Die GPL bzw. HPL schließen im Rahmen der mit dem zuständigen AHU geschlossenen Verträge mit dem beteiligten Unterprojektanten bzw. -lieferanten ebenfalls Verträge (EAT).
3. Werden von dem zuständigen AHU zur Lieferung einer kompletten Anlage mehrere Verträge (z. B. für Projektierung, Lieferung, Montage und sonstige Dienstleistungen) mit dem GPL bzw. HPL geschlossen, so haben die GPL bzw. HPL die organisatorische, technische und termingerechte Aufeinanderfolge bei der Durchführung des Gesamtauftrages zu gewährleisten.
4. Für die Vertragsverhältnisse zwischen dem zuständigen AHU und den GPL bzw. HPL sowie für die Vertragsverhältnisse zwischen den GPL bzw. HPL und dem Unterprojektanten bzw. -lieferanten und den Leitbetrieben (einschließlich deren Zulieferanten) gelten
 - a) die Anordnung vom 24. Januar 1958 über die Verfahrensregelung für den Export (GBl. I S. 92);
 - b) die für die einzelnen Wirtschaftszweige erlassenen Allgemeinen Liefer- und Leistungsbedingungen;
 - c) das Gesetz vom 11. Dezember 1957 über das Vertragssystem in der sozialistischen Wirtschaft (GBl. I S. 627).

50X1-HUM

5. Die GPL bzw. HPL sowie sämtliche Unter- und Zulieferanten haben Verträge über Lieferungen und Leistungen für komplette Anlagen auch dann zu schließen, wenn die Planaufgabe für die betreffenden Planjahre noch nicht vorliegt.
6. Alle Exportverträge sowie alle sich daraus ergebenden Verträge (EA) und Unterverträge (EAT) sind mit dem Aufdruck
„Export für komplette Anlagen“
zu versehen.

VI. Projektierung

1. Der ordnungsgemäße Aufbau einer kompletten Anlage ist abhängig von der Qualität der Projektierung und ihrer termingerechten Fertigstellung. Gegenstand und Umfang der Projektierungsleistung sind zwischen dem zuständigen AHU und dem zuständigen GPL bzw. HPL festzulegen.
2. Vor Beginn der Projektierungsarbeiten hat durch den GPL bzw. HPL in kollektiver Arbeit mit den entscheidenden Projektierungsbetrieben eine eingehende Klärung der technischen Grundlage sowie eine genaue Abgrenzung der Projektierungsaufgabe zu erfolgen.
Hierbei sind die örtlichen Bedingungen sowie die Wünsche und Eigenleistungen des ausländischen Partners zu berücksichtigen.
Maßnahmen zur Einholung notwendiger Informationen im Ausland sind grundsätzlich gemeinsam durch das zuständige AHU und den GPL bzw. HPL festzulegen. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet die Kommission für Anlagenexport. In besonderen Fällen (z. B. Erstausführung, Projekte mit besonderem Schwierigkeitsgrad) ist sowohl zur Aufgabenstellung als auch zur Überprüfung nach Fertigstellung der Projekte ein Expertenkollektiv hinzuzuziehen.
3. Entsprechend dem Gegenstand der Projektierungsaufgabe werden
 - a) Vorprojekte,
 - b) Projekte und
 - c) Ausführungsunterlagen
 unterschieden. Form und Inhalt dieser Projektierungsstufen sind in der Anlage 2 festgelegt.
4. Für diese Projektierungsstufen sind grundsätzlich gesonderte Verträge zwischen dem zuständigen AHU und dem GPL bzw. HPL zu schließen. Dies gilt auch für die Ausarbeitung von Dokumentationen (nicht technische Unterlagen für Lieferung) sowie für Wirtschaftlichkeitsberechnungen.
In Fällen, in denen zwecks Vorbereitung von Verhandlungen mit dem Kunden technische Vorklärungen notwendig sind, die nicht in den Rahmen der genannten Angebots- und Projektierungsstufen fallen, ist dem GPL bzw. HPL je nach Höhe des Aufwandes ein Auftrag zu erteilen.
5. Der GPL bzw. HPL ist nach Abgabe des Vorprojektes bzw. Projektes durch das zuständige AHU über den Stand der Verhandlungen mit dem ausländischen Partner laufend zu unterrichten.
Das bestätigte Projekt bzw. die bestätigten Teile desselben bilden die Grundlage für alle vertraglichen Lieferungen und Leistungen. Änderungen auf Grund von Wünschen des ausländischen Partners während und nach der Ausarbeitung des Projektes sowie der Abwicklung des Vertrages be-

dürfen der schriftlichen Vereinbarung zwischen den Vertragspartnern (Vertragsänderungen).

6. Die Kosten für Projektierungsleistungen werden dem zuständigen AHU von dem GPL bzw. HPL nach den gesetzlichen Bestimmungen in Rechnung gestellt.

VII. Lieferungen

1. Die termin- und qualitätsgerechte Lieferung der Maschinen und Ausrüstungsgegenstände für den ordnungsgemäßen Aufbau einer kompletten Anlage ist abhängig von der rechtzeitigen Fertigstellung vollständiger bestellreifer Unterlagen durch die in- und ausländischen Projektanten.
2. Die Lieferung aller Maschinen und Ausrüstungsgegenstände hat in Übereinstimmung mit der von dem GPL bzw. HPL aufzustellenden Montagetechnologie zu erfolgen.
3. Das Projekt enthält den Plan für den Montageablauf.¹⁾
4. Der Vertrag enthält die Festlegung des Endauslieferungstermins für die komplette Anlage bzw. Festlegung des Montageendtermins oder der Übergabe. Er enthält ferner einen Hinweis darauf, daß die Liefergrafik Bestandteil des Vertrages ist.
5. Die Liefergrafik enthält die Festlegung von Zwischenterminen für die Lieferung bestimmter Baugruppen oder für bestimmte wertmäßig begrenzte Teillieferungen nach Quartalen. Sie kann auch konkrete Gegenstände bezeichnen, die nicht Bestandteil einer Baugruppe sind und selbständige Bedeutung haben.
6. Die Vereinbarung einer Liefergrafik zwischen dem Außenhandelsunternehmen und dem GPL bzw. HPL muß für das erste Lieferjahr innerhalb zweier Monate nach Übersendung des Exportauftrages erfolgen. Setzt die Aufnahme der Produktion der Liefergegenstände die Bestätigung des Projektes voraus, so beginnt die Frist mit der Bestätigung des Projektes bzw. Teilprojektes. Für die weiteren Lieferjahre ist die Liefergrafik jeweils vier Monate vor Beginn des neuen Jahres zu vereinbaren.
7. Diese Festlegung gilt auch für das Verhältnis zwischen GPL bzw. HPL und den Lieferbetrieben, jedoch sind die Liefergrafiken zwischen diesen Partnern fünf Monate vor Beginn des neuen Lieferjahres zu vereinbaren.
8. Soweit die Liefergrafik die Festlegung von Zwischenterminen enthält, gelten für den Verzug hinsichtlich eines Zwischentermins die Bestimmungen über den Verzug mit der Lieferung oder Leistung.
9. Es werden grundsätzlich Maschinen und Ausrüstungsgegenstände geliefert, deren einwandfreie Qualität sowie Exportfähigkeit gewährleistet sind. Die Entscheidung über die Exportfähigkeit obliegt der für den Lieferbetrieb zuständigen VVB in Einvernehmen mit dem zuständigen AHU.
10. Die technischen Betriebsunterlagen sind Bestandteil der Lieferung. Sie enthalten techn. Unterlagen, die nach Inhalt und Umfang die Aufstellung, Inbetriebsetzung, Bedienung und Wartung ermöglichen sowie Verschleiß und Reparatur berücksichtigen.
11. Die Lieferbetriebe und die Zulieferanten sind verpflichtet, für ihre Erzeugnisse die Garantie- und

¹⁾ Zu Ziffer 3 bis 8 vgl. Grundsätzliche Feststellung Nr. 6/59, V. u. M. ZSVG Nr. 5

50X1-HUM

Gewährleistungsbedingungen im gleichen Umfange und für die gleiche Zeit zu übernehmen, wie sie zwischen dem zuständigen AHU und den GPL bzw. HPL im Vertrag für die komplette Anlage vereinbart worden sind.

Die Garanzzeit für einzelne Maschinen und Ausrüstungen beginnt mit der Inbetriebnahme der kompletten Anlage.

VIII. Montage und Inbetriebnahme

1. Voraussetzung für eine einwandfreie Durchführung der Montage und der Inbetriebnahme einer kompletten Anlage sind
 - a) rechtzeitige Klärung des zu überprüfenden Arbeitsumfanges und der im Rahmen der Montage zu tragenden Verantwortung unter Beachtung der Eigenleistungen des ausländischen Partners,
 - b) Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Montagedurchführung im Bestimmungsland bereits bei Anfertigung des Vorprojektes,
 - c) Abstimmung der Liefergrafik der kompletten Anlage mit der Montagetechnologie.
2. Die vertragliche Bindung der Montage und Inbetriebnahme sowohl nach außen als auch nach innen hat unmittelbar nach der Bestätigung des Projekts, jedoch zumindest gleichzeitig mit der Vertragsbindung der Lieferung von Maschinen und Ausrüstungsgegenständen zu erfolgen.
3. Verantwortlich für die Vorbereitung und die gesamte Durchführung der Montage und Inbetriebnahme sind die GPL bzw. HPL. Sie treffen ihre Maßnahmen im Einvernehmen mit dem zuständigen AHU.
4. Der Einsatz der Arbeitskräfte und die sich daraus ergebenden Pflichten und Rechte der Werkstätten bei Montagen im Ausland werden zwischen dem zuständigen AHU und dem GPL bzw. HPL vertraglich gesondert geregelt.
5. Die Methoden und die Grundsätze für den organisatorischen Ablauf von Auslandsmontagen sind in den

„Richtlinien für die Montage und Inbetriebnahme kompletter Anlagen im Ausland“

 festgelegt (Anlage 1).
6. Übernimmt der Käufer bei der Lieferung einzelner Betriebsabteilungen bzw. Teilanlagen die Verantwortung für die Montage und wünscht er eine Anleitung bei der Montage oder Inbetriebnahme, so sind hierüber außerhalb des Liefervertrages Dienstleistungsverträge zu schließen.

IX. Technische Hilfe

1. Die Gewährung von technischer Hilfe erfolgt im Zusammenhang mit der Projektierung, Lieferung, Montage und Inbetriebnahme einer kompletten Anlage.
2. Über diese Arten von technischer Hilfe sind Exportverträge und entsprechende Verträge mit dem Auslandspartner zu schließen.
3. Andere Formen der technischen Hilfe erfolgen nicht im Rahmen des Anlagenexportes.

X. Internationale Kooperation und Import von Betriebsteilen und Ausrüstungsgegenständen

1. Zur besseren Ausschöpfung des industriellen Potentials der sozialistischen Länder für den Aufbau neuer Industriewerke ist die internationale Kooperation von entscheidender Bedeutung.

2. Die Komplettierung von kompletten Anlagen kann erfolgen:

- a) durch internationale Kooperation von Betriebsteilen,
- b) durch zweckgebundenen Import von Rohstoffen, Halbfabrikaten oder Maschinen und Ausrüstungen, die in die Eigenerzeugnisse eingehen.

3. Bei der internationalen Kooperation werden Hauptexporteure und Subexporteure unterschieden. Die Kooperation durch den Subexporteur bedingt in der Regel auch die Durchführung der Projektierung durch den Subexporteur für seinen Lieferanteil.

Die Kooperation wird über das für den Anlagenexport zuständige AHU abgewickelt.

4. Die erforderlichen Importe von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Maschinen sowie Ausrüstungsgegenständen sind durch die Lieferbetriebe oder die GPL bzw. HPL entsprechend der hierfür festgelegten Planmethodik jährlich zweckgebunden zu planen und zu beantragen.

Sie werden durch das hierfür zuständige AHU abgewickelt. Für die terminliche Abstimmung der Importe mit den Lieferterminen der kompletten Anlage sind die Antragssteller bzw. GPL oder HPL verantwortlich.

Berlin, den 7. August 1959

Der Vorsitzende
der Staatlichen
Plankommission
i. V. Gregor
1. Stellvertreter
d. Vorsitzenden

Der Minister
f. Außenhandel
und Innerd. Handel
i. V. Hüttenrauch
Staatssekretär

Anlage 1

Richtlinien für die Montage und Inbetriebnahme kompletter Anlagen im Ausland

Inhaltsübersicht

- I. Vorbereitung der Montage
- II. Montagevoraussetzungen
- III. Auswahl und Einsatz des Montagepersonals
- IV. Durchführung der Montage
- V. Kontrolle und finanzielle Abrechnung der Montage
- VI. Inbetriebnahme der Anlage und Übergabe an den Kunden
- VII. Schlußbemerkungen

Zur Errichtung einer kompletten Anlage im Ausland, die von der DDR projektiert und geliefert wird, gehört in der Regel die Durchführung ihrer Montage und funktionsfähigen Übergabe an den ausländischen Partner.

Es ist daher notwendig, zugleich mit dem Beginn der ersten Verhandlungen die Vorbereitungen für die Leistungen der DDR zur Durchführung der Montage einzuleiten.

Hierfür ist von entscheidender Wichtigkeit, daß die besonderen Verhältnisse, unter denen die Montage erfolgen wird, eindeutig geklärt bzw. die Voraussetzungen für deren reibungslosen Ablauf rechtzeitig geschaffen werden.

Während der Montage arbeiten zahlreiche Ingenieure und Fachkräfte der DDR längere Zeit, mitunter jahrelang, auf den Baustellen im Ausland.

Jeder von ihnen hat die Aufgabe, unter oftmals schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen, politisch, moralisch und fachlich ein Repräsentant unseres Arbeiter- und Bauern-Staates in einem einheitlich geleiteten Kollektiv zu sein, in dem das Prinzip der sozialistischen Disziplin am Arbeitsplatz und im persönlichen Auftreten aller streng zu wahren ist.

Die Kader, die für die Montage und die Übergabe von Anlagen entsandt werden, sind daher besonders sorgsam auszuwählen und auf ihre Aufgaben eingehend vorzubereiten.

Für die zuständigen Außenhandelsunternehmen und die GPL- und HPL, denen die Anleitung und Koordinierung aller Maßnahmen für die Montage, den Probeaufbau und die Übergabe obliegt, gelten nachfolgende Richtlinien für die Vorbereitung und Durchführung der Montage, angewendet auf die jeweiligen besonderen Verhältnisse in dem betreffenden Land.

1. Vorbereitung der Montage

1. Nach Ermittlung der allgemeinen Verhältnisse in dem Land, in dem die Montage durchgeführt werden soll (politische, ökonomische, geographische und klimatische Verhältnisse, örtliche Arbeits- und Lebensbedingungen unter Berücksichtigung der dort herrschenden Sitten und Gebräuche) ist vom GPL bzw. HPL im Zusammenwirken mit dem zuständigen Außenhandelsunternehmen ein diese Verhältnisse darlegendes spezielles Merkblatt für den Einsatz der Montagefachkräfte als Ergänzung zu den allgemeinen gültigen Bestimmungen für das Verhalten im Ausland auszuarbeiten.

Das Merkblatt ist im Stadium der Projektierung den Betrieben, die für die Bereitstellung des Montagepersonals vorgesehen sind, mit der ersten Anmeldung des voraussichtlichen Bedarfes zu übergeben.

Dadurch wird gewährleistet, daß bereits vor Abschluß der Verträge für die Montage mit den in Betracht kommenden Kadern alle Bedingungen für ihren Auslandseinsatz geklärt werden.

Die gemäß Abschnitt IV der Ordnung für den Export kompletter Anlagen zu bildende Kommission legt erforderlichenfalls fest, für welche Vorhaben das Merkblatt von ihr zu bestätigen ist.

2. Darüber hinaus sind weitere Maßnahmen festzulegen, die in den Montageverträgen ihren Niederschlag finden müssen. Hierzu gehören insbesondere: Die Regelung eines umfassenden Gesundheits- und Arbeitsschutzes sowie Gewährleistung einer den örtlichen Verhältnissen angepaßten bekömmlichen Verpflegung;

Die vorausschauende Regelung der sozialen, kulturellen Betreuung des gesamten Fachkräftekollektivs sowie einer zweckmäßigen Gestaltung der Freizeit.

Es ist dazu notwendig, daß die Betreuung der Montagegruppe, der Kader aus mehreren Betrieben angehören, von den GPL bzw. HPL, die für die Durchführung der Montage verantwortlich sind, einheitlich für das gesamte Kollektiv erfolgt.

Der HPL bzw. GPL vereinbart zu diesem Zweck mit den Betrieben, denen gemäß § 39 der Verordnung vom 21. Mai 1959 über die Arbeitsbedingungen bei Auslandsmontagen (GBl. I S. 551) die soziale und kulturelle Betreuung der ins Ausland entsandten Werktätigen und der mitgereisten Familienangehörigen obliegt, daß die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dabei ist die Einheit des Kollektivs auf allen Gebieten der Arbeit und des Lebens im Ausland zu sichern.

Bei Vorhaben mit besonders schwierigen örtlichen Bedingungen muß geprüft werden, ob Sondermaßnahmen zur sozialen und kulturellen Betreuung der entsandten Fachkräfte auf einer Baustelle erforderlich sind, für die Beiträge in der Landeswährung benötigt werden (Fahrkarten in die nächste, aber weit entfernt liegende Stadt, klimatisch bedingte Erholungsausflüge, Besichtigungsfahrten usw.).

Hierüber sind vor Abschluß des Montagevertrages mit dem Auslandspartner zwischen GPL bzw. HPL und dem zuständigen Außenhandelsunternehmen unter Beachtung strengster Sparsamkeit beim Verbrauch von Devisen, aber auch der Notwendigkeit der Erhaltung der Arbeitsfreudigkeit entsprechende Vereinbarungen zu treffen.

3. Maßnahmen zur fachlichen Vorbereitung der Montage:

Schon im ersten Stadium der Verhandlungen sind die besonderen klimatischen, geographischen, organisatorischen und technischen Gegebenheiten des Landes, unter denen die Montage durchgeführt werden wird, zu ermitteln und für die Vorplanung des Montageablaufes auszuwerten.

Der für die Durchführung der Montage verantwortliche GPL bzw. HPL entscheidet im Einvernehmen mit dem zuständigen Außenhandelsunternehmen darüber, ob und in welchem Umfang hierzu vom Außenhandel Unterlagen zur Verfügung gestellt und örtliche Untersuchungen vom GPL bzw. HPL durchgeführt werden müssen.

Dies bezieht sich besonders auf:

Lage der Baustelle,
Transportverhältnisse,
Leistungsfähigkeit der Landverkehrsmittel nach Gewicht und Größe der Güter,
Leistungsfähigkeit der Landverkehrsmittel sowohl nach Gewicht und Größe der Güter,
Beschaffenheit des Straßenverkehrsnetzes bis zur Baustelle,
Tragfähigkeit der Brücken,
Anfahrt zum Bauplatz, Zeitbedarf,
Entladegeräte,
Lagerung der eintreffenden Maschinen und Ausrüstungen,
Witterungsschutz,
Sicherung gegen Beschädigung und Diebstahl,
Transport auf der Baustelle,
Vorhandensein von Ingenieuren, Technikern, Handwerkern sowie technischen Betrieben im Land des ausländischen Partners bzw. nahe der Montagestelle,
Festlegung der Verantwortlichkeit des Auslandspartners für den Transport im Lande.

Vom Auslandspartner ist die Verbindlichkeit der von diesem übernommenen Verpflichtungen protokollarisch zu erklären.

Das von beiden Seiten zu unterschreibende Protokoll bildet die Grundlage für die abzuschließenden Montageverträge, die zum Zeitpunkt des Lieferbeginns der Ausrüstung unterzeichnet sein sollen.

Die Ausstattung der Baustelle mit Montagegeräten und -werkzeugen, wobei die höchstmögliche Zurverfügungstellung durch den Auslandspartner erfolgen soll, muß ebenfalls vertraglich gebunden werden. Der ausländische Partner ist entsprechend zu beraten, was eine ausreichende Kenntnis der örtlichen Industrie des betreffenden Landes durch den GPL bzw. HPL voraussetzt.

50X1-HUM

II. Montagevoraussetzungen

1. Ausgehend von der Verantwortlichkeit des Projektanten für die Projektierung einer funktionell einwandfreien Anlage sowie die Erreichung der geforderten Leistung und Qualität müssen bereits bei der Anfertigung des Projektes, und zwar spätestens im Stadium der Vorprojektierung, die spezifischen, technischen und organisatorischen Bedingungen, unter denen die Montage der Anlage erfolgt, Berücksichtigung finden.
Diese spezifischen Bedingungen der Montage gehören zum Inhalt der systematisch durchzuführenden Objektbesprechungen mit Unterprojektanten und Lieferbetrieben.
2. Im Einvernehmen mit dem zuständigen Außenhandelsunternehmen hat der GPL bzw. HPL Projektierungsexperten mit der Untersuchung der örtlichen Bedingungen und Gegebenheiten der zu bauenden Anlage auf Grund einer kollektiv erarbeiteten Aufgabenstellung zu beauftragen und die Verantwortung für die Beschaffung der Informationen, die für die Vorbereitung und Durchführung der Lieferungen und der Montage erforderlich sind, festzulegen.
3. Verbindlicher Teil des Projektes sind:
 - a) Montagetechnologie entsprechend den gegebenen spezifischen Bedingungen,
 - b) Montageablaufplan,
 - c) Montagekräfteeinsatzplan (unter Berücksichtigung eines maximalen Anteils von Fachkräften aus dem Käuferland),
 - d) Montagewerkzeuge und -geräte,
 - e) Montagematerialplan (Hilfsmaterial und -stoffe) unter Berücksichtigung des vom Auslandspartner zu stellenden Materials,
 - f) Lagerflächenplan (zur Einlagerung der gelieferten Ausrüstungsteile),
 - g) Bedarf an Rohstoffen für Probelauf und Inbetriebnahme,
 - h) Transportmöglichkeiten (vom Hafen zum Lagerplatz, vom Lagerplatz zur Baustelle sowie auf der Baustelle) und sonstige örtliche Bedingungen für die Montagedurchführung,
 - i) Kostenplan für die gesamten Montageleistungen einschl. der Nebenkosten,
 - k) Erforderliche Werkstatteinrichtungen, die für Bearbeitungen, Reparaturen evtl. zum Zeitpunkt des Montagebeginns vom Auslandspartner zur Verfügung zu stellen sind.
4. Die GPL bzw. HPL haben im Auftrage des zuständigen Außenhandelsunternehmens vor Beginn der Montagetätigkeit darauf zu achten, daß seitens des Auslandspartners die diesem obliegenden Voraussetzungen (z. B. Stellung des Montagematerials, Montagewerkzeuge, Hilfsstrom, Wasserzufuhr, Hilfskräfte, Materialtransport, Unterkunft, Verpflegung usw.) erfüllt werden und die Bau- bzw. Montagefreiheit termingerecht erteilt wird.
Qualitätsmängel an angelieferten Aggregaten, welche den ordnungsgemäßen Montageablauf ungünstig beeinflussen und Terminverzögerungen zur Folge haben können, sind im Montagebuch einzutragen.

III. Auswahl und Einsatz des Montagepersonals

1. Der GPL bzw. HPL setzt zur Durchführung der Montage einen Chefindenieur bzw. Montageleiter sowie dessen Vertreter ein.

Die Einsetzung bedarf der Bestätigung durch die Gruppe komplette Industrie-Anlagen-Export. Zwecks Studium des Projektes und der notwendigen Vorbereitung auf seine Aufgaben im Ausland ist der Chefindenieur (Montageleiter) etwa 2-3 Monate vor seiner geplanten Ausreise beim GPL bzw. HPL einzusetzen.

2. Der Chefindenieur (Montageleiter) und sein Vertreter unterstehen während der Dauer ihres Aufenthaltes im Ausland fachlich dem GPL bzw. HPL und disziplinarisch der ihnen vorn zuständigen Außenhandelsunternehmen benannten Vertretung der DDR im Einsatzland.
3. Verantwortlich für die fachliche und gesellschaftliche Qualifikation der ins Ausland zu delegierenden Kader sind die für das arbeitsrechtliche Verhältnis zuständigen Betriebe.
Dabei stehen folgende Gesichtspunkte im Vordergrund:
 - a) Hohe gesellschaftliche und fachliche Qualifikation für die jeweilige Tätigkeit im Ausland, möglichst mit Befähigungsnachweis für Arbeitsschutz,
 - b) der Vorgeschlagene muß in jeder Beziehung die Interessen der DDR im Ausland vertreten können,
 - c) der Vorgeschlagene muß die Voraussetzungen für ein einwandfreies moralisches Auftreten im Ausland mitbringen.
4. Verantwortlich für die gesellschaftliche und kulturelle Betreuung des Fachkräftekollektivs während der Dauer des Auslandsaufenthaltes ist der Chefindenieur bzw. Montageleiter in Verbindung mit den gewählten Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen.
5. Vor Montagebeginn sind die Montagekräfte vom GPL bzw. HPL in ihre fachliche Tätigkeit sowie ihre Aufgaben als Repräsentanten der DDR einzuweisen, beides unter dem Gesichtspunkt der besonderen Bedingungen des jeweiligen Landes.
6. Betriebe, die erfahrungsgemäß häufig Montagefachkräfte ins Ausland entsenden oder von einem GPL bzw. HPL vorausschauend informiert werden, daß sie mit dieser Möglichkeit rechnen müssen, haben einen Stamm von Auslands Monteuren und Montageleitkräften heranzubilden und für den Einsatz bereitzuhalten.
Diese Montagefachkräfte müssen fachlich, politisch und charakterlich überprüft sein und die grundsätzliche Genehmigung für Auslandsreisen haben. Diese kademäßig gesondert geführten Auslands-Montage-Fachkräfte sind ärztlicherseits auch auf Tauglichkeit zu untersuchen, damit ihr Auslandseinsatz mit Sicherheit und ohne Verzögerungen erfolgen kann.
7. Die Montageverträge des zuständigen Außenhandelsunternehmens mit dem Auslandspartner einerseits und den GPL bzw. HPL andererseits sind spätestens zu den Terminen abzuschließen, die dem Außenhandelsunternehmen von ihren Vertragspartnern in der Industrie vorgeschlagen werden.
Dabei sind von vornherein die Fristen zur Erledigung der Ausreiseformalitäten und Beschaffung der Visa entsprechend dem vom zuständigen Außenhandelsunternehmen mitzuteilenden Zeitbedarf zu berücksichtigen.
Verzögerungen von Ausreisen können schwerwiegende Folgen für die von der Industrie durchzuführenden Aufgaben haben und zu Veränderungen von Terminen und Kosten in den Verträgen führen.

50X1-HUM

IV. Durchführung der Montage

1. Der Chefingenieur hat im Rahmen seiner Aufgabenstellung volles Weisungsrecht gegenüber den zum Einsatz gelangenden gesamten Montagekräften auf der Baustelle. Er ist als Leiter des Kollektivs verantwortlich für die Arbeitsdisziplin und für das persönliche Verhalten der DDR-Bürger auch außerhalb der Arbeitszeit.
2. Zur Anschaffung kleiner Bedarfsartikel sowie zur Durchführung evtl. notwendiger Reparaturarbeiten in Betrieben des Käuferlandes, gewährt das zuständige Außenhandelsunternehmen dem Chefingenieur finanzielle Mittel, deren Höhe im Einvernehmen mit dem GPL bzw. HPL je nach Art und Größe der zu montierenden Anlage gesondert festzulegen sind.
3. Als grundlegendes Dokument über Montageablauf, Funktionsprüfungen sowie Übergabe der Anlage bzw. Abnahmebestätigung des Kunden hat der Chefingenieur ein nach Hauptanlagenteilen gegliedertes Montagebuch zu führen.
Darin sind alle wesentlichen Terminverzögerungen oder nicht eingehaltenen Verpflichtungen sowie bereits erkennbare Gefährdungen und die Versäumnisse der Vertragspartner protokollarisch festzuhalten und vom Chefingenieur sowie je einem Bevollmächtigten des zuständigen Außenhandelsunternehmens und des ausländischen Partners abzuzeichnen. Der Chefingenieur kann vom Außenhandelsunternehmen als dessen Vertreter bevollmächtigt werden.
Die Eintragungen in das Montagebuch, mit denen bereits vor Montagebeginn zu beginnen ist, besitzen Beweiskraft bei evtl. Rechtsstreitigkeiten zwischen dem Außenhandelsunternehmen und dem ausländischen Auftraggeber sowie auch zwischen dem Außenhandelsunternehmen und den GPL bzw. HPL.
4. Die GPL bzw. HPL haben bei ihren innerbetrieblichen Richtlinien für Auslandsmontagen festzulegen, wie und mit welchem Inhalt (z. B. Liefer Eingang und sonstige Ereignisse) Montagebücher vom Chefingenieur zu führen sind.
5. Der GPL bzw. HPL ist verpflichtet, sich vor Lieferbeginn von der zweckentsprechenden Form der Lagermöglichkeiten und der Sicherheit des Lager- und Bauplatzes zu überzeugen.
In diesem Zusammenhang hat der GPL bzw. HPL im Montagekräfte-Einsatzplan einen Termin festzulegen, zu dem ein Teil der Montageleitung vor dem eigentlichen Beginn der Montagearbeiten die Vorarbeiten auf der Baustelle vornimmt (Eröffnung des Montagebuches).
Dabei können erforderlichenfalls auch Bauberatungen mit dem Kunden Berücksichtigung finden.
6. Beim Eingang der Erzeugnisse am Montageort sind folgende Aufgaben durchzuführen:
 - a) Überprüfung der Vollständigkeit der Lieferung,
 - b) Feststellung etwaiger Schäden an der Verpackung, verursacht durch den gesamten Transport,
 - c) Feststellung etwaiger Schäden an Erzeugnissen selbst, die durch den Transport verursacht wurden,
 - d) Feststellung der zu diesem Zeitpunkt schon erkennbaren Schäden auf Grund schlechter Qualität der gelieferten Ausrüstungen,
 - e) Prüfung und Registrierung des Eingangs von Dokumentationen, sowie technischen Fach-

büchern für den Auslandspartner auf deren Vollständigkeit.

Der Chefingenieur bzw. Montageleiter muß zum frühestmöglichen Zeitpunkt diese Überprüfung an Hand der Ausrüstungslisten vornehmen lassen, wobei evtl. Mängel oder Schäden protokollarisch festzuhalten sind. (Mit Angabe der Nummer des Lieferscheines und des Herstellerbetriebes.)

Gleichzeitig sind durch den Chefingenieur über den GPL bzw. HPL die Nach- und Neubestellungen zu veranlassen, sowie erforderliche Reparaturarbeiten in Betrieben des Empfängerlandes einzuleiten.

Sofern die Schadensursachen nicht klar erkennbar sind, ist die vermutete Schadensursache im Protokoll festzuhalten.

Bei der Prüfung der Erzeugnisse ist darauf zu achten, daß sie die gesetzlich vorgeschriebene Kennzeichnung tragen sowie die Kontrollvermerke und die Bedienungsanweisungen vorhanden sind. Außerdem ist darauf zu achten, daß die Abnahmeprotokolle mit den Unterschriften des Werkleiters, des Technischen Leiters oder deren Beauftragten (bei diesen in voller Verantwortung der Werkleitung und des Leiters der Gütekontrolle) versehen sind.

7. Falls notwendig, ist der Unterlieferant verpflichtet, die zur Montage der von ihm gelieferten Aggregate erforderlichen Materialien und Ersatzteile auf Anforderung des GPL bzw. HPL nachzuliefern. Bei Verschulden des Lieferwerkes gehen diese Nach- und Neubestellungen auf dessen Kosten.

8. Vor Montagebeginn, nach Bekanntgabe der Montagefreiheit durch den Kunden, ist der Stand der Bauarbeiten in bezug auf Qualität, Einhaltung der Maße einschl. Fundamente zu prüfen. Die Übernahme eines zur Montage freigegebenen Bauteiles durch den Chefingenieur wird vor Beginn der Montage protokollarisch durch Eintragung in das Montagebuch durchgeführt. Dies hat aber nicht eine Einschränkung der Verantwortlichkeit des Auslandspartners für die Bauausführung zur Folge, sofern sie ihm gemäß Vereinbarung obliegt.

Die Durchführung der Montage und die Anlieferung der Ausrüstungen hat entsprechend der Montagetechnologie zu erfolgen.

Für jedes einzelne Aggregat bzw. für jede in sich abgeschlossene Teilanlage sind zum frühestmöglichen Zeitpunkt an Hand des Montagefristenplanes Teilabnahmen bzw. Probeläufe durchzuführen.

Nachdem vom GPL bzw. HPL vor Abschluß des Montagesvertrages, in Abstimmung mit den Unterpunktanten und -lieferanten, entschieden wurde, ob und welche Fachkraft für die Mitwirkung bei den Montagen für notwendig erachtet wird, entscheidet der Chefingenieur über den genauen Zeitpunkt des erforderlichen Einsatzes dieser Fachkraft.

Die Übergabe der Teilabschnitte bzw. der Gesamtanlagen erfolgt gemäß vertraglicher Vereinbarung, nachdem der Gesamtprobelauf (sofern dieser möglich ist) durchgeführt wurde.

Die Übergabe ist protokollarisch festzuhalten, wobei jegliche Übergabe von Teilabschnitten bzw. der Gesamtanlage in Anwesenheit eines Vertreters des zuständigen Außenhandelsunternehmens oder in dessen ausdrücklichem Auftrag erfolgt.

Der Chefingenieur ist verpflichtet, alle Voraussetzungen für eine ordnungsgemäße Inbetrieb-

50X1-HUM

nahme nach dem Probelauf zu schaffen. Hierzu ist die zeitgerechte Einhaltung der Verpflichtungen des Auslandspartners Voraussetzung.

9. Der Chefingenieur ist verpflichtet, dem GPL bzw. HPL nach folgenden Gesichtspunkten über den Stand der Montagedurchführung zu berichten:

- a) Baufreiheit,
- b) Baufortschritt (fotografisch),
- c) Arbeitsfortschritt und Vorschau (in augenscheinl. % und gemäß Kostenverbrauch),
- d) Arbeitskräftemeldung,
- e) Arbeitsschutz,
- f) Stand des Eingangs der Lieferungen sowie Reklamation von Lieferungen,
- g) Allgemeiner Montagebericht (Fragen der politisch-ideologischen Situation auf der Baustelle, Kaderbeurteilung).

10. Die GPL bzw. HPL haben in innerbetrieblichen Richtlinien den Zeitraum für die Montageberichterstattung des Chefingenieurs, grundsätzlich und für die jeweilige Anlage gesondert, vor Ausreise des Chefingenieurs festzulegen.

Dabei ist die erforderliche Berichtsweitergabe des GPL bzw. HPL an das zuständige Außenhandelsunternehmen zu berücksichtigen.

11. Nach Auswertung des Montageberichtes oder in dringenden Fällen außer der Reihe sind besonders erkennbare Gefährdungen in fachlicher, terminlicher oder gesellschaftlicher Hinsicht der Gruppe komplette Industrieanlagen-Export sofort mitzuteilen.

V. Kontrolle und finanzielle Abrechnung der Montage

1. Der GPL bzw. HPL hat die Überprüfung der Baustelle durch seine Inspektoren, nach Art und Größe der zu montierenden Anlage, im Montagekräfteeinsatzplan vorzusehen.

Überprüfungen, die durch unvorhergesehene Störungen bedingt werden, bedürfen der Zustimmung des zuständigen Außenhandelsunternehmens.

Kontrollen durch Organe des Staatsapparates werden von der Staatlichen Plankommission veranlaßt.

2. Die finanzielle Kontrolle des Montagefortschrittes ist durch den GPL bzw. HPL zu organisieren. Er setzt zu diesem Zweck innerhalb der Aufbauleitung einen kaufmännischen Leiter ein, der im Einsatzland sämtliche Aufgaben der kaufmännischen Abwicklung, der Buchhaltung und der Planung verantwortlich zu lösen hat.

Die finanzielle Kontrolle hat im engsten Einvernehmen mit einem evtl. hierzu Beauftragten des zuständigen Außenhandelsunternehmens zu erfolgen.

3. Der GPL bzw. HPL gibt dazu für jeden Einsatz spezielle Anweisungen und Richtlinien, in denen die einzelnen zur finanziellen Kontrolle gehörigen Arbeitsgänge, wie buchmäßige Erfassung sämtlicher Vorgänge, Vergleich mit den Finanzplanzahlen und Berichterstattung gegenüber dem GPL bzw. HPL geregelt werden. Dabei richten sich die zu erfassenden Kosten im Einsatzland nach den jeweiligen vertraglichen Bedingungen. Die endgültige Aufbereitung der Unterlagen zur finanziellen Kontrolle des Montageablaufes erfolgt durch die GPL bzw. HPL an Hand des Materials, das sie hierzu

von ihrer Aufbauleitung erhalten haben bzw. aus den bei ihnen geführten Abrechnungsunterlagen.

4. Die vom GPL bzw. HPL zu Dienstleistungen verpflichteten Betriebe rechnen die Montagekosten je nach dem Montagefortschritt, mindestens jedoch einmal monatlich gegenüber dem HPL bzw. GPL ab.

5. Die GPL bzw. HPL rechnen die Montagekosten je nach dem Montagefortschritt, mindestens jedoch monatlich gegenüber dem zuständigen Außenhandelsunternehmen ab. Der Zeitraum, in dem nach Abschluß der Leistungen die Schlußrechnung vom GPL bzw. HPL anzufertigen ist, ist vertraglich besonders zu regeln.

6. Die GPL bzw. HPL sind verpflichtet, für jeden Montage- bzw. Inbetriebnahmeauftrag exakte Nachkalkulationen anzufertigen, die sämtliche erfassbaren (Montage)- Kostenteile für Arbeiten, die unter Regie des GPL bzw. HPL ausgeführt werden, enthalten müssen.

VI. Inbetriebnahme der Anlage und Übergabe an den Kunden

1. Abnahme- und Garantiebedingungen müssen bereits bei Vertragsabschluß zwischen dem zuständigen Außenhandelsunternehmen und dem GPL bzw. HPL festgelegt sein.

2. Der GPL bzw. HPL hat, je nach Umfang und Eigenart der Anlage, die vorgesehene Dauer des Aufenthaltes des Chefingenieurs und Inbetriebsetzungsingenieurs bzw. der sonstigen Fachkräfte im Montagekräfte-Einsatzplan vorzusehen.

Über erforderliche Abweichungen hat der GPL bzw. HPL im Einvernehmen mit dem zuständigen Außenhandelsunternehmen gesondert zu entscheiden.

3. Der Chefingenieur erhält vor Ausreise nach den innerbetrieblichen Richtlinien für Auslandsmontagen des GPL bzw. HPL von diesem schriftliche Hinweise darüber überreicht, wie der organisatorische Ablauf der Funktionsprüfung, des Probetriebes, der Übergabe an den Kunden, der Auflösung der Montagestelle und der Garantiedauer der Anlage zu erfolgen hat.

Schlußbemerkungen:

1. Erfahrungsgemäß treten auch bei sorgsamer Vorbereitung der Montage und ihrer planmäßigen Durchführung örtlich bedingte Schwierigkeiten auf, die nur durch eine verantwortungsbewußte tatkräftige Leitung bei schöpferischer Mitarbeit aller Montagefachkräfte überwunden werden können. Daher sind Produktionsberatungen zur Nutzbarmachung von Erfahrungen und Vorschlägen aller Montagefachkräfte sowie zur Beachtung ihrer Kritik auf den Baustellen durchzuführen.

2. Bei den Montagen im Ausland ergeben sich laufend Erfahrungen politischer, organisatorischer, technischer und ökonomischer Art. Um sie schnell und wirksam für andere zahlreiche Baustellen der DDR im Ausland nutzbar machen zu können, gehört es zur Aufgabe jeder Montageleitung, nach Erörterung im Gesamtkollektiv derartige Erfahrungen zu analysieren und hierüber zusätzlich oder auch gesondert zu berichten.

50X1-HUM

Damit diese Erfahrungen im Bereich aller GPL bzw. HPL für laufende oder in Vorbereitung befindlichen Montagen grundsätzlich verwertet werden können, sind sie schnellstens der Gruppe komplette Industrieanlagen-Export bekanntzugeben.

Werden hierbei ökonomische und handelspolitische Belange berührt, so ist gleichzeitig das zuständige Außenhandelsunternehmen zu unterrichten.

3. Es ist bekannt und auch in letzter Zeit erneut bewiesen, daß die Feinde unseres Arbeiter- und Bauern-Staates die ihnen im kapitalistischen Ausland gebotenen Gelegenheiten benutzen, um durch Spionage und Sabotage gerade beim Anlagen-Export die DDR zu schädigen.

Es wird auch versucht, über die vorhandenen oder jeweils einzuleitenden Kooperationsbeziehungen für Projektierung und Lieferung mit Westberlin oder Westdeutschland auf Experten und Montagekräfte bereits in der DDR Einfluß zu gewinnen, um dann im Ausland an diese Verbindungen anzuknüpfen.

Aus diesen Gründen ist die politische Wachsamkeit während aller Phasen des Arbeitsablaufes der Montage einer kompletten Industrieanlage dringend geboten und im Ausland selbst eine wichtige Aufgabe für die verantwortlichen Leiter und die Montagekollektive.

Hierdurch wird die Bedeutung der Kaderauswahl für Auslandseinsatz und auch die Verantwortung des Staatsapparates hierfür besonders unterstrichen. Gleichzeitig ist es Pflicht der gesellschaftlichen Organisationen auf den Baustellen, die sozialistische Arbeitsdisziplin zu sichern und jeden einzelnen DDR-Bürger zu klarer politischer und einwandfreier moralischer Haltung in seinem persönlichen Auftreten anzuhelfen.

Anlage 2

Angebots- und Projektierungsstufen für den Export kompletter Anlagen

Die besonderen Bedingungen des Exportes kompletter Anlagen machen es erforderlich, bestimmte Angebots- und Projektierungsstufen einzuhalten.

Auf Grund des § 16 der Anordnung Nr. 6 vom 14. März 1959 zur Vorbereitung und Durchführung des Investitionsplanes — Aufgabenstellung, Vorplanung und Investitionsprojekt — (GBl. — Sonderdruck Nr. 298) werden deshalb nachfolgend die einzelnen Angebots- und Projektierungsstufen festgelegt. Diese Stufen sind im Inhalt und Umfang als äußerster Rahmen anzusehen, dessen Überschreitung grundsätzlich unzulässig ist. Sie berücksichtigen jedoch nicht die für bestimmte Arten und Größen kompletter Anlagen notwendigen Besonderheiten. In diesen Fällen ist der Umfang und Inhalt der aufgeführten Angebots- und Projektierungsstufen entsprechend abzuwandeln.

Bei der Festlegung der Angebots- und Projektierungsstufen ist der Umfang sowie die Qualität der vorhandenen technischen Grundlagen und sonstigen Unterlagen zu berücksichtigen.

Anlagenprospekt

Der Anlagenprospekt ist für die Außenhandelsorgane der DDR ein wertvolles Werbemittel für den Export von Industrieanlagen. Er wird in gedruckter, bebildeter Form ausgeführt.

Inhalt

Textliche und zeichnerische Darstellungen der Technologie bzw. des Verfahrens.

Hinweise auf das Einsatzmaterial und Endprodukt.

Beschreibung der für den technologischen Prozeß wichtigsten Maschinen und Aggregate.

Der Technologie entsprechende skizzenhaft dargestellte Raumaufteilung.

Fragebogen, alle Fragen enthaltend, die zur Ausarbeitung eines Angebotes gestellt werden müssen.

Referenzlisten — soweit vorhanden — müssen angegeben werden.

Information

Die Information enthält im Gegensatz zum Anlagenprospekt auch Preise und Lieferzeit.

Alle Angaben sind überschlägig bzw. schätzungsweise ermittelt. Voraussetzung für eine Information ist eine Kundenanfrage mit Kapazitätswunsch und Angabe des Ausgangs- und Endproduktes.

Inhalt

1. Technische Angaben
Beschreibung der Anlage
Beschreibung des Verfahrens mit Schema
Zusammenstellung der wichtigsten Ausrüstungen mit Leistungs- und Verbrauchsangaben.
Bautechnische Hinweise sowie der Technologie entsprechende skizzenhaft dargestellte Raumaufteilung.
Fragebogen, die Fragen enthalten, die zur Ausarbeitung eines Angebotes gestellt werden müssen.
2. Preise und Lieferzeiten
Preise für:
Hauptausrüstungen (nach Betriebsteilen)
Hilfs- und Nebenanlagen
Projektierung
Montageleitkräfte
Lieferzeiten in Jahren (nach vollständiger techn. Klärung).
3. Gewichte und Verpackung
Geschätzte Brutto- und Nettogewichte, sowie Verpackungsart und Transportraumbedarf.
4. Montage
Soweit erforderlich bzw. möglich, Angaben über Montageleistungen.
5. Gültigkeitsdauer
Die Gültigkeitsdauer der Information ist zu befristen.
6. Prospekt und Bildmaterial
für die Hauptausrüstungen sind beizufügen.

Angebot

Das Angebot ist gegenüber der Information verbindlich. Diese Verbindlichkeit bezieht sich auf die darin angebotene Kapazität der Anlage und Qualität des Erzeugnisses sowie der dafür erforderlichen Ausrüstungen in Preisen und Terminen. Das Angebot ist Grundlage für die weiteren vertraglich zu bindenden Projektierungsstufen. Es ersetzt in keinem Falle die Projektierung.

Grundlagen des Angebotes sind:

1. ein einwandfrei beantworteter Fragebogen
2. eigene Kenntnis der örtlichen Bedingungen bzw. die örtlichen Erhebungen unserer technischen Spezialisten.

50X1-HUM

Inhalt

1. Deckblatt
2. Hauptblatt mit Gesamtwert und Unterschriften } vom GPL bzw. HPL beizufügen
3. Inhaltsverzeichnis
4. Einleitung mit Aufgabenstellung und Erläuterungen
5. Bautechnische Hinweise sowie der Technologie entsprechende skizzenhaft dargestellte Raum- aufteilung
6. Technische Daten (evtl. Kennzahlen)
Anschlußwerte
Materialverbrauchszahlen
Flächenmaße
Gesamtwert, geschätzt
Arbeitskräfte
7. Vollständige Ausrüstungsliste (Grobspezifikation)
8. Lieferausschlußliste
Liste der vom Kunden zu beschaffenden Aus-
rüstungen (Auszug aus Pos. 7)
9. Kostenstruktur für:
Ausrüstungen
Projektierung
Dokumentation (ausschl. techn. Unterlagen für
Lieferung)
Montage (Anteil der DDR)
Inbetriebsetzung (Anteil der DDR)
Hauptauftragnehmerzuschlag
Der Gesamtpreis der Ausrüstungen liegt in einer
Toleranz von $\pm 10\%$.
In der Kostenstruktur sind als letzte Position
„ $\pm 10\%$ für Unvorhergesehenes“ bezogen auf die
Gesamtsumme einzusetzen.
10. Lieferzeiten und Bindefrist
Die Lieferzeiten werden in Monaten vom Zeit-
punkt der Bestätigung des Projektes festgelegt.
Die Gültigkeit des Angebotes ist zu befristen.
11. Fragebogen (soweit erforderlich)
12. Prospekte und Anschauungsmaterial
13. Liste der Zusammenstellung der Importe
(Auszug aus Pos. 7). Nur für den Außenhandel, ist
nicht im Inhaltsverzeichnis aufzunehmen.
14. Auf Anforderung ist eine Wirtschaftlichkeits-
berechnung für die Verhandlung mit dem Kund-
den auszuarbeiten bzw. vorzubereiten (wird dem
Angebot nicht beigelegt).

Vorprojekt

Das Vorprojekt gibt einen allgemeinen Überblick
über die technische Lösung und ökonomische Zweck-
mäßigkeit des Vorhabens.

Grundlagen für das Vorprojekt sind:

1. die konkrete Aufgabenstellung des Auftraggebers
mit genauer Angabe der Kapazität sowie der Aus-
gangs- und Endprodukte,
2. die Vorklärung technischer Details mit dem Auf-
traggeber oder seinem Beauftragten im Besteller-
land.
(Klärung der Standortfrage, der spezifischen ört-
lichen Bedingungen, der Versorgungsfragen, Fest-
legung der Roh- und Betriebsstoffe mit Analysen.)
Bei vorangegangenen Angebot sind die darin er-
arbeiteten Grundlagen weitgehendst zu berück-
sichtigen.

Inhalt

Das Vorprojekt besteht aus dem

1. allgemeinen Teil
 2. technologischen Teil
 3. bautechnischen Teil
1. Allgemeiner Teil
 - a) Deckblatt
 - b) Inhaltsverzeichnis
 - c) Einleitung mit Aufgabenstellung und Erläute-
rungen zur Lösung der Aufgabe sowie Gewähr-
leistungen
 - d) Auf Anforderung ist eine Wirtschaftlichkeits-
berechnung für die Verhandlung mit dem
Kunden auszuarbeiten bzw. vorzubereiten
(Wird dem Vorprojekt nicht beigelegt)
 2. Technologischer Teil
 - a) Technologischer Erläuterungsbericht, Schema
des Materialflusses bzw. Verfahrensschemata
mit Beschreibungen
 - b) Mengenfließschema
Geschätzter Bedarf der zur Verarbeitung gelan-
genden Roh- und Hilfsstoffe, beabsichtigte Ver-
wendung der Abfall- und Nebenerzeugnisse
 - c) Nutzungsprogramm der Bauten
Flächen- und Raumbedarf
maßstäbliche Skizzen für die Aufstellung der
Maschinen und Anlagen, Angabe der Bautypen
 - d) Transport- und Förderanlagen
Übersicht über die innerbetrieblichen sowie
öffentlichen Transportmittel und Transportwege
 - e) Versorgungsanlagen
Übersicht über Strom-, Dampf-, Gas, Brenn-
stoff-, Wasser-, Licht- und Luftversorgung sowie
Angaben über Anschlüsse an das öffentliche
Netz
 - f) Übersichten der Meß-, Steuerungs- und Regel-
technik
 - g) Nachrichtenübermittlung
Übersicht über Nachrichtenübermittlungsein-
richtungen und der Anschlüsse an das öffent-
liche Fernmeldenetz.
 - h) Ausrüstungslisten, vollständig (Grobspezifi-
kation)
 - i) Lieferausschlußliste
Liste der vom Kunden zu beschaffenden Aus-
rüstungen
(Auszug aus Pos. h)
 - j) Kostenstruktur
Durch Angebote belegte Kostenzusammenstel-
lung der Ausrüstungen
Der Gesamtpreis der Ausrüstungen kann um
 $\pm 10\%$ schwanken und beinhaltet für Unvorher-
gesehenes 10% , bezogen auf die Gesamtsumme
Hier sind auch die Kosten für die Dokumen-
tation (nicht technische Unterlagen für Lief-
erungen) zu erfassen
 - k) Montageablaufpläne (Grobplanung)
(Montagefristenpläne, Montagekräfteplan, Mon-
tageausrüstungsplan)
 - l) Arbeitskräfte
Benötigte Arbeitskräfte nach Berufen und
Qualifikation aufgegliedert

50X1-HUM

m) Terminplan

Für die Lieferung der Ausrüstung und die Inbetriebnahme vom Zeitpunkt der Bestätigung des Projektes gerechnet.

3. Bautechnischer Teil

- a) Übersichtsplan der weiteren Umgebung des Vorhabens mit Angaben über vorhandene bzw. neu zu schaffende Verkehrsverhältnisse (Straßen, Gleisanschlüsse, Wasserstraßenanschlüsse u. a.)
- b) Lageplan des Vorhabens im Maßstab 1:1000 bzw. 1:500 mit Bebauungsvorschlag und Angaben über Verkehrsanschlüsse, Be- und Entwässerungsmöglichkeiten, Vorflutverhältnisse, größere Bodenbewegungen u. a.
- c) Bautechnischer Erläuterungsbericht u. a. über die architektonische und bautechnische Lösung, über Anwendung von Typen bzw. Bauelementen und über besondere bauliche Bedingungen
- d) Grundrisse, Ansichten und Schnitte der einzelnen Bauobjekte im Maßstab 1:200 bzw. im Maßstab 1:100.
- e) Bautenverzeichnis mit den erforderlichen Untergliederungen mit Angaben über Flächenbedarf, Raumbedarf (m^3 umbauter Raum) sowie über bauliche Verhältnisse (wie Spezialgründungen, Bausolierungen usw.)
- f) Statische Vorberechnung der hauptsächlichsten tragenden Konstruktionen
- g) Geschätzter Bedarf an Baustoffen, untergliedert nach den einzelnen Objekten gemäß Absatz e), getrennt nach einheimischen und Importbaustoffen für das betreffende Land
- h) Geschätzte Baukosten (soweit Grundlagen dafür vorhanden) in der Währung des jeweiligen Landes

Projekt

Das Projekt stellt die endgültige und eindeutige Lösung der technologischen und bautechnischen Probleme des Vorhabens dar.

Grundlage des Projektes ist das bestätigte Vorprojekt. In den Fällen, in denen Vorprojekt und Projekt gleichzeitig erarbeitet werden, sind das bestätigte Angebot bzw. die endgültige Aufgabenstellung Grundlage der Ausarbeitung.

Inhalt

Das Projekt besteht aus dem

1. allgemeinen Teil
2. technologischer Teil
3. bautechnischer Teil

1. Allgemeiner Teil

- a) Deckblatt
- b) Inhaltsverzeichnis
- c) Einleitung mit Aufgabenstellung und Erläuterungen der Lösung der Aufgaben sowie Gewährleistungen
- d) Sofern vom Auftraggeber gefordert: Wirtschaftlichkeitsberechnung
Falls vom Auftraggeber keine Forderung besteht, ist die Wirtschaftlichkeitsberechnung für die Projektverteidigung vorzubereiten.

2. Technologischer Teil

- a) Technologischer Erläuterungsbericht, Schema des Materialflusses bzw. Verfahrensschemata mit Beschreibungen
Beschreibung der Maßnahmen für die Durchführung des Vorhabens
- b) Mengenfließschema, errechneter Bedarf zur Verarbeitung gelangender Roh- und Hilfsstoffe, Festlegung der Verwendung der Abfall- und Nebenerzeugnisse
- c) Lageplan
- d) Nutzungsprogramm der Bauten, endgültiger Flächen- und Raumbedarf, Pläne für die Aufstellung von Maschinen und maschinellen Anlagen mit Belastungsangaben — ggf. Konstruktionsskizzen
- e) Transport- und Förderanlagen
Festlegung der Transportmittel und Verlauf der Transportwege, Lage- und Einbauzeichnungen mit Belastungsangaben
- f) Versorgungsanlagen
Bestimmung und Festlegung der Strom-, Dampf-, Gas-, Brennstoff-, Wasser-, Licht- und Luftversorgung sowie Kanalisation und ihre Anschlüsse an das öffentliche Netz
- g) Festlegung der Maßnahmen für Meß-, Steuerungs- und Regeltechnik
- h) Nachrichtenübermittlungsanlagen
Festlegung der Nachrichtenübermittlungseinrichtungen und der Anschlüsse an das öffentliche Fernmeldenetz.
- i) Ausrüstungslisten
bestellreife und vollständige Ausrüstungslisten für Maschinen und Ausrüstungen, Werkzeuge, Vorrichtungen und Inventar
- j) Kostenstruktur
Kostenangaben, belegt durch Angebote bzw. gültige Listenpreise. Die hier genannten Preise sind Festpreise.
- k) Arbeitskräfte
Arbeitskräftebedarf, unterteilt in männliche und weibliche nach Berufen und Qualifikationen aufgegliedert, vorgesehener Schichtensatz
- l) Raumprogramm für Sozial-, Gesundheits- und Ausbildungseinrichtungen (soweit vom Kunden gefordert)
- m) Terminplan
für die Lieferung der Ausrüstungen, Montage und Inbetriebnahme
- n) Montagepläne
Montagekräfteplan
Montageausrüstungsplan
Montagematerialplan
Montagekostenplan

3. Bautechnischer Teil

- a) Lageplan mit endgültig festgelegter Bebauung als Grundlage für die Durchführung des Vorhabens
- b) Ausführlicher bautechnischer Erläuterungsbericht
- c) Projektzeichnungen (Grundrisse, Ansichten, Schnitte) im Maßstab 1:100 bzw. im Maßstab 1:50, in Verbindung mit weiteren Ausführungs- und Detailzeichnungen (siehe Abschnitt Ausführungsunterlagen) unter Einfluß aller dazugehörigen spezialingenieurtechnischen Projektierungsleistungen wie für Haustechnik u. a.

50X1-HUM

als Grundlage für die Ausführung der einzelnen Objekte des Vorhabens

- d) Vollständige statische Berechnung aller tragenden Bauteile und Konstruktionen
- e) Vollständige Massenberechnung aller Bauleistungen
- f) Vollständige Leistungsbeschreibung aller Bauleistungen der Leistungsbereiche (einschl. Preise in der Währung des jeweiligen Landes, soweit Grundlagen dafür vorhanden)
- g) Vollständige Bedarfslisten aller Baustoffe, untergliedert nach den einzelnen Objekten und Baujahren, getrennt nach einheimischen und Importbaustoffen
- h) Bauablaufplan

Ausführungs-Unterlagen

Die Ausführungsunterlagen bilden die Ergänzung zum Projekt.

Grundlage der Ausführungsunterlagen bildet das Projekt.

Mit den Ausführungsunterlagen werden die für die Ausführung notwendigen Detaillierungen und Ergänzungen geschaffen.

Die Ausführungsunterlagen bestehen aus dem technologischen und bautechnischen Teil.

Inhalt

Technologischer Teil

Vermaße Aggregatzzeichnungen

Vermaße Maschinenaufstellungspläne mit Fundamentangaben

Vermaße Durchbrüche und Befestigungen aller Art

Anordnung sämtlicher erforderlicher Kanäle mit Maßangaben

Verbindliche technologische Angaben für die Entwässerung

Vermaßung und Belastungsangaben der erforderlichen Kranbahnen bzw. Träger für Hebezeuge

Endgültige Festlegung der notwendigen Türen, Tore, Treppen und Fahrstühle u. a.

Nicht zum Bestandteil der Ausführungsunterlagen gehören z. B. werkstattheife Konstruktionszeichnungen, Meß-, Steuerungs- und Regelanlagen sowie für Nachrichtenwesen und Rohrleitungen, Monatezeichnungen usw.

Bautechnischer Teil

- a) Ausführungszeichnungen für tragende Konstruktionen im Holzbau, Stahlbau und Stahlbetonbau, für letztere die Bewehrungszeichnungen
- b) Montagepläne für Bauelemente einschl. der Stücklisten
- c) Detailzeichnungen für spezielle Gründungen. Spezialfundamente, spezielle Isolierungen, Verankerungen, Kanäle, Schächte, feste Gerüste usw.
- d) Detailzeichnungen für besondere Ausbauten. Ausbauten, für äußere Gestaltung wie Eingänge, Balkone, Gesimse usw.
- e) Montage- bzw. Verlegepläne für Heizung, Be- und Entwässerung, Klimaanlage, Ausbauelemente usw.
- f) Ausführungs- bzw. Detailzeichnungen für den inneren Ausbau und für Ausbauelemente wie Türen, Tore, Fenster, Auskleidungen, akustische Maßnahmen usw.

Nicht zum Bestandteil der bautechnischen Ausführungsunterlagen gehören:

- 1. Montagepläne (außer Montagepläne für Bauelemente)
- 2. Werkstattzeichnungen für vorbereitende Arbeiten (z. B. im Stahlbau, im Rohrleitungsbau und Elektroanlagenbau, für Steinmetz- und Stukkateurarbeiten).
- 3. Gerüstezeichnungen (außer Lehrgerüsten in ingenieurmäßiger Konstruktion).
- 4. Zeichnungen für Einschaltungen.
- 5. Zeichnungen für Baustelleneinrichtungen.
- 6. Konstruktionszeichnungen für Ausrüstungen aus Serienfertigung.
- 7. Bestandszeichnungen.

Herausgeber: Deutsche Demokratische Republik, Staatliche Plankommission Berlin. (4) VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin, Postscheckkonto 1400 25 — Erscheinungsweise: nach Bedarf, voraussichtlich 1mal monatlich. Bezug: nur durch die Post zum Dienstgebrauch an Organe und Einrichtungen der staatlichen Verwaltung sowie die volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betriebe — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 DM — Veröffentlicht unter der Druckgenehmigungs-Nr. Ag 102/59/DDR · 1066A/59 We. VEB Berliner Druckhaus, Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 38

Verfügungen und Mitteilungen der Staatlichen Plankommission

1959

Berlin, den 15. September 1959

Nr. 17

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite		Seite
I. Beschlüsse der Staatlichen Plankommission		4. Verfügung vom 20. 8. 1959 über die Veränderung in der Vertriebstätigkeit für Stärkesirup	7
Beschluß der Staatlichen Plankommission vom 17. 6. 1959 über die Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“ in den volkseigenen Betrieben und Anweisung des Ministeriums der Finanzen vom 1. 8. 1959 über die Bildung von „Fonds des Siebenjahrplanes“ und die Einrichtung von „Konten junger Sozialisten“ in den Betrieben der volkseigenen Wirtschaft	1	5. Richtlinien vom 20. 8. 1959 zur Anordnung über die Zahlung von Prämien in Forschungs- und Entwicklungsstellen sowie selbständigen Konstruktionsbüros	8
II. Verfügungen und Informationen des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission und der Leiter der Abteilungen der Staatlichen Plankommission		6. Anordnung Nr. 2 vom 20. 8. 1959 über die Bildung des Betriebsprämienfonds sowie des Kultur- und Sozialfonds in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben der chemischen Industrie	9
1. Verfügung vom 20. 8. 1959 zur Verbesserung der Leitungstätigkeit und der Zusammenarbeit zwischen den Aufbau- und Investitionsleitungen und den ausführenden Betrieben bei der Durchführung von Investitionsvorhaben	4	III. Anweisungen über die Gründung, Zusammenlegung (Angliederung) und Auflösung von volkseigenen Betrieben, Instituten und Einrichtungen	
2. Verfügung vom 10. 8. 1959 zur Ordnung der Kooperationsbeziehungen im Maschinenbau	5	1. Verfügung vom 15. 6. 1959 über die Errichtung des Instituts für Süß- und Dauerbackwarenindustrie	10
3. Verfügung vom 10. 8. 1959 über die Eintragung der Prokura in das Handelsregister		2. Verfügung vom 29. 6. 1959 über die Gründung des VEB Gummiprojekt	11
		3. Anweisung vom 23. 12. 1958 über die Zusammenlegung von Betrieben innerhalb der VVB Werkzeugmaschinen	11

I. Beschlüsse der staatlichen Plankommission

Beschluß der Staatlichen Plankommission vom 17. 6. 1959 über die Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“ in den volkseigenen Betrieben und Anweisung des Ministeriums der Finanzen vom 1. 8. 1959 über die Bildung von „Fonds des Siebenjahrplanes“ und die Einrichtung von „Konten junger Sozialisten“ in den Betrieben der volkseigenen Wirtschaft.

Nachstehend wird der Beschluß der Staatlichen Plankommission vom 17. 6. 1959 über die Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“ in den volkseigenen Betrieben bekanntgemacht. Dieser Beschluß der Staatlichen Plankommission ist durch das Präsidium des Ministerrates am 6. 8. 1959 bestätigt worden. Die vom Ministerium der Finanzen zu dem Beschluß erlassene Anweisung wird als Anlage zu dem Beschluß veröffentlicht.

Macher

Sekretär der Staatlichen Plankommission

Beschluß

der staatlichen Plankommission über die Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“ in den volkseigenen Betrieben

Im Kampf um die Durchführung der Beschlüsse des V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe wurde die Aufgabe gestellt, die schöpferische Masseninitiative für die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1959 sowie für die Durchführung der Rekonstruktions- und Perspektivpläne, vor allem durch eine breite Entfaltung der Rationalisatoren-, Erfinder- und Neuererbewegung, zu entwickeln. Angeregt durch das Beispiel des Moskauer Betriebes „Kautschuk“ und unterstützt durch den Bundesvorstand des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes wurden von der Jugendbrigade Lützenberg des VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“, Magdeburg, in einem Aufruf die Brigade Rosenau und alle anderen Bri-

gaden bzw. Werktätigen unserer Republik aufgefordert, die sozialistische Brigadenbewegung zu einer umfassenden Massenbewegung für die allseitige und qualitativ hochwertige Erfüllung und Übererfüllung des Siebenjahrplanes zu entwickeln. Die Brigade Litzenberg schlägt in ihrem Aufruf vor, den Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu erweitern, in dem die Kollegen dieser Brigade zur Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“ aufrufen.

Der Kampf um die Bildung dieses Fonds soll dazu dienen, die Rationalisatoren-, Erfinder- und Neuererbewegung zu einer wirklichen Massenbewegung zu machen und dadurch zugleich die gesamte Belegschaft der Betriebe für den Kampf um hohe Einsparungen von Material und Geld zu mobilisieren.

Die Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs mit Hilfe der betrieblichen „Fonds des Siebenjahrplanes“ ist zu einer starken Triebkraft für die Werktätigen zu machen, um alle im Betrieb noch vorhandenen Reserven, vor allem für die sozialistische Rekonstruktion, aufzudecken und auszunutzen.

In diesem Fonds sollen alle Einsparungen, die sich aus der Initiative der Werktätigen in der sozialistischen Wettbewerbs- und Aktivistenbewegung um höchste Sparsamkeit ergeben, erfaßt werden.

Die im „Fonds des Siebenjahrplanes“ statistisch erfaßten Einsparungen werden maßgeblich dazu beitragen, die wirtschaftliche Rechnungsführung in den einzelnen Abteilungen des Betriebes durchzusetzen, exaktere Ergebnisse zur Ermittlung der Sieger im sozialistischen Wettbewerb innerhalb der Betriebe und zwischen den einzelnen Betrieben zu erhalten und eine weitere Grundlage zur Bewertung der Leistung bei der Verwendung des Prämienfonds bilden.

Der Kampf der Belegschaft um eine hohe Arbeitsproduktivität und Produktion sowie um hohe Einsparungen an Geld und Material wird außer der materiellen Anerkennung der persönlichen Leistung, entsprechend den zur Zeit geltenden Bestimmungen, noch materiell dadurch unterstützt, daß ein Teil des Überplangewinnes im Betrieb verbleibt und für Maßnahmen zur Verbesserung der Technik, Technologie und Arbeitsorganisation im Rahmen des Rekonstruktionsplanes und der Aufgaben des Siebenjahrplanes zu verwenden sind. Dieser Teil des Überplangewinnes muß durch tatsächlich erwirtschaftete Einsparungen auf dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ nachgewiesen sein. Damit verbleibt den Betrieben neben den Zuführungen zum Betriebsprämienfonds nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen ein zusätzlicher Anteil vom Überplangewinn.

Die Staatliche Plankommission begrüßt die durch den Bundesvorstand des FDGB gemeinsam mit der Brigade Litzenberg des VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ in Magdeburg im Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ entfaltete Initiative zur Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“ sowie die Initiative der Freien Deutschen Jugend zur Bildung des „Konto Junger Sozialisten“, durch die alle im Betrieb mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs, der Rationalisatoren-, Erfinder- und Neuererbewegung, sozialistischer Arbeitsgemeinschaften u. a. erzielten Einsparungen erfaßt werden sollen.

Das „Konto Junger Sozialisten“ gibt der Jugend die Möglichkeit, zusätzlich Mittel zur eigenen zentralen Verwendung zu erarbeiten. Zur Unterstützung der Durchführung des Siebenjahrplanes sowie der Rekonstruktion der sozialistischen Betriebe und zur Sichtbarmachung aller durch die verschiedensten Methoden und Formen der Masseninitiative erzielten Einsparungen wird folgendes festgelegt:

1. Die Leiter der zentralen Staatsorgane, die Vorsitzenden der Räte der Bezirke, die Hauptdirektoren der VVB und die Leiter der sozialistischen Betriebe werden verpflichtet, die Initiative der Gewerkschaften zur Bildung der „Fonds des Siebenjahrplanes“ in ihren Betrieben mit allen Kräften zu unterstützen und die erforderlichen technisch-organisatorischen Maßnahmen durchzuführen.
2. In „Fonds des Siebenjahrplanes“ sind alle effektiv erzielten Einsparungen zu erfassen, die auf Grund der Initiative der Belegschaften in der sozialistischen Wettbewerbs- und Aktivistenbewegung erwirtschaftet wurden.
3. Die Erfassung der Einsparungen erfolgt statistisch und wird nicht in das Rechnungswesen einbezogen.
Dabei ist zu gewährleisten, daß die Erfassung der Einsparungen unmittelbar am Arbeitsplatz erfolgt.
4. Zu erfassen sind Lohn- und Materialeinsparungen ohne Gemeinkostenzuschläge.
5. Damit weitere Maßnahmen für die Rekonstruktion sowie für die Entwicklung und Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durchgeführt bzw. die vorgesehenen Maßnahmen schneller realisiert werden können, verbleibt ein Teil des Überplangewinnes im Betrieb, vorausgesetzt, daß die geplante Selbstkostenlenkung erfüllt wurde.
Die Höhe der Mittel, die dem Betrieb aus dem Überplangewinn verbleiben, hängt ab von der Höhe des Überplangewinnes und den auf dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ erfaßten Einsparungen.
Der Höchstbetrag der im Betrieb verbleibenden Mittel beträgt 20% des Überplangewinnes bzw. der Unterschreitung des geplanten Verlustes.
6. Die Mittel sind im Betrieb zur Verbesserung der Technik, Technologie und Arbeitsorganisation im Rahmen der Rekonstruktion und der für den Betrieb im Siebenjahrplan vorgesehenen Aufgaben zu verwenden.
Diese Mittel dürfen für Baumaßnahmen nur Verwendung finden, sofern solche Arbeiten von Angehörigen des Betriebes durchgeführt werden und die geplante Baukapazität nicht belasten.
7. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Gewinnverwendung, Bildung und Verwendung des Betriebsprämienfonds, über die Vergütung bzw. Prämierung von Erfindungs- und Verbesserungsvorschlägen, von Materialeinsparungen usw. bleiben bestehen.
8. Die von den Jugendlichen tatsächlich eingesparten Mittel werden als Bestandteil des „Fonds des Siebenjahrplanes“ erfaßt, jedoch als „Konto Junger Sozialisten“ getrennt ausgewiesen.
Von dem Anteil des Überplangewinnes, der den Gesamteinsparungen der Jugendlichen entspricht, sind nach Abzug der gesetzlichen Verwendung des Überplangewinnes 25% an das zentrale „Konto Junger Sozialisten“ abzuführen. Die Höhe der Mittel, die an das zentrale „Konto Junger Sozialisten“ abzuführen sind, dürfen 3% des Überplangewinnes der Betriebe nicht überschreiten.
9. Dieser Beschluß tritt ab 1. August 1959 in Kraft mit der Maßgabe, daß solche Betriebe, die bereits in ähnlicher Form die statistische Erfassung der Einsparungen für den „Fonds des Siebenjahrplanes“ bzw. das „Konto junger Sozialisten“ durchgeführt haben, das Grundgesetz dieses Beschlusses bereits ab 1. April 1959 anwenden können.

10. Der Minister der Finanzen wird beauftragt, bis zum 1. 8. 1959 über die Erfassung und Verwendung der in den Betrieben tatsächlich eingesparten Mittel in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Abteilung Koordinierung der Finanzen und Preise der Staatlichen Plankommission eine entsprechende Anweisung auszuarbeiten.

Anlage zu vorstehendem Beschluß

Anweisung des Ministeriums der Finanzen vom 1. 8. 1959 über die Bildung von „Fonds des Siebenjahrplanes“ und die Einrichtung von „Konten junger Sozialisten“ in den Betrieben der volkseigenen Wirtschaft.

Auf Grund des Beschlusses der Staatlichen Plankommission vom 17. Juni 1959 über die Bildung eines „Fonds des Siebenjahrplanes“ in den volkseigenen Betrieben wird zur Erfassung der Kosteneinsparungen und über die Verwendung der eingesparten Mittel im Einvernehmen mit dem Bundesvorstand des FDGB, dem Zentralrat der FDJ und der Staatlichen Plankommission folgendes angewiesen:

1. In allen volkseigenen Betrieben ist ab 1. August 1959 ein „Fonds des Siebenjahrplanes“ einzurichten. Auf diesem Fonds sind alle tatsächlichen Kosteneinsparungen zu erfassen, die auf Grund der Initiative der Belegschaft in der sozialistischen Wettbewerbs- und Aktivistenbewegung (wie z. B. durch Rationalisatoren-, Erfinder- und Neuererbewegung, Brigaden der sozialistischen Arbeit, sozialistische Arbeitsgemeinschaften, Rekonstruktionskollektive, Ludwig-Kollektiv) erwirtschaftet werden.
2. Alle Einsparungen der Jugendlichen sind im Rahmen des „Fonds des Siebenjahrplanes“ gesondert zu erfassen. Der entsprechende Nachweis ist besonders als „Konto Junger Sozialisten“ zu kennzeichnen.
3. Die Erfassung der Kosteneinsparungen erfolgt außerhalb des betrieblichen Rechnungswesens. Die Hauptbuchhalter der Betriebe sind verpflichtet, die ordnungsmäßige Erfassung mit den rationalsten Organisationsmethoden betriebsindividuell zu sichern.
4. Die Erfassung der eingesparten Kosten hat unmittelbar am Arbeitsplatz der Werktätigen zu erfolgen. Es ist zweckmäßig, daß die einzelnen Werktätigen, Brigaden oder Arbeitsgemeinschaften die Aufzeichnungen über ihre Kosteneinsparungen selbst vornehmen.

Als Kosteneinsparungen sind zu ermitteln:

- a) die eingesparten Lohnkosten unter Berücksichtigung der Zeitvorgaben bzw. Arbeitsnormen;
- b) die eingesparten Materialkosten unter Berücksichtigung der Materialverbrauchsnormen bzw. anderer technisch-wirtschaftlicher Kennziffern;
- c) die unter a) und b) erfaßten eingesparten Kosten sind jeweils ohne Gemeinkostenzuschläge auszuweisen;
- d) der finanzielle Nutzen von Verbesserungsvorschlägen und Erfindungen ist nur in der bereits realisierten Höhe und nur für das laufende Planjahr zu erfassen.

Als finanzieller Nutzen der Verbesserungsvorschläge sind die Kosten entsprechend a) bis c) auszuweisen.

Der zuständige Brigadier, Meister bzw. Bereichsleiter hat die Richtigkeit der ausgewiesenen Kosteneinsparungen zu bestätigen.

5. Auf Grund der aufgerechneten, bestätigten Einzelaufzeichnungen ist monatlich eine Zusammenstellung der Kosteneinsparungen auf dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ vorzunehmen, wobei die Einsparungen der Jugendlichen gesondert auf dem „Konto Junger Sozialisten“ auszuweisen sind.

6. Ein Teil der nachgewiesenen Einsparungen verbleibt im Betrieb, vorausgesetzt, daß die geplante Selbstkostensenkung erfüllt ist und ein Überplangewinn im Rechnungswesen ausgewiesen wird. Die Höhe der Mittel, die dem Betrieb verbleiben, hängt ab von der Höhe des Überplangewinnes und von den auf dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ erfaßten Einsparungen.

Bei der Errechnung der Mittel, die dem Betrieb verbleiben, ist wie folgt zu verfahren:

Betragen die auf dem „Fonds des Siebenjahrplanes“ ausgewiesenen Einsparungen weniger als 5% des Überplangewinnes (bzw. Unterplanverlustes), dann verbleiben im Betrieb keine Mittel des Überplangewinnes.

Betragen die im „Fonds des Siebenjahrplanes“ ausgewiesenen Einsparungen ... % des Überplangewinnes

verbleiben im Betrieb ... % des Überplangewinnes

5%	1%
10%	2%
15%	3%
20%	4%
25%	5%
30%	6%
35%	7%
40%	8%
45%	9%
50%	10%
55%	11%
60%	12%
65%	13%
70%	14%
75%	15%
80%	16%
85%	17%
90%	18%
95%	19%
100% und mehr	20%

Die maximale Höhe der vom Überplangewinn im Betrieb verbleibenden Mittel beträgt 20% des Überplangewinnes bzw. des Unterplanverlustes.

7. Für die Errechnung der an das „Zentrale Konto Junger Sozialisten“ abzuführenden Mittel des Überplangewinnes ist wie folgt zu verfahren:

- a) Es ist das Prozentverhältnis der Einsparungen des „Kontos Junger Sozialisten“ am gesamten „Fonds des Siebenjahrplanes“ zu ermitteln.
- b) Von dem restlichen Überplangewinn (gesamter Überplangewinn des Betriebes minus Tilgungsraten für Rationalisierungskredite, Zuführung zum Betriebsprämienfonds, Tilgung von Finanzschulden, Abführung an den Sonderfonds der VVB) ist der Anteil zu ermitteln, der entsprechend dem Verhältnis (gemäß Ziffern 5 und 7a) auf die Jugendlichen entfällt. Von diesem Anteil des Überplangewinnes sind 25% an das „Zentrale Konto Junger Sozialisten“ abzuführen. Diese Abführungen dürfen 3% des gesamten Überplangewinnes nicht überschreiten.

Die Abführungen durch die Betriebe haben zugunsten des Kontos 8765 — „Konto Junger Sozialisten“ — bei der für das Kreisgebiet zuständigen Filiale der Deutschen Notenbank bzw.

soweit an einem Kreisplatz keine Filiale der Deutschen Notenbank vertreten ist, bei der zuständigen Kreissparkasse zu erfolgen.

Sind an einem Kreisplatz sowohl Stadt- und Landkreis vertreten (z. B. in Leipzig), zahlen die Betriebe des Stadtkreises ihre Abführungen auf das Konto 87650 — „Konto Junger Sozialisten“ — ein. In den Stadtbezirken von Groß-Berlin erfolgt die Abführung durch die Betriebe auf das Konto 8765 — „Konto Junger Sozialisten“ — bei der für den Stadtbezirk zuständigen Filiale des Berliner Stadtkontors.

8. Jeder Betrieb hat ein Sonderbankkonto unter der Bezeichnung „Fonds des Siebenjahrplanes“ einzurichten. Auf dieses Sonderbankkonto sind die entsprechend Absatz 6. errechneten Mittel zu überweisen. Die Abführungen an das Sonderbankkonto und die Abführungen an das „Konto Junger Sozialisten“ gehen zu Lasten des Haushaltsanteiles des Überplangewinnes.

Reicht der restliche Überplangewinn nicht aus, um sowohl die Zuführungen zu dem Sonderbankkonto „Fonds des Siebenjahrplanes“ als auch die Abführungen an das „Zentrale Konto Junger Sozialisten“ vorzunehmen, haben letztere den Vorrang. Die Abführungen an das Sonderbankkonto „Fonds des Siebenjahrplanes“ und an das „Zentrale Konto Junger Sozialisten“ sind quartalsweise vorzunehmen.

Die Abrechnung ist kumulativ aufzustellen.

Die Zuführung gilt erst nach der Jahresendabrechnung als endgültig.

Bei der Abrechnung der Gewinnabführung bzw. Stützung ist diese Gewinnverwendung gesondert auszuweisen.

Die Berichtigung von Buchungen zugunsten des „Fonds des Siebenjahrplanes“ auf Grund der kumulativen Errechnung ist wie bei den übrigen Zuführungen zu betrieblichen Fonds vorzunehmen. Eine Rückforderung etwa zu hoch geleisteter Abführungen an das „Zentrale Konto Junger Sozialisten“ bei späterem Rückgang des Überplangewinnes entfällt; Verrechnungen mit später fälligen Beträgen bis zum Ende des Planjahres sind vorzunehmen.

Die Hauptbuchhalter haben die richtige Errechnung der im Betrieb verbleibenden Mittel zu kontrollieren und die Abführungen an das „Zentrale Konto Junger Sozialisten“ zu veranlassen.

9. Außerhalb der Finanzsphäre des Betriebes von den Jugendlichen aufgebrachte Mittel sind nicht auf dem „Konto Junger Sozialisten“ im Betrieb zu erfassen und nicht über die betriebliche Gewinnverwendung abzurechnen. Solche Mittel, wie z. B. Erlöse aus Schrott- und Altstoffsammlungen u. ä. sind unmittelbar dem Konto 8765 — „Konto Junger Sozialisten“ — bei der zuständigen Kreisfiliale der Deutschen Notenbank bzw., soweit am Kreisplatz keine Filiale der Deutschen Notenbank vertreten ist, bei der zuständigen Kreissparkasse oder bei der Filiale des Berliner Stadtkontors zuzuführen.

10. Über die Verwendung der auf dem „Zentralen Konto Junger Sozialisten“ angesammelten Mittel entscheidet der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend im Einvernehmen mit der Staatlichen Plankommission.

11. Die auf dem Sonderbankkonto „Fonds des Siebenjahrplanes“ angesammelten Mittel sind im Betrieb zur Verbesserung der Technik, Technologie und Arbeitsorganisation im Rahmen der Rekonstruktion

und der für den Betrieb im Siebenjahrplan vorgesehenen Aufgaben zu verwenden.

Diese Mittel dürfen für Baumaßnahmen nur Verwendung finden, sofern solche Arbeiten von Angehörigen des Betriebes durchgeführt werden und die geplante Baukapazität nicht belasten.

Über die Verwendung im Rahmen dieser Zweckbestimmung entscheidet der Leiter des Betriebes in Übereinstimmung mit der Betriebsgewerkschaftsleitung, und der Leitung der FDJ-Betriebsorganisation.

12. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Erfassung des Nutzens und die Vergütung und Prämierung von Verbesserungsvorschlägen und Erfindungen, Persönlichen Konten für Materialeinsparungen, Ingenieurkonten, freiwilligen Normerhöhungen sowie über die Bildung und Verwendung des Betriebsprämienfonds und die sonstige Verwendung des Überplangewinnes werden durch diese Anweisung nicht berührt.

13. Diese Anweisung tritt mit Wirkung vom 1. August 1959 in Kraft.

Betriebe, die bereits vor diesem Termin eine statistische Erfassung der Einsparungen für den „Fonds des Siebenjahrplanes“ und das „Konto Junger Sozialisten“ im Sinne dieser Anweisung vorgenommen haben, sind berechtigt, die Mittelberechnung für die Zuführung zum „Fonds des Siebenjahrplanes“ und die entsprechende Überweisung auf das Sonderbankkonto sowie die Abführung an das „Konto Junger Sozialisten“ rückwirkend ab 1. April 1959 — unter Anwendung der kumulativen Abrechnungsweise — vorzunehmen.

Der Minister der Finanzen

i. V. Sandig

1. Stellvertreter des Ministers

II. Verfügungen und Informationen des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission und der Leiter der Abteilungen der Staatlichen Plankommission

1. Verfügung vom 20. 8. 1959 zur Verbesserung der Leistungstätigkeit und der Zusammenarbeit zwischen den Aufbau- und Investitionsleitungen und den ausführenden Betrieben bei der Durchführung von Investitionsvorhaben.

Die ordnungsgemäße Durchführung der im Siebenjahrplan vorgesehenen Großbauvorhaben erfordert eine einheitliche und straffe Leitung auf den Baustellen, um den schnellen und kontinuierlichen Bauablauf sowie die Kooperationsbeziehungen zwischen den sozialistischen Betrieben zu sichern. Diese Voraussetzung kann nur durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit aller daran beteiligten Betriebe unter Einbeziehung der Werktätigen erreicht werden.

In Ergänzung der Anordnung Nr. 5 vom 14. Februar 1959 zur Vorbereitung und Durchführung des Investitionsplanes — Aufbauleitungen und Investitionsleitungen — (GBI-Sonderdruck Nr. 296, S. 21) wird deshalb folgendes verfügt:

I. Verantwortungsbereich

- (1) Der Werkleiter bzw. der Aufbauleiter ist verantwortlich für die komplexe Vorbereitung des Investitionsvorhabens, um den rechtzeitigen Beginn der Durchführung der Bau- und Montagearbeiten zu sichern. Er hat dabei insbesondere die im § 5 Abs. (1) a) und Abs. (2) a) und b) der Anordnung Nr. 5 zur Vorbereitung und Durchführung des Investitionsplanes — Auf-

bauleitungen und Investitionsbauleitungen — genannten Aufgaben durchzuführen und bereits bei der komplexen Vorbereitung des Investitionsvorhabens die Zusammenarbeit der Projektierungs-, Bau- und Montagebetriebe zu organisieren, damit die Investitionsprojekte nach dem neuesten Stand der Technik ausgearbeitet werden.

(2) Der Werkleiter bzw. der Aufbauleiter ist verantwortlich für die einwandfreie und planmäßige Durchführung des seiner Leitung übertragenen Investitionsvorhabens und für die finanzielle Kontrolle. Er ist verpflichtet, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, die eine ordnungsgemäße Zusammenarbeit der Bau- und Montagebetriebe gewährleisten und den kontinuierlichen Bau- und Montageablauf entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen und die Ordnung auf der Baustelle sichern.

(3) Die gleichen Rechte und Pflichten haben die auf der Baustelle verantwortlich eingesetzten Vertreter der Bau- und Montagebetriebe gegenüber ihren Nachbeträuftragten.

II. Leitungskollektiv

(1) Für Investitionsvorhaben gemäß § 7 Abs. (4) b) der Anordnung Nr. 1 vom 15. Dezember 1958 zur Vorbereitung und Durchführung des Investitionsplanes — Grundsätzliche Bestimmungen — (GBl. Sonderdruck Nr. 294) ist bei jeder Aufbau- bzw. Investitionsbauleitung ein Leitungskollektiv zu bilden. Für alle anderen Investitionsvorhaben können Leitungskollektive entsprechend dieser Bestimmung gebildet werden.

(2) Das Leitungskollektiv setzt sich aus folgenden Mitarbeitern zusammen:

dem Werkleiter oder dessen beauftragten Investitionsbauleiter bzw.

dem Aufbauleiter

dem Verantwortlichen des Hauptprojektanten

dem Verantwortlichen des Hauptauftragnehmers Bau

den Verantwortlichen der Ausrüstungs- und Montagebetriebe.

(3) Das Leitungskollektiv hat beratende Funktion. Der Werkleiter oder dessen beauftragter Investitionsbauleiter bzw. Aufbauleiter entscheidet nach dem Prinzip der persönlichen Verantwortung. Den Vorsitz in den regelmäßig stattfindenden Beratungen des Leitungskollektivs führt der Werkleiter oder dessen beauftragter Investitionsbauleiter bzw. der Aufbauleiter. Die Mitglieder des Leitungskollektivs sind verpflichtet, an den Beratungen teilzunehmen und die gefaßten Beschlüsse durchzuführen.

(4) Die Beratungen sind mindestens einmal monatlich durchzuführen.

(5) Das Leitungskollektiv hat in Abstimmung mit den beteiligten Betrieben und unter Beachtung der Vertragsbeziehungen einen Ablaufplan (Liefergraphik) für das gesamte Investitionsvorhaben zu erarbeiten. Dieser Plan umfaßt den Plan der Projektierung (Technologie und Bau), den Plan der Bauausführung, den Lieferplan für die Ausrüstungen, den Montageplan und die Termine der Inbetriebnahme. Auf Grund dieses Ablaufplanes sind von den Verantwortlichen der beteiligten Betriebe spezielle Pläne für den jeweiligen Aufgabenbereich auszuarbeiten und die Vertragsbeziehungen herzustellen. Der Ablaufplan ist durch den Werkleiter bzw. den Aufbauleiter zu bestätigen und darf ohne dessen Zustimmung nicht geändert werden.

(6) Für jedes Planjahr sind jeweils im Vorjahr vom Leitungskollektiv Feinpläne für die Kooperationsbeziehungen zwischen den ausführenden Betrieben und für den Bauablauf auszuarbeiten.

(7) Für alle langfristig zu planenden Investitionsbauvorhaben gemäß Anordnung Nr. 3 vom 14. Februar 1959 zur Vorbereitung und Durchführung des Investitionsplanes — Langfristige Planung von Investitionsvorhaben — (GBl. - Sonderdruck Nr. 296) ist vom Leitungskollektiv eine Baustellenordnung festzulegen.

III. Befugnisse

(1) Der Werkleiter oder dessen beauftragter Investitionsverantwortlicher bzw. der Aufbauleiter ist berechtigt, zur Gewährleistung einer einwandfreien Ordnung auf der Baustelle, zur Durchsetzung der Beschlüsse des Leitungskollektivs, zur fristgemäßen Erfüllung der abgeschlossenen Verträge sowie zur Durchsetzung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit an alle an der Durchführung des Investitionsvorhabens Beteiligten Weisungen zu erteilen.

(2) Der Werkleiter bzw. der Aufbauleiter kann bei Nichteinhaltung seiner Weisungen den Erlaß von Disziplinarmaßnahmen bei den Leitern des zuständigen Projektierungs-, Bau-, Montage- oder Ausrüstungsbetriebes erwirken.

Der Vorsitzende der Staatlichen Plankommission

I. V. Gregor

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden

Ministerium für Bauwesen

Scholz

Minister

2. Verfügung vom 10. 8. 1959 zur Ordnung der Kooperationsbeziehungen im Maschinenbau

Die heutigen Formen der Organisation der wechselseitigen Beziehungen der Betriebe untereinander, insbesondere die Kooperationsbeziehungen der Maschinenbaubetriebe, entsprechen nicht mehr dem ökonomischen und technischen Stand der Entwicklung in der DDR.

Die zunehmende Spezialisierung der Betriebe durch die sozialistische Rekonstruktion, die technische Weiterentwicklung der Erzeugnisse sowie deren Normung und Standardisierung führen zu einer Vertiefung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung. Dieser Prozeß bringt eine Erweiterung der Kooperationsbeziehungen zwischen den Maschinenbaubetrieben während des 7-Jahrplanes mit sich.

Die weitere Durchsetzung und Festigung des Gesetzes der planmäßigen proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft macht es erforderlich, die Kooperationsbeziehungen auf einer höheren Basis zu organisieren.

Die Sicherung des rhythmischen Ablaufes der Produktion zwischen den spezialisierten Betrieben erfordert eine solche Organisation, die eine planmäßige und kontinuierliche Durchführung der Kooperationsbeziehungen ermöglicht. Hierzu wurde vom 5. Plenum des ZK der SED hervorgehoben, daß mit der sozialistischen Rekonstruktion auch das gesamte System der Kooperation in Ordnung zu bringen ist. Besonders gilt es, langfristige Kooperationsbeziehungen entsprechend den ökonomisch günstigsten Bedingungen herzustellen.

Die Schaffung einer festen Ordnung auf dem Gebiete der Kooperationsbeziehungen ermöglicht in den Maschinenbaubetrieben eine rationelle Auslastung der Kapazitäten und führt über die bessere Gestaltung der technologischen Prozesse durch die Spezialisierung zu einer bedeutenden Steigerung der Arbeitsproduktivität. Damit tragen die Verbesserung der Kooperationsbeziehungen und die Festlegung einer straffen Ordnung zur Sicherung der planmäßigen Kooperation zu einem hohen Entwicklungstempo und zur Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe bei.

I. Umfang, Abgrenzung und Aufgabenstellung

Mit dieser Anweisung werden alle laufenden und perspektivischen Kooperationsbeziehungen erfaßt. Einbezogen sind alle Kooperationsbeziehungen im engeren Sinne, d. h. die Lieferungen von Teilaggregaten, Baugruppen und Einzelteilen, die nach technischen Dokumentationen bzw. nach technischen Forderungen der Abnehmerwerke gefertigt werden.

Darüber hinaus bezieht sich diese Richtlinie auf die Kooperationsbeziehungen im weiteren Sinne. Das sind Lieferungen innerhalb des Maschinenbaues, die handelsübliche Erzeugnisse, genormte und standardisierte Einzel- und Teilerzeugnisse umfassen. Hierunter fallen nicht die allgemeinen Materiallieferungen und Lieferungen der gegenseitigen Werkshilfe.

Die VVB werden verpflichtet, für ihren Industriezweig eine Ordnung auszuarbeiten, die die Kooperationsbeziehungen im Sinne dieser Anweisung regelt. Es kommt darauf an, die besonderen Bedingungen jedes Industriezweiges hierbei zu berücksichtigen. Die von allen VVB einheitlich zu behandelnden Maßnahmen sind in dieser Anweisung unter II. und III. festgelegt.

Termin: 31. 10. 1959

für das Einreichen der geschlossenen Ordnung für die Kooperationsbeziehungen an die zuständige Fachabteilung des Bereiches Maschinenbau

Verantwortlich: Hauptdirektoren der VVB

II. Organisation der sich in jährlichen Abständen wiederholenden Kooperationsbeziehungen

a) Grundlage für die Organisation der Kooperationsbeziehungen im weiteren Sinne einschließlich der Lieferungen von Guß- und Schmiedeteilen sind:

Anordnung vom 10. 10. 1957 über die Lieferung von Gußerzeugnissen (GBl. Teil I, S. 563);

Ordnung der Materialwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik vom 7. 6. 1958 (GBl. Teil I, S. 517);

— Anlage zur „Ordnung der Materialwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik“

Anordnungen über die Bildung und Tätigkeit der Staatlichen Kontore (GBl. Teil I, S. 577 ff.);

Anordnung vom 12. 3. 1959 über die Verteilung, den Bezug und die Lieferung von Erzeugnissen der metallverarbeitenden Industrie (GBl. Teil II, Seite 89);

Anordnung über die Verteilung, den Bezug und die Lieferung von Erzeugnissen der metallverarbeitenden Industrie (GBl. Teil II, Nr. 8 vom 20. 4. 1959);

die von den Staatlichen Kontoren herausgegebenen Festlegungen entsprechend § 16 Abs. 1 der Anordnung über die Verteilung, den Bezug und die Lieferung von Erzeugnissen der metallverarbeitenden Industrie.

b) Grundlage für die Organisation der Kooperationsbeziehungen im engeren Sinne, soweit nicht in den unter a) angeführten Anordnungen erfaßt und im Verzeichnis der verbindlichen staatlichen Materialbilanzen enthalten, sind die jeweiligen Produktionsnomenklaturen bzw. die einzelnen Spezifikationen in Güte und Abmessung in den Lieferbetrieben.

c) Die Bilanzierung erfolgt grundsätzlich von den Organen, die im Verzeichnis der staatlichen Materialbilanzen verbindlich sind.

Zur Sicherung der erforderlichen Sortimente innerhalb der jeweiligen Planpositionen sind von den ver-

antwortlichen Organen Sortimentslisten aufzustellen, die die Grundlage für die sortimentsmäßige Bilanzierung bilden. Die VVB sind dafür verantwortlich, daß in den Sortimentslisten der gesamte Bedarf und das Aufkommen an Erzeugnissen erfaßt werden, damit ein reibungsloser Ablauf der Kooperationsbeziehungen gesichert wird.

Zur Anmeldung des Bedarfes und zum Abschluß von vorbereitenden Verträgen haben die Bedarfsträger die Spezifikation entsprechend den auszuarbeitenden Sortimentslisten der Lieferbetriebe bzw. den Produktionsmittel-Großhandelsbetriebe vorzulegen. Der § 10 der Anordnung über die Verteilung, den Bezug und Lieferung von Erzeugnissen der metallverarbeitenden Industrie wird entsprechend ergänzt.

Diese Sortimentslisten bilden die Grundlage für die Ausarbeitung der Lieferplanvorschläge der Lieferbetriebe entsprechend o. a. Anordnung.

Termin: 31. 10. 1959

für die Einreichung der Sortimentslisten

Verantwortlich: Hauptdirektoren der VVB

Termin: 20. 11. 1959

für die Einreichung der überprüften und bestätigten Sortimentslisten an den Bereich Maschinenbau

Verantwortlich: Abteilungsleiter bzw. Sektorenleiter der SPK

Die Herausgabe der Nomenklatur der Sortimentsbilanzen mit Festlegung der verantwortlichen Organe für die Sortimentsbilanzierung erfolgt vom Bereich Maschinenbau bis zum 31. 12. 1958.

d) Die Kooperationsbeziehungen der von den vorhergehenden Festlegungen nicht erfaßten Erzeugnisse, Teilaggregate und Kapazitäten sind zwischen den Betrieben zu regeln. Zu diesem Zweck wird angewiesen, daß die VVB für die Betriebe ihres Verantwortungsbereiches entsprechende Hinweise für die Ordnung ausarbeiten. Darin muß klar zum Ausdruck kommen, daß die Aufnahme von Kooperationsbeziehungen im engeren Sinne nur nach Auslastung der eigenen Produktionskapazitäten statthaft ist. Die Verantwortlichkeit für die Koordinierung und Bilanzierung sollte im allgemeinen den am stärksten beteiligten Betrieben übertragen werden.

Die Erzeugnisse, die für die Volkswirtschaft und für den Industriezweig Bedeutung haben, sind in der VVB zentral zu erfassen und zu bilanzieren.

Verantwortlich: Hauptdirektoren der VVB

Die Ordnungen sind von den Leitern der Abteilungen bzw. des Sektors des Bereiches Maschinenbau der Staatlichen Plankommission bis 20. 11. 1959 zu bestätigen.

Die Ordnungen sind im Zusammenhang mit der Nomenklatur der Sortimentsbilanzen zu veröffentlichen.

III. Die Organisation der Kooperationsbeziehungen für die perspektivische Planung

Zur Sicherung der zwischenbetrieblichen Beziehungen im Maschinenbau ist eine langfristige Abstimmung zwischen Produktionskapazitäten und Bedarf an Zulieferungen erforderlich. Diese Abstimmung erfolgt auf der Grundlage der bestätigten Perspektivpläne der Betriebe bis 1965.

a) Die Bedarfsträger sind verpflichtet, ihren Bedarf für die gesamte Produktion in größtmöglicher Spezifikation, mindestens jedoch nach Planpositionen für alle Zulieferungen aus den Planpositionen 21 00 000 bis 29 00 000, unter Berücksichtigung der technischen

Entwicklung der Erzeugnisse für den Zeitraum von 1961 bis 1965, untergliedert nach einzelnen Jahren, den Zulieferbetrieben aufzugeben. Die Bedarfsanmeldung hat durch die Herstellerwerke von Enderzeugnissen des Maschinenbaues bis zum 30. 11. 1959 und durch die Zulieferbetriebe für die von ihnen benötigten Zulieferungen bis zum 31. 1. 1960 zu erfolgen. Die VVB sind berechtigt, eine Kopie der Bedarfsanmeldung ihrer Betriebe zur eigenen Disposition und Kontrolle anzufordern.

Verantwortlich: Werkleiter

Kontrolle: Hauptdirektoren der VVB

- b) Der Bezug von Zulieferungen über den Großhandel ist in der Perspektivplanung des Produktionsmittel-Großhandelsbetriebs bis 30. 11. 1959 aufzugeben, die ihrerseits ihren Gesamtbedarf bis zum 31. 1. 1960 an die Lieferbetriebe bzw. an deren übergeordnete Organe zu übergeben haben

Verantwortlich für Meldung an den Großhandel:
Werkleiter

- c) Die Berücksichtigung des Bedarfes im Perspektivplan des Zulieferbetriebes ist bis zum 31. 3. 1960 durch den Zulieferbetrieb zu bestätigen. Die Großhandelskontore bestätigen ihren Bestellen die Berücksichtigung des Bedarfes bis 31. 5. 1960.

Verantwortlich: Werkleiter und Leiter der Großhandelskontore

Kontrolle der Durchführung: Hauptdirektoren der VVB und Leiter des Staatlichen Maschinenkontors

- d) Die Bedarfsmeldung für neue Zuliefererzeugnisse, für die es noch keinen Produktionsbetrieb gibt, ist bei den zuständigen VVB vorzunehmen. Dieselben haben diese Forderungen unter Berücksichtigung der internationalen Arbeitsteilung im Perspektivplan einzuarbeiten.

- e) Soweit Produktionsverlagerungen vorgesehen sind, ist der bisherige Zulieferbetrieb verantwortlich, daß die Bedarfsmeldungen an den neu in Aussicht genommenen Hersteller weitergeleitet werden.

Den zuständigen VVB und den Zulieferbetrieben ist es nicht gestattet, eine Produktion — für die Bestellungen vorliegen — einzustellen, ohne die Weiterführung oder Deckung des Bedarfes durch einen anderen Betrieb qualitätsmäßig und terminlich gesichert zu haben.

Werden durch Veränderungen der Perspektivpläne der kooperierenden Betriebe die Bedarfsanmeldungen bzw. die Produktionsmöglichkeiten betroffen, so sind die Betriebe verpflichtet, sich umgehend mit ihrem Partner hierüber zu verständigen.

- f) Übersteigen die Bedarfsanmeldungen die für die Jahre 1961 bis 1965 geplanten Produktionsmöglichkeiten des Zulieferbetriebes, ist der Zulieferbetrieb verpflichtet, die Bedarfsanmeldungen seinen übergeordneten Organen sofort, spätestens bis zum 28. 2. 1960 vorzulegen (Rat des Bezirkes, VVB usw.).

Verantwortlich: Werkleiter

- g) Die Vereinigungen Volkseigener Betriebe tragen die Verantwortung für die Deckung des Bedarfes der Volkswirtschaft an Erzeugnissen ihres Industriezweiges. Hierfür ist es vor allem im Zusammenhang mit der Perspektivplanung erforderlich, daß sie sich die notwendigen Übersichten über die vorhandenen Produktionskapazitäten und den Bedarf der Volkswirtschaft verschaffen (einschl. der örtlichen Wirtschaft). Überziehen die Bedarfsanmeldungen, die aus

den Perspektivplänen der Abnehmerbetriebe den Zulieferbetrieben übergeben wurden, deren im Perspektivplan vorgesehene Produktionsmöglichkeit, so muß durch die VVB die Deckung des Bedarfes der Volkswirtschaft gesichert werden. Für die Einleitung der entsprechenden Maßnahmen ist die betreffende zuständige VVB verantwortlich.

Verantwortlich: Hauptdirektoren der VVB

- h) Sind die VVB nicht in der Lage, die Deckung des Bedarfes zu sichern, dann haben sie eine Gesamtübersicht über Bedarf und Aufkommen dieser Positionen zu erarbeiten. Diese ist mit den Ergebnissen der vorausgegangenen Untersuchungen einschließlich der Vorschläge zur Entscheidung an die zuständige Fachabteilung des Bereiches Maschinenbau der Staatlichen Plankommission einzureichen.

Verantwortlich: Hauptdirektoren der VVB

- i) Die Abteilungen und der Sektor des Bereiches Maschinenbau sind dafür verantwortlich, die kapazitäts- und produktionsmäßige Übereinstimmung zwischen den Zweigen des Maschinenbaues im Perspektivplan auf der Grundlage der Unterlagen und Begründungen der einzelnen Vereinigungen Volkseigener Betriebe herbeizuführen.

Durch diese Koordinierungsmaßnahmen sichern die Abteilungen und der Sektor des Bereiches Maschinenbau die Grundlagen für eine Verbesserung der Kooperationsbeziehungen in den Perspektiv- und Rekonstruktionsplänen der einzelnen Zweige des Maschinenbaues. Die Abteilungen und der Sektor des Bereiches Maschinenbau legen insbesondere in Zusammenarbeit mit den Vereinigungen Volkseigener Betriebe fest, bei welchen Zuliefererzeugnissen über die gegenwärtigen Produktionsanforderungen hinaus Kapazitätsreserven und ein gewisser Vorlauf in der Entwicklung der Kapazitäten zu schaffen sind, um die erforderliche Beweglichkeit im Produktionsprogramm des Maschinenbaues zu sichern und das Entstehen von Disproportionen bei Zulieferungen auf Grund von Sortimentsveränderungen bei den Endherstellerwerken zu verhindern.

Verantwortlich: Abteilungs- und Sektorenleiter der SPK

Der Leiter der Abt. Maschinenbau der
Staatlichen Plankommission
Wunderlich

Mitglied der Staatlichen Plankommission

3. Verfügung vom 10. 8. 1959 über die Eintragung der Prokura in das Handelsregister

Gemäß § 4 Abs. 1 e der 1. Durchführungsbestimmung vom 30. 9. 1956 zur Verordnung über die Regelung der Gewerbetätigkeiten der privaten Wirtschaft (GBl. I S. 1159) bedarf die Leitung eines Gewerbebetriebes durch einen Stellvertreter oder Bevollmächtigten der Gewerbeerlaubnis. Dies trifft, entsprechend dem Umfang der Prokura (§ 49 HGB), auch auf die Tätigkeit des Prokuristen zu. Die Abteilungen Örtliche Industrie und Handwerk der Räte der Kreise, denen gemäß § 49 der Verordnung vom 15. Oktober 1952 über die Übertragung der Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (GBl. S. 1057) die Führung des Handelsregisters obliegt, haben diese Bestimmungen nicht genügend beachtet.

Es wird daher folgendes verfügt:

I.

Die Eintragung der Prokura in das Handelsregister (§ 53 HGB) darf nur dann erfolgen, wenn die gemäß

§ 4 Abs. 1e) der 1. Durchführungsbestimmung vom 30. 9. 1956 zur Verordnung über die Regelung der Gewerbetätigkeit in der privaten Wirtschaft (GBI. I S. 1159) erforderliche Gewerbeerlaubnis bei der Anmeldung vorgelegt wird.

II.

Diese Verfügung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft

Der Leiter der Abteilung Bezirke der
Staatlichen Plankommission
Hiecke

Stellvertreter des Vorsitzenden der
Staatlichen Plankommission

4. Verfügung vom 20. 8. 1959 über die Veränderung in der Vertriebstätigkeit für Stärkesirup

Zur Vereinfachung und Verbesserung der Versorgung der stärkesirupverarbeitenden Industrie wird folgende Veränderung in der Vertriebstätigkeit von Stärkesirup festgelegt:

1. Mit Wirkung vom 1. 10. 1959 wird die zentrale Vertriebstätigkeit für Stärkesirup des Staatlichen Kontores für Pflanzliche Erzeugnisse aufgehoben. Zum gleichen Zeitpunkt übernehmen die Sirupfabriken den Vertrieb des Stärkesirups in Mengen über das Großhandelsvolumen (5 t bei Waggonbezug und 3 t bei Lkw-Bezug).
2. Das Staatliche Kontor für Pflanzliche Erzeugnisse übt die Großhandelsstätigkeit für Stärkesirup bei Mengen unter 5 t in folgenden Bezirken aus:

Außenstelle Dresden	Bezirk Dresden Cottbus Karl-Marx-Stadt
Außenstelle Halle	Bezirk Halle Leipzig Erfurt Gera Suhl
Außenstelle Magdeburg	Bezirk Magdeburg
Zentrale Berlin	Bezirk Berlin

In folgenden Bezirken wird die Großhandelsstätigkeit durch nachstehende Stärkefabriken ausgeübt:

VEB Stärkefabrik Kyritz	Bezirk Potsdam Schwerin
VEB Stärkefabrik Friedland	Bezirk Rostock Neubrandenburg
Köhlmann Frankfurt	Bezirk Frankfurt

Darüber hinaus kann die Selbstabholung kleinerer Mengen zwischen Bedarfsträger und Hersteller vereinbart werden.

Als Mindestbezug wird 1 Faß = 250 kg festgelegt.

3. Die Bilanzkontrolle und Vermittlertätigkeit wird durch das Staatliche Kontor für Pflanzliche Erzeugnisse durchgeführt.
4. Die Finanzierung der Bestände wird ab 1. 10. 1959 von den Herstellerbetrieben übernommen.
5. Von den Sirupfabriken sind die bilanzmäßigen Übergangsbestände zu halten. Die prozentuale Aufgliederung auf die einzelnen Betriebe erfolgt durch das Staatliche Kontor für Pflanzliche Erzeugnisse.
6. Die Rückgabefrist für Leihfässer beträgt bei allen Lieferungen an Außenstellen des Staatlichen Kontores für Pflanzliche Erzeugnisse zur Durchführung der Großhandelsfunktion 60 Tage. Bei allen übrigen

Lieferungen sind die gesetzlichen Rückgabefristen in Anwendung zu bringen.

Der Leiter der Abt. Versorgung der Bevölkerung
der Staatlichen Plankommission

I. V. Klevesath
Sektorenleiter

5. Richtlinien vom 20. 8. 1959 zur Anordnung über die Zahlung von Prämien in Forschungs- und Entwicklungsstellen sowie selbständigen Konstruktionsbüros

Auf Grund § 15 der Anordnung vom 31. März 1959 über die Zahlung von Prämien in Forschungs- und Entwicklungsstellen sowie selbständigen Konstruktionsbüros (GBI. II S. 81) werden in Übereinstimmung mit dem Minister der Finanzen und dem Vorsitzenden des Komitees für Arbeit und Löhne nach Anhören des Zentralverbandes der Industriegewerkschaft Chemie für die Betriebe der der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission unterstehenden VVB sowie die örtlich geleiteten volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betriebe des Wirtschaftszweiges Chemie folgende Richtlinien erlassen:

I.

Zu § 1, Abs. 1, Buchstabe d)

Als andere wissenschaftlich-technische Arbeiten sind anzusehen:

1. die Ausarbeitung von Standards für Erzeugnisse, Verfahren und Ausrüstungen.

Hierzu gehören:

- a) Standardisierungsarbeiten im Rahmen des Volkswirtschaftsplanes — Teil Standardisierung —
- b) Standardisierungsarbeiten im Rahmen des Planes der Fachbereich-Standardisierung.
- c) Standardisierungsarbeiten im Rahmen der Werk-Standardisierung

2. die Durchführung von Analysen und Untersuchungen für die Produktion durch die F/E-Stelle.

Zu § 1, Absatz 2

Für die betrieblichen Forschungs- und Entwicklungsstellen, die nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen registriert sind, braucht ein besonderer Antrag nicht gestellt zu werden. Das gleiche gilt für folgende, den VVB unterstehende Institute:

VVB Chemiefaser und Fotochemie, Wolfen
Institut für Textiltechnologie der Chemiefaser, Rudolstadt
VVB Elektrochemie und Plaste, Halle
Institut für Silikon- und Fluor-Karbon-Chemie, Radebeul

Betriebe, die Z-, ZO und B-Themen bearbeiten, ohne eine registrierte F/E-Stelle zu haben, müssen, wenn sie einen Prämienfonds nach dieser Anordnung bilden wollen, einen entsprechenden Antrag stellen. F/E-Stellen der Betriebe der örtlichen chemischen Industrie verfahren nach Buchstaben b).

Betriebe ohne registrierte F/E-Stelle, die Vertragsforschung und -entwicklung durchführen, erhalten Prämienmittel vom Auftraggeber und brauchen keinen besonderen Antrag zu stellen (§, auch § 13, Absatz 4).

II.

Zu § 3

Mitarbeiter, die zugleich an F/E-Themen und in der Produktion arbeiten, können für Leistungen auf beiden Gebieten anteilig prämiert werden. Bei prämiierungswürdigen Leistungen auf dem Gebiet der F/E-Arbeiten

ist der Prämienfonds gemäß dieser Anordnung, bei Leistungen auf dem Produktionsgebiet der Betriebsprämienfonds heranzuziehen (s. auch § 13, Absatz 2).

111

Zu §§ 4 bis 6

Als oberster Grundsatz gilt, daß Prämierungen nicht nach Ablauf bestimmter Zeitabschnitte (z. B. Quartale), sondern nach Erreichen bestimmter Arbeitsabschnitte vorgenommen werden. Deshalb sind in den Prämienverträgen, gegebenenfalls in Verbindung mit den Pflichtenheften, die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten über die Stufen des Planes Forschung und Technik hinaus in einzelne Arbeitsabschnitte aufzuegliedern.

Die Terminisierung der hauptsächlichen Arbeitsabschnitte hat in Übereinstimmung mit dem Plan Forschung und Technik zu erfolgen.

Die Einteilung in einzelne Arbeitsabschnitte kann auch sukzessive erfolgen, jedoch muß jeder Arbeitsabschnitt vor seinem Beginn festgelegt werden.

Ausgehend von den in den Plänen Forschung, Technik und Standardisierung vorgesehenen Aufgabenstellungen sind für eine progressive Prämierung folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. Überbietung der den Weltstand kennzeichnenden Merkmale der Erzeugnisse.
2. Vorfristiger Themenabschluß bei voller Erreichung der Planziele.
3. Einsparung von Importmaterialien, vor allem aus dem kapitalistischen Ausland durch Einsatz heimischer Rohstoffe.
4. Einsparung geplanter Mittel durch besonders sparsame Verwendung bei vollständiger und termingerechter Lösung der Aufgabe.
5. Verkürzung der Forschungszeit durch Auslassen bisher üblicher Stufen der Versuchsanlagen.
6. Auswertung des zutreffenden veröffentlichten und nicht veröffentlichten (z. B. Dokumentationen der technisch-wissenschaftlichen Zusammenarbeit) Schrifttums mit besonders hohem ökonomischen Nutzen.
7. Verkürzung der Einführungszeit abgeschlossener Entwicklungen und Standards in die Produktion.

IV.

Zu § 8, Absatz 1

Werden die Bedingungen der Teilprämienzahlung bei den in den Prämienverträgen vereinbarten Arbeitsabschnitten nicht erfüllt, so entfällt die Prämierung. Die Teilprämien können nachgezahlt werden, wenn die vereinbarten folgenden Arbeitsabschnitte termingerecht bzw. vorfristig erreicht werden.

Zu § 8, Absatz 2

Über die Prämierung des F/E-Stellen-Leiters entscheidet der Werkleiter im Einvernehmen mit der BGL. Ist der F/E-Stellen-Leiter zugleich der Werkleiter, so entscheidet der Hauptdirektor der VVB bzw. der Vorsitzende des Wirtschaftsrates beim Rat des Bezirkes im Einvernehmen mit der BGL des betreffenden Betriebes. Das gleiche gilt für die Leiter der den VVB unterstellten Institute und für die Leiter zentraler F/E-Stellen.

V.

Zu § 9

Für Auszahlungen von Prämien an Mitarbeiter, mit denen kein Prämienvertrag abgeschlossen worden ist, gilt ebenfalls das Prinzip der Prämierung unmittelbar nach der prämiierungswürdigen Leistung.

VI.

Zu § 13, Absatz 1

Der Prämienfonds nach dieser Anordnung ist auf einem Konto der Gruppe 98 zu bilden. Die Zuführungen zum Prämienfonds sind quartalsweise vorzunehmen, wobei die Übertragung der Mittel bei betrieblichen F/E-Stellen auf das Sonderbankkonto „Betriebsprämienfonds sowie Kultur- und Sozialfonds“ noch in den letzten Tagen des laufenden Quartals zu erfolgen hat. Für haushaltsgebundene Institutionen gelten die Bestimmungen der Haushaltssystematik.

Zu § 13, Absatz 2

Die geplante Lohn- und Gehaltssumme derjenigen Mitarbeiter, die zugleich an Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und in der Produktion beschäftigt sind, ist nach einem betrieblich festzulegenden Schlüssel für die Bildung des Betriebsprämienfonds einerseits sowie für die Bildung des Fonds nach dieser Anordnung andererseits aufzuteilen (s. auch zu § 3).

Zu § 13, Absatz 3

Zur Prämierung guter Ergebnisse volkswirtschaftlich besonders wichtiger Forschungs- und Entwicklungsarbeiten können Anträge auf die Zuteilung zusätzlicher Mittel mit einer Stellungnahme der VVB an den Leiter der Abt. Chemie der Staatlichen Plankommission gerichtet werden.

Anträge von F/E-Stellen der Betriebe der örtlichen chemischen Industrie auf Prämierung volkswirtschaftlich besonders wichtiger F/E-Arbeiten sind an den zuständigen Vorsitzenden des Wirtschaftsrates beim Rat des Bezirkes zu richten.

Zu § 13, Absatz 4

s. zu § 1, Absatz 2 dieser Prämienrichtlinien.

Zu § 13, Absatz 6, Satz 1

Gesperrte Mittel, die für Abschluß-Prämien geplant waren, für die die Bedingungen zur Zahlung nicht erfüllt wurden, verfallen am Jahresende.

Verfallene Mittel sind zurückzubuchen und den ursprünglichen Finanzierungsquellen wieder zurückzahlen.

Zu § 13, Absatz 6, Satz 2

Die besondere Berücksichtigung erfolgt in der Weise, daß diese den abgeschlossenen Prämienverträgen entsprechenden Mittel auf das neue Planjahr übertragen werden. Diese Mittel verfallen erst dann, wenn die Abschlußleistung keine Nachzahlung rechtfertigt. Die übertägigen Mittel sind zweckgebunden und dürfen für andere Prämienzahlungen nicht verwendet werden.

Zu § 13, Absatz 8

Der Bildung des Prämienfonds gemäß dieser Anordnung ist der Lohnfonds der betrieblichen F/E-Stelle zugrunde zu legen (nicht nur der Lohnfonds für betriebliche F/E-Arbeiten).

Der Leiter der Abt. Chemie
der Staatlichen Plankommission

i. V. Adler

6. Anordnung Nr. 2 vom 20. 8. 1959 über die Bildung des Betriebsprämienfonds sowie des Kultur- und Sozialfonds in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben der chemischen Industrie

Die Anordnung vom 11. Mai 1959 über die Bildung des Betriebsprämienfonds sowie des Kultur- und Sozialfonds in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten

Betrieben der chemischen Industrie (Verfügungen und Mitteilungen der Staatlichen Plankommission Sonderdruck 2 vom 20. 5. 1959) wird wie folgt geändert:

1. Der § 1 der Anordnung erhält folgende Fassung:

„Diese Anordnung gilt für die Betriebe der der Abteilung Chemie der Staatlichen Plankommission unterstehenden VVB sowie für die bezüglich und örtlich geleiteten volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betriebe des Wirtschaftszweiges Chemie.“

2. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft

Der Leiter

der Abt. Chemie der Staatlichen Plankommission

Prof. Dr. Winkler

Mitglied der Staatlichen Plankommission

III. Anweisungen über die Gründung, Zusammenlegung (Angliederung) und Auflösung von volkseigenen Betrieben, Instituten und Einrichtungen

1. Verfügung vom 15. 6. 1959 über die Errichtung des Instituts für die Süß- und Dauerbackwarenindustrie

§ 1

Das Zentrallaboratorium der Süß- und Dauerbackwarenindustrie Sachtd. wird mit Wirkung vom 30. Juni 1959 aufgelöst.

§ 2

(1) Mit Wirkung vom 1. Juli 1959 wird das Institut für die Süß- und Dauerbackwarenindustrie errichtet.

(2) Das Institut für die Süß- und Dauerbackwarenindustrie ist Rechtsnachfolger des Zentrallaboratoriums der Süßwarenindustrie.

§ 3

Struktur, Aufgaben und Tätigkeit des Instituts für die Süß- und Dauerbackwarenindustrie werden durch das Statut (Anlage) geregelt.

§ 4

Diese Verfügung tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1959 in Kraft.

Der Leiter der Abt. Versorgung der Bevölkerung der Staatlichen Plankommission

i. V. Klevesath

Sektorenleiter

Anlage

zu vorstehender Verfügung

STATUT

des Instituts für die Süß- und Dauerbackwarenindustrie

§ 1

Rechtsform und Sitz

(1) Das Institut für die Süß- und Dauerbackwarenindustrie (nachstehend Institut genannt) ist juristische Person und Rechtsträger von Volkseigentum. Sein Sitz ist Leipzig.

(2) Das Institut untersteht der VVB Süß- und Dauerbackwarenindustrie.

§ 2

Aufgaben

(1) Das Institut hat folgende Aufgaben:

a) Untersuchung der wissenschaftlichen Grundlagen der Süß- und Dauerbackwarenindustrie sowie der

Kaffee-Röst-Betriebe und Entwicklung und Durchsetzung entsprechender Verfahren;

b) Mitarbeit bei der Festlegung der perspektivischen Entwicklung des Industriezweiges;

c) Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheitswesen, den Instituten, Universitäten und Hochschulen hinsichtlich der Produktion von Süß-, Dauerbackwaren, Röstkaffee und Tee in Auswertung der in den Betrieben gesammelten Erfahrungen;

d) Auswertung der mit den Maschinen, Anlagen und Geräten für den Industriezweig gesammelten Erfahrungen, Ausarbeitung der technischen Forderungen für die vom Maschinenbau neu zu entwickelnden Maschinen, Anlagen und Geräte, Beratung des Maschinenbaues bei der Konstruktion und Mitwirkung bei der Erprobung neu entwickelter Maschinen, Anlagen und Geräte;

e) Beratung und Anleitung der sozialistischen und halb-sozialistischen Betriebe des Industriezweiges bei der Nutzbarmachung der Arbeitsergebnisse des Institutes in der Produktion und bei der Einführung von Neuerfindungen.

f) Erarbeitung von Entwürfen zu staatlichen Standards und technischen Normen;

g) Verfolgung des internationalen Standes der Technik, insbesondere durch Dokumentation des Schrifttums und deren Auswertung;

h) Untersuchung ökonomischer Probleme des Industriezweiges und Beratung der Betriebe bei der Verbesserung ihrer Betriebswirtschaft;

i) Durchführung von Forschungsarbeiten zur Erweiterung der Rohstoffbasis und Beratung der Außenhandelsorgane der DDR bei der Beurteilung von Importen und der Auswahl von Exporterzeugnissen;

(2) Dem Institut können vom Hauptdirektor der VVB nach Zustimmung der Abt. Investitionen, Forschung und Technik sowie der Abt. Versorgung der Bevölkerung der Staatlichen Plankommission weitere Aufgaben übertragen werden.

§ 3

Struktur

Der Struktur- und Stellenplan ist nach den hierfür geltenden gesetzlichen Bestimmungen aufzustellen und zu bestätigen.

§ 4

Leitung des Instituts

(1) Das Institut wird durch einen Wissenschaftler geleitet, der die Bezeichnung „Direktor“ trägt.

(2) Im Falle seiner Verhinderung vertritt ihn der stellvertretende Direktor, der Leiter einer wissenschaftlichen Abteilung sein muß.

(3) Der Direktor trägt die Verantwortung für die gesamte Tätigkeit des Instituts. Er handelt im Namen des Instituts und ist berechtigt, auf der Grundlage der für die Tätigkeit des Instituts geltenden Bestimmungen alle Angelegenheiten des Instituts allein zu entscheiden. Er soll in allen wichtigen Fragen seine Entscheidungen auf Grund von Beratungen mit den jeweils zuständigen leitenden Mitarbeitern des Instituts treffen.

(4) Die mit leitenden Funktionen im Institut betrauten Mitarbeiter tragen gegenüber dem Direktor die Verantwortung für ihren Aufgabenbereich und sind im Rahmen der Entscheidung des Direktors in ihrem Aufgabenbereich weisungsbefugt.

§ 5

Vertretung im Rechtsverkehr

(1) Im Rechtsverkehr wird das Institut durch den Direktor und im Falle der Verhinderung des Direktors durch den stellvertretenden Direktor vertreten.

(2) Im Rahmen der ihnen erteilten Vollmachten können auch andere Mitarbeiter des Instituts oder Personen das Institut vertreten. Vollmachten werden durch den Direktor erteilt, und zwar schriftlich in der Weise, daß die Bevollmächtigten einzeln oder zu zweit vertretungsberechtigt sind.

§ 6

Ernennung und Abberufung sowie Einstellung und Entlassung der Mitarbeiter

(1) Der Direktor des Instituts wird durch den Leiter des der VVB übergeordneten Organs ernannt und abberufen.

(2) Der Stellvertreter des Direktors wird mit Zustimmung des Hauptdirektors der VVB durch den Direktor des Instituts eingestellt und entlassen.

(3) Alle übrigen Mitarbeiter des Instituts werden vom Direktor des Instituts nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen eingestellt und entlassen.

§ 6

Finanzwesen

(1) Das Institut ist Haushaltsorgan.

(2) Die Haushaltsmittel des Instituts werden im Haushaltsplan und die Mittel für geschätzte Investitionen des Instituts im Investitionsplan der Staatlichen Plankommission bereitgestellt.

§ 7

Technisch-Wissenschaftlicher Rat

(1) Dem Direktor des Instituts steht zur Lösung seiner Aufgaben ein Technisch-Wissenschaftlicher Rat zur Seite. Er setzt sich aus Vertretern der nachfolgend aufgeführten Institutionen zusammen.

a) ein Vertreter des Zentralen Amtes für Forschung und Technik beim Forschungsrat der Deutschen Demokratischen Republik;

b) ein Vertreter der Süßwarenindustrie;

c) ein Vertreter der Dauerbackwarenindustrie;

d) ein Vertreter der Kaffee-Röst-Betriebe;

e) ein Vertreter des Ministeriums für Gesundheitswesen;

f) ein Vertreter des Instituts für Ernährung, Potsdam-Rehbrücke;

g) ein Vertreter des für den Industriezweig zuständigen Maschinenbaues;

h) ein Vertreter der Wirtschafts-Wissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität, Leipzig;

i) ein Vertreter des Instituts der Getreideverarbeitenden Industrie.

(2) Die Mitglieder des Technisch-Wissenschaftlichen Rates werden vom Hauptdirektor der VVB auf die Dauer von 2 Jahren berufen. Ihre Wiederberufung ist zulässig.

(3) Den Vorsitz des Technisch-Wissenschaftlichen Rates führt der Direktor des Instituts.

(4) Der Direktor des Instituts ist verpflichtet, dem Technisch-Wissenschaftlichen Rat regelmäßig über die laufenden Arbeiten des Instituts zu berichten.

(5) Zur Behandlung von Fachfragen können den Sitzungen des Technisch-Wissenschaftlichen Rates weitere qualifizierte Kader hinzugezogen werden. Außerdem sind Vertreter der Abteilung Versorgung der Bevölkerung der Staatlichen Plankommission und der VVB Süß- und Dauerbackwarenindustrie berechtigt, an den Sitzungen des Technisch-Wissenschaftlichen Rates teilzunehmen.

(6) Der Technisch-Wissenschaftliche Rat soll mindestens zweimal im Jahr zusammentreten.

(7) Der Technisch-Wissenschaftliche Rat hat die Aufgabe, den Direktor des Instituts in allen für die Tätigkeit des Instituts wichtigen Angelegenheiten zu beraten.

§ 8

Veröffentlichung und Schweigepflicht

(1) Die Veröffentlichung von Ergebnissen der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des Instituts haben gemäß den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu erfolgen.

(2) Bei Veröffentlichungen sowie in ihrer sonstigen Tätigkeit haben die Mitarbeiter des Instituts Verschwiegenheit über vertrauliche Vorgänge zu wahren.

(3) Die Schweigepflicht besteht auch nach Lösung des Arbeitsverhältnisses mit dem Institut.

2. Verfügung vom 21. 6. 1959 über die Gründung des VEB Gummiprojekt

§ 1

Mit Wirkung vom 1. Juli 1959 wird der VEB Gummiprojekt gegründet. Sein Sitz ist Berlin.

§ 2

Der VEB Gummiprojekt ist juristische Person gemäß der Verordnung vom 20. 3. 1953 über Maßnahmen zur Einführung des Prinzips der wirtschaftlichen Rechenschaftführung in den Betrieben der volkseigenen Wirtschaft (GBl. S. 225).

§ 3

Für den VEB Gummiprojekt gilt das als Anlage veröffentlichte Statut.

§ 4

Der VEB Gummiprojekt untersteht der VVB Gummi und Asbest, Berlin-Weißensee.

§ 5

Die Eröffnungsbilanz des VEB Gummiprojekt ist per 1. Juli 1959 bis zum 15. August 1959 aufzustellen.

§ 6

Die Entlohnung erfolgt nach dem Tarif Chemie Betriebsklasse I (Groß-Berlin).

§ 7

Die Anweisung tritt mit Wirkung vom 1. 7. 1959 in Kraft.

Der Leiter

der Abt. Chemie der Staatlichen Plankommission

Prof. Dr. Winkler

Mitglied der Staatlichen Plankommission

3. Verfügung vom 23. 12. 1958 über die Zusammenlegung von Betrieben innerhalb der VVB Werkzeugmaschinen

§ 1

Der VEB Schleifmaschinenwerk Dresden wird mit Wirkung vom 31. 12. 1958 als juristisch selbständiger Betrieb

50X1-HUM

trieb im Sinne des § 1 der Verordnung vom 20. März 1952 über Maßnahmen zur Einführung des Prinzips der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Betrieben der volkseigenen Wirtschaft (GBL S. 225) aufgelöst.

§ 2

(1) Der nach § 1 aufgelöste Betrieb wird mit Wirkung vom 1. 1. 1959 dem VEB Feinstmaschinenbau Dresden als Betriebsstätte angegliedert.

(2) Der Betrieb erhält den Namen
„VEB Mikromat Dresden“.
Sein Sitz ist Dresden.

§ 3

(1) Der VEB Mikromat Dresden ist Rechtsnachfolger des nach § 1 aufgelösten Betriebes.

(2) Die von dem nach § 1 aufgelösten Betrieb verwalteten Vermögenswerte gehen mit Wirkung vom 1. Ja-

nuar 1959 in die Rechtsträgerschaft des VEB Mikromat Dresden über.

(3) Der VEB Mikromat Dresden hat die Abschlußbilanz des nach § 1 aufgelösten Betriebes zum 31. Dezember 1958 aufzustellen.

§ 4

Die Planaufgaben des nach § 1 aufgelösten Betriebes werden Bestandteil der Pläne des VEB Mikromat Dresden

§ 5

Der VEB Mikromat Dresden führt die Entlohnung nach dem Tarif der Lohn tafel I Schwermaschinenbau (frühere Sonderklasse) durch.

§ 6

Diese Verfügung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

VVB Werkzeugmaschinen
Dellheim
Hauptdirektor